DM 6,– öS 48.– sfr 7.–
1. Aug. 75/5. Jahrg.
IB 5561 EX

ColorFoto JOURNAL

NEU: ASAHI MIT BAJONETT

8·75

A. Borell: Minolta XE-

NORMTEST: Duka-Uhren

Auflage: 57.000 Expl.

SW: Osteuropäische Fotografie

Farbe: Unser Nachbar Frankreich

AGFACOLOR 80S PROFESSIONAL

mit allen Produktvorteilen eines Profi-Films.

Testen Sie ihn!

Agfa-Gevaert. In vielem ein Vorbild.

AGFA-GEVAERT

AGFACHROME 50 S PROFESSIONAL AGFACHROME 50 L PROFESSIONAL

084-O

Color FoTo JOURNAL

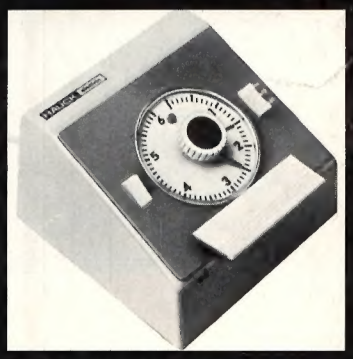
Inhalt August

Im Asahi-Pentax-Kalender 1975 präsentiert Sam Haskins seine neuesten Arbeiten. Diesem Kalender haben wir (mit freundlicher Genehmigung des Hauses Asahi Optical) unser Titelbild entnommen.
Übrigens: Über den Asahi-Pentax-Kalender 1975 berichteten wir ausführlich in COLOR 7/75.

16: A. Borell testet nicht nur die neue Minolta XE-1, er stellt auch drei besonders aktuelle Rokkor-Wechselobjektive dazu vor.

28: Vier Essays demonstrieren das hohe Niveau osteuropäischer SW-Fotografie: 10 Fotografen von der CSSR bis zur UdSSR.

42: Farbfotografie in Frankreich: 12 Fotografen („Matadore der Kamera") präsentieren uns exclusives Bildschaffen.



82: Wie genau sind Duka-Uhren? Lesen Sie selbst („NORM-TEST"), was die 14 getesteten Geräte leisten – und können. . .

88: Unsere Marktübersicht von Herbert Sittenauer informiert ausführlich über Projektoren für das Pocket-Format 110.

100: Fotografenreport mit F. Meisnitzer: Jean-Marie Bottequin und das Theater („Die Kamera spielt mit").

Leitartikel und Kolumnen

Joachim F. Richter: Wem nützt das Testen? 5
Alexander Borell: Übrigens . . . 7
Hannes Kellermann: Heiße Spots 8
Herbert Sittenauer: Werbung & Wahrheit – Brennenstuhl-Kabelkassette u. Condor P. Film Entwicklertabletten 10

Fototechnische Neuheiten

Asahi-Pentax jetzt mit Bajonettanschluß 12

Motivbereiche Farbe

Matadore der Kamera: Zeitgnössische Fotografie in Frankreich am Beispiel von 12 Fotografen 42
Fritz Meisnitzer: Der Film für Hauttöne und Blumen – Praktikum der Farbgestaltung 110

Motivbereiche SW-Fotografie

Osteuropäische Fotografie:
Essay 1 (František Maršálek, CSSR) 28
Essay 2 (Jiří Horák, CSSR) 38
Essay 3 (Kuščynskyj Taras, CSSR) 66
Essay 4 (S. Rozwadowski, Polen; R. Koštál, CSSR; M. Sychra, CSSR; G. Binde, UdSSR; W. Michalik, Polen; M. Myszkowski, Polen; D. Staroduwa, UdSSR) 72

Tests und Erfahrungsberichte

Borell-Tests:
Minolta XE-1 16
Canon F-1 Motor Drive 19
Konica C 35 EF 21
Wolfgang Rüberg: Vergleichstest von 14 Dunkelkammer-belichtungsuhren 82

Dunkelkammerpraxis

Fritz Meisnitzer: Papier und Film auf einer Maschine 109

Fach- und Lehrbeiträge

Herbert Sittenauer: Diaprojektoren für das Pocket-Format 110 88
Hans-W. Schultze: Landschafts- und Reisefotografie („mach mit", Folge 11) 90

Amateurfilm

Klaus Unbehaun: Kino-Titel-Tips 93

Foto-Professional

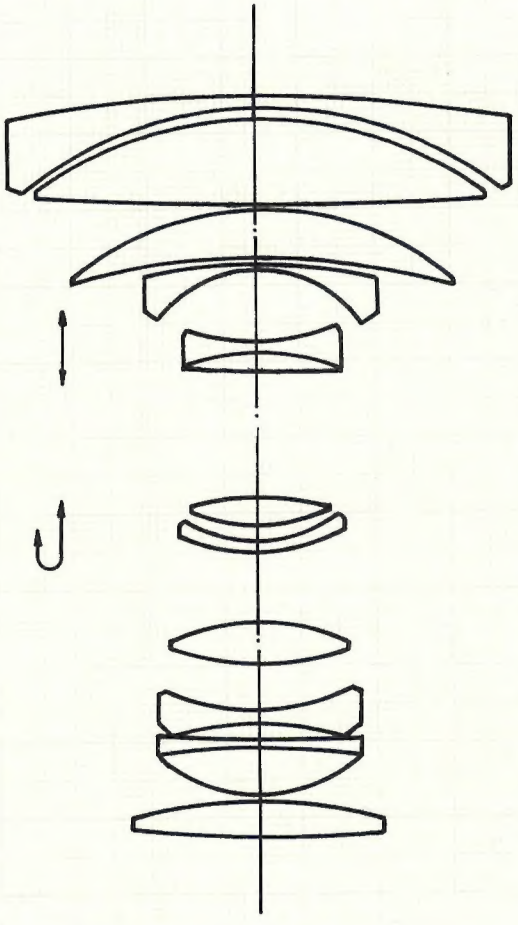
Fritz Meisnitzer:
Jean-Marie Bottequin + das Theater (Fotografenreport) 100
Agfapan 100 Professional 106

Leser-Service und Ausstellungen

Alexander Borell antwortet: Dialog mit COLOR 14
Willy Hengl: Ausstellungen 22
Dr. Karl Steinorth: Film und Foto, Stuttgart 1929 (Internationale Ausstellung des Deutschen Werkbunds) 24
Wolf Wehran: Oldtimer 96
Vorschau COLOR Foto-Journal 9/75 122

Tokina 3,5/35-105

sofort lieferbar!



Die technischen Daten:

Brennweite: 35 mm – 105 mm
Lichtstärke: 1 : 3,5
Kleinste Blende: 16
Bildwinkel: 63° – 24°
Anzahl der Linsen: 13
Anzahl der Glieder: 11
Vergütung: RMC-Mehrschichtenvergütung aller Glas-Luftflächen
Kürzeste Entfernungseinstellung: 1,5 m
Macro-Einstellung: bis 15,8 cm (in 35 mm-Position), kontinuierlich einstellbar von ∞ bis 1 : 3 durch Gesamtverstellung. Einstelldrehung des kombinierten Zoom- und Macro-Einstellrings dabei nur 90°.

Filtergewinde: 72
Größter Durchmesser: 75 mm
Länge: 104 mm
Gewicht: 700 g
Lieferbar in Originalanschlüssen für folgende Kameras:
M 42 (Pentax, Praktica usw.); Canon FTb und F 1; Konica Autoreflex; Minolta SR-T 101, SR-T 303, Minolta XM und XE-1; Nikon F, F 2, Nikkormat und Nikkormat EL; Olympus OM-1.

Unitechnik

403 Ratingen · Abt. C 1 · Postfach 1750

Herausgeber und Chefredakteur
Joachim F. Richter, DGPh

PRO & CONTRA

Wem nützt das Testen?

Unter dieser Überschrift, lieber Leser, erschien kürzlich in der Zeitschrift „Fachkontakt" ein Artikel, der so gut wie alles in Frage stellt, **was** *und* **wie** *in Fotozeitschriften getestet wird. Da COLOR Foto-Journal mit Sicherheit als erste deutschsprachige Fotozeitschrift über ein Testlabor verfügte und regelmäßige Kameratests nach Meß- und Prüfmethoden eingeführt hat, wollen wir uns der provokativen Frage ungeschminkt stellen. Wir glauben, bei dieser Gelegenheit einiges zum Thema Testen aufklärend beitragen zu können. Wäre in dem Artikel „Wem nützt das Testen" von D. Winkelheim nicht mit Pauschalurteilen leichtfertig umgegangen, wäre er nicht verlagseinseitig interessenorientiert und polemisch — er hätte sicher ein guter Diskussionsbeitrag zu diesem Thema sein können. Dann hätten wir ihn gerne vollständig abgedruckt, so aber will ich mich auf einige Zitate und Gegendarstellungen beschränken.*

Erstes Zitat: *„In immer stärkerem Maße werden mit Pseudo-Testberichten über fototechnische Geräte in Foto-Spezialzeitschriften ahnungslose Leser irregeführt. . ."*

Unsere Meinung: *Gegen diese Behauptung wäre nichts einzuwenden, hätte man den Mut gehabt, die Titel der betreffenden Zeitschriften ebenso beim Namen zu nennen wie die, die sich echter Testmethoden bedienen. So aber werden alle bezichtigt, Pseudo-Testberichte mit irreführender Wirkung zu veröffentlichen.*

Zweites Zitat: *. . .„Verleger, Redakteure und deren freiberufliche Mitarbeiter leben davon, daß Fotoamateure, die für ihr Geld das für ihre Belange Optimale erstehen möchten, diesen sogenannten ‚Tests' Glauben schenken und sich danach richten, das heißt danach kaufen . . ."*

Unsere Meinung: *Testberichte nehmen in allen Fotozeitschriften weniger als 10% ihres Heftumfangs ein. Es wäre sehr schön, wenn Verleger, Redakteure und freie Mitarbeiter von diesen 5 bis 10% leben könnten. In Wirklichkeit ist es doch so, daß Testberichte erheblich arbeitsintensiver und kostenaufwendiger sind, als alle anderen Artikel. Das leuchtet selbst jedem Laien ein.*

Drittes Zitat: *. . .„Unter dem Deckmantel der Verbraucheraufklärung wird die Gutgläubigkeit interessierter Fotografen ausgenutzt — immer zum Vorteil der Herausgeber, denn mit Produzenten sprich Inserenten will man es sich nicht verderben —, daher ist das Fazit dieser sogenannten ‚Tests' immer gleich. Besonders clevere ‚Tester' beeindrucken technikgläubige Laien mit pseudowissenschaftlichen ‚Test-Labors' . . ."*

Unsere Meinung: *Tests und Testberichte wurden nicht von Fotozeitschriften erfunden. Sie gibt es für Waschmaschinen, Autos und Fernsehgeräte genauso wie für Fotoapparate. Verbraucheraufklärung und Markttransparenz sind ursächliche Kriterien für Testberichte, sonst gäbe es keine. Daß es gute und schlechte, richtige und falsche gibt, ist unbestritten. Es wird aber aus allzu offensichtlichem Grund so getan, als ob Tests für Verleger und Redakteure, nicht aber für den Verbraucher erfunden wären.*

Nach meiner langjährigen Erfahrung sind Fotoamateure und professionelle Anwender in drei Gruppen einzuordnen. Da ist die eine Gruppe, die sich nur für das Bild, die Fotografie, das Kreative, am wenigsten aber für Tests und Technik interessiert. Die zweite Gruppe möchte zwar technisch informiert sein, bevorzugt aber hier leichtverständliche, vielleicht mit Satire gewürzte Lektüre im Stil eines Alexander Borell. Wir nennen das auch im Sprachgebrauch bewußt „Subjektive Tests". Gruppe drei, das sind die, die es ganz genau wissen wollen. Und für die wird nach wissenschaftlichen Methoden gemessen, geprüft, getestet. Nicht pseudowissenschaftlich, sondern exakt wissenschaftlich. Das beweisen die von uns angewandten und veröffentlichten Meß- und Prüfmethoden sowie die in COLOR Foto-Journal abgedruckten Daten und Diagramme der Meß- und Prüfergebnisse auf der einen Seite. Das beweisen auf der anderen Seite die für Meß- und Prüfmethoden notwendigen und vorhandenen Apparaturen, vor allem aber der Mann, der hinter diesen hochwertigen und sensiblen Prüfgeräten als leitender Testingenieur steht, Herr Wolfgang Rüberg. Ein Mann, der als Wissenschaftler, als Elektroniker, als Physiker mehr als eineinhalb Jahrzehnte bei der weltbekannten Firma Beckman Instruments in leitender Position tätig war. Um für Sie, lieber Leser, diese aufwendigen Tests durchführen zu können, haben wir unter Aufwand großer Mittel ein Testinstitut als eigenständige Firma gegründet. So im Handelsregister München am 14. 4. 1975 unter folgender Firmierung erst nach Monaten eingetragen, nachdem die Industrie- und Handelskammer von München und Oberbayern dies durch Gutachten befürwortet hat:

NORMTEST —
Unabhängiges Foto-Physikalisches Testinstitut GmbH.

Das voll eingezahlte Stammkapital von immerhin DM 45.000,— (im Handelsregister nachzulesen) reichte nur für die allerersten Anschaffungen aus. Inzwischen wurde das Mehrfache investiert. Zugegeben: Langfristig soll hier nicht nur für COLOR Foto-Journal getestet werden, das wäre unökonomisch und nicht tragbar. Hier wird auch an Forschungs- und Entwicklungsaufgaben industrieller Auftraggeber, vor allem auf elektronischem Gebiet gearbeitet. Das ist unsere Idee zu dem, was man kaufmännisch Mischkalkulation nennt, um doch einigermaßen auf den grünen Zweig zu kommen. Angesichts dieser Tatsache, die Ihnen, lieber Leser, künftig noch mehr Sachinformation und Markttransparenz verschaffen wird, wird die polemische, von Konkurrenzneid und eigenem Testunvermögen geprägte Darstellung der Zeitschrift „Fachkontakt" schon wieder fast verständlich. Nicht alles kann aber unwidersprochen hingenommen werden. COLOR Foto-Journal hat sich in vielerlei Hinsicht freigeschwommen. Das eine Ufer, das wir in diesem Wettkampf wohlbehalten, wenn auch unter Einbuße einiger Inserate, erreicht haben, heißt „Unabhängige Testberichte". Die Frage, wem das Testen nützt, brauchen wir jedenfalls nicht zu stellen, denn daß es Ihnen nützt, schreiben Sie uns täglich aufs Neue.

Herzlichst, Ihr
Joachim F. Richter

LEICA

immer wieder faszinierend
— seit 50 Jahren —

LEICA CL

Die leichteste, die es je gab

Die ideale Kamera für unterwegs. Klein, leicht zu handhaben, leistungsstark. Immer zur Hand, wenn es darauf ankommt, schnell zu reagieren und Unwiederbringliches festzuhalten. Sie hat die selektive Lichtmessung durch das Objektiv. Sie hat den leisen Schlitzverschluß, und sie hat Wechselobjektive für Fotos in LEICA-Qualität.
Ob passionierter Hobby- oder Berufsfotograf – sie alle haben durch ihre LEICA eins gemeinsam: eine Präzisionskamera, die das Fotografieren zum faszinierenden Erlebnis macht. **Informieren Sie sich beim Leitz-Fachhändler oder durch Einsenden des Kupons.**

Ich möchte mehr wissen über die LEICA CL

Name:

Beruf: Alter:

PLZ/Ort:

Straße:

Ernst Leitz GmbH, D-6330 Wetzlar,
Informationsdienst 164

Vertretungen in Österreich und der Schweiz:
Leitz-Austria, A-1014 Wien 1, Dr.-Karl-Lueger-Ring 12
Petraglio & Co. SA, Silbergasse 4, CH-2501 Biel

Machen Sie mit beim großen LEICA-Farbdia-Wettbewerb der Zeitschrift LEICA-FOTOGRAFIE

Leitz WETZLAR

Maßstab für optische Präzision

IMPRESSUM:
COLOR FOTO-JOURNAL

Color Foto-Journal erscheint im Verlag Laterna magica Joachim F. Richter, 8 München 71, Stridbeckstr. 48, Tel. 089/7 85 37 37 oder 7 85 38 38

Herausgeber u. Chefredakteur: Joachim F. Richter, DGPh.

Technische Redaktion: Heinz von Lichem, Gabriele Richter (Ass.), Marianne Sägebrecht (Ass.).

Amateur-Service: Alexander Borell, DGPh.

Professionelle Technik: Fritz Meisnitzer, DGPh.

Testberichte: „NORMTEST" Unabhängiges Foto-Physikalisches Testinstitut GmbH. Leitender Test-Ingenieur: Wolfgang Rüberg

Layout und Produktion: Hans Wankmüller.

Chef vom Dienst: Heinz von Lichem

Ständige Redaktionsmitarbeiter und Kolumnisten: Joachim Giebelhausen DGPh, Willy Hengl, Hannes Kellermann, Harald Mante, Hans-W. Schultze, Herbert Sittenauer, Dr. Karl Steinorth DGPh, Günter Spitzing, Klaus Unbehaun, Wolf Wehran. USA-Repräsentant und Korrespondent: A. Michael Degtjarewsky

Verantwortlicher Anzeigenleiter: Christian Klages. Derzeit gültige Anzeigenpreisliste Nr. 3

Jahresabonnement: Inland DM 66,— Ausland DM 72.— inkl. MWSt. und Porto. Kündigung sechs Wochen vor Abonnementsablauf, sonst automatische Belieferung für ein weiteres Jahr.

Auslandspreise pro Einzelheft: Australien ($ 1,75), Belgien (Bfr. 100,—), Dänemark (Dkr. 15,—), Finnland (Fnk. 10,—), Frankreich (Ffr. 12,—), Griechenland (Dr. 75,—), Italien (L. 1.600), Luxemburg (Lfr. 100,—), Niederlande (Hfl. 7,—), Österreich (OS 48,—), Portugal (Esc. 60,—), Schweden (Skr. 12,—), Schweiz (Sfr. 7,—), Spanien (Ptas. 160,—), Südafrika (Rd. 1,50), Türkei (T£ 35,—), USA/Canada ($ 2,50). Übersee: Berechnungsbasis $ 2,50

Auslieferung Österreich: Morawa & Co., Wien. Auslieferung Schweiz: (Foto- und Buchhandel): Foto-+Schmalfilm-Verlag. Gemsberg-Verlag, CH-8401 Winterthur.

Druck: Robert Malz KG, Donauwörth. Printed in Germany. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist München. Für unverlangte Einsendungen bitte Rückporto beilegen. Für namentlich gezeichnete Beiträge keine Haftung. Falls nicht ausdrücklich etwas anderes vereinbart ist, gelten bei Veröffentlichungen die vom Verlag festgesetzten Honorarsätze.

IVW

Einem Teil dieser Ausgabe liegt ein Prospekt des Möbelversandhauses EKA-WERK, 4934 HORN-Bad Meinberg 1, bei.

ALEXANDER BORELL:

ÜBRIGENS...

. . . muß ich mich der Nachlässigkeit und Schlamperei bezichtigen! In meiner Kolumne COLOR Foto-Journal 6/75 steht ein nicht nur falscher, sondern in dieser Form auch sehr bösartiger Satz, und zwar: „Nikon, systemtreu wie einstmals Leitz und zuletzt VW, kann sich vor totaler Überalterung eben dieses damaligen Spitzensystems nicht retten: eine moderne Kamera und Objektivkonzeption zu Schrott zu machen." Das ist, wie gesagt, unsinnig und böse. Es ist folgendes passiert: Ich tippe meine Texte selber, lasse sie liegen, korrigiere sie und gebe sie ins Büro zur Reinschrift. Und ausgerechnet diesmal habe ich hinterher nicht nochmal nachgelesen, sonst hätte ich den verhängnisvoll verstümmelten Satz entdeckt und so abgeändert, wie er in meinem Original stand. Nämlich so: „. . . vor der totalen Überalterung dieses damaligen Spitzensystems nicht retten: eine moderne Kamera- und Objektivkonzeption würde Millionen von Gabelkupplungsobjektiven zu Schrott machen." Das klingt sicher anders, und so war es auch gemeint. Ich bitte NIKON um Entschuldigung. Trotzdem wird Nikon etwas tun müssen, wenn man sich nicht von aufstrebender Konkurrenz überrollen lassen will.

*

. . . kommt es hin und wieder vor, daß ich solche Hilferufe von Importeuren direkt bekomme: „Schreiben Sie das doch bitte einmal, wir können es dann übersetzt unseren japanischen Geschäftsfreunden vorlegen und darauf hinweisen, daß nicht nur wir, sondern auch die deutsche Presse schon . . ." usw. Das erinnert mich mehr und mehr an folgende Geschichte aus der Zeit nach dem Krieg: Alle Hasen verlassen fluchtartig den Westen und türmen in die Ostzone. Fragt drüben einer: „Warum denn?"
„Weil die Amerikaner alle Pferde einziehen!"
„Aber ihr seid doch keine Pferde!"
„Sicher, aber mach das mal einem Amerikaner klar."
Es scheint ebenso unmöglich, japanischen Fabrikanten klarzumachen, daß deutsche Hasen – alte Hasen! – keine Zirkusgäule sind. Sonst würde man es wenigstens deutschen Importeuren ersparen, die hanebüchenen „deutschen" Gebrauchsanweisungen jedesmal erst selbst in Ordnung bringen zu müssen – von anderen Sturheiten ganz abgesehen.

*

. . . ärgerte es mich in COLOR Foto-Journal 4/75, daß zwar Markenbutter und Filme, nicht aber Batterien mit einem Verfalldatum versehen werden. Es dürfte Sie, liebe Fotofreunde, interessieren, daß sich daraufhin nicht nur keine der Herstellerfirmen bei mir mit einer Erklärung gemeldet hat, sondern daß diese Sache in meinen Augen zu einem Skandal wird: ich habe mich nämlich dieser Sache weiter angenommen und erfahren, daß man den Fotohändlern zwar nach wie vor Batterien in die Schublade packt, aber keine Prüfgeräte mehr zur Verfügung stellt! Geräte der Privatindustrie sind kompliziert und teuer, will der Fotohändler das ganze Sortiment seines Lagers beim Verkauf vor dem Kunden prüfen. Vor einigen Jahren noch gab es von Osram und Varta solche Prüfgeräte für die Fotohändler. Wer heute noch einen solchen Oldtimer hat, kann froh sein. Die Industrie jedenfalls hält es nicht für nötig, die Händler und uns Käufer davor zu bewahren, daß wir überalterte Batterien für frisches Geld kaufen.

*

. . . wollten wir mal mehr für Amateure tun. Wir schlugen den Fotoclubs und -vereinen vor, selber ihren besten Mann zu ermitteln und uns dessen Fotos zur Veröffentlichung zu schicken. Darauf erfolgte absolut – nichts! Da kam unser Verleger und Chefredakteur auf den Gedanken, den „Talentschuppen" einzuführen. Damit hat er mehr als Mut bewiesen, er hat sich fast zum Märthyrer gemacht. Denn was passiert? Jeden Monat kommen von rund hundert Einsendern Berge von Aufnahmen. Fünfzig davon kommen nicht in Frage, sie liegen mangels richtiger Selbsteinschätzung zu weit unter dem Durchschnitt. Von den restlichen fünfzig kann man, oft mit Unbehagen den anderen gegenüber, noch dreißig wegsortieren. Bleiben immer noch zwanzig. Zwanzig gute Amateure! Aber einen kann man nur drucken – stundenlange Diskussionen in der Redaktion, bis der eine feststeht. Und alle anderen neunundneunzig sind enttäuscht. Um einem eine Chance zu geben, verärgern wir uns jeden Monat neunundneunzig, die dann zu Hause oder in ihrem Club empört auf die Veröffentlichung deuten: „Da waren meine Aufnahmen doch auch nicht schlechter." Ich höre das täglich am Telefon, zugleich mit der Frage: „Was muß ich denn einschicken, um gedruckt zu werden?" Liebe Freunde, ich habe siebzehn Jahre geschrieben, ohne je gedruckt worden zu sein. Ich habe damals nicht geschrieben, um gedruckt zu werden. Fotografieren Sie nicht, um gedruckt zu werden, sondern weil Sie es tun müssen, sich selber zur Freude. Und schicken Sie trotzdem immer wieder Ihre besten Fotos irgendwo hin: in den nächsten siebzehn Jahren sind Sie dann vielleicht auch dabei!

HEISSE SPOTS

Ein Blick hinter die Kulissen des Fotomarkts

Krise hin, Krise her: Fotografieren war auch 1974 in! Sie und ich, wir haben auch vergangenes Jahr so manchen Blauen für unser Hobby hingeblättert, statt ihn — neudeutschem Brauchtum folgend — als Notgroschen in den Sparstrumpf zu stecken. Und haben damit, volkswirtschaftlich begrüßenswert, so ganz nebenher die beängstigend träge dahinschleichende Konjunktur aufmunternd in den Schwanz gekniffen.
Beweis dafür u. a. die offizielle Außenhandels-Statistik des umsatzschwachen Kaufjahrganges 1974, in dem mit 284.029 Kleinbildkameras 34,8 (!) Prozent mehr Knipsgeräte eingeführt wurden als im Jahr der überschäumenden Konjunktur 1973! Wobei der Durchschnittswert dieser Importkameras — man sieht, nicht alles wird teurer — sogar von 96,75 DM (1973) geringfügig auf 96,10 DM (1974) sank.
Japan, Singapur, Hongkong und Portugal waren dabei einmal mehr produktivste Stützen des deutschen Fotohandels. Die teuersten Kameras kamen aus Japan, Singapur und USA, die billigsten aus Hongkong und Portugal. Als Billiglohnland wird Portugal nach der Sozialisierung wahrscheinlich jedoch nur noch eine zeitlich begrenzte Rolle spielen, während der führende japanische Part wohl noch auf Jahre festgeschrieben ist: Wertarbeit zu erschwinglichen Preisen nämlich kommt zunehmend immer noch aus Japan!

Einfuhr Sucherkleinbild- und Spiegelreflexkameras 1974

Land	Stück	Wert in TDM	durchschnittl. Wert in DM
Japan	355.077	55.502	156,30
Singapur	206.213	30.469	147,80
Portugal	155.416	2.058	13,20
Hongkong	146.248	2.864	19,60
EWG	80.997	4.822	59,50
USA	19.650	2.667	135,70
UdSSR	18.960	1.798	94,80
Sonstige	117.983	5.581	47,30
Insgesamt	1.100.544	105.761	96,10

Der Fotohandel freut sich derweil auf einen heißen Pocket-Sommer — besonders, was den „Hunger" dieser Filmvernichtungs-Maschinen betrifft. Der ist nämlich enorm! Die Statistiker haben's genau, oder zumindest ziemlich genau ausgerechnet: Kameras mit einem Durchschnittswert um die 100 Mark bringen dem Fotohandel durchschnittlich 600 Mark Film-Folge-Umsatz. Eine Kamera mit einem Verkaufspreis von 800 Mark hingegen nur vergleichsweise bescheidene 1.200 Mark. Verständlich, daß da für Fotohandel und Filmgießer „Gewinnung von Neu-Knipsern" die wichtigste Marketing-Aufgabe lautet. Und daß sich beide vergnügt die Hände reiben, wenn die Nürnberger Gesellschaft für Konsumforschung (GfK) prognostiziert: „Steigender Anteil der Pockets am Kameramarkt!"
Laut GfK — fast so etwas wie der Koran der Fotoindustrie — war 1972 erst jede 30. verkaufte Kamera eine Pocket, 1973 bereits jede 6. und 1974 schon jede 3.! Für's 1974er Weihnachtsgeschäft wird der Anteil von Pockets sogar schon auf 40 Prozent (!) am Gesamtumsatz geschätzt. Ein Zuwachs, der recht eindeutig zu Lasten der bisherigen Kassettenkameras geht, während alle übrigen Kleinbild-Kleinbildkameras konstant einen Anteil von 25 Prozent hielten. Gründe für diesen Pocket-Siegeszug: Günstige Preise und problemloses Fotografieren.
Wen wundert's da, daß bei Pocket-Erfinder Kodak sowohl die Gehälter als auch der Gewinn stimmen? Nach 1,5 Milliarden Mark Gewinn im Jahr 1974 — schließlich muß jeder, der eine Pocket oder einen Film vom Format 110 produziert, Lizenzgebühren an Kodak zahlen — verdiente Kodak-Präsident Walter A. Fallon letztes Jahr rund 800.000 Märker, fast 100.000 mehr als 1973. Chairman Gerald B. Zornow schaffte immerhin noch 678.000 Mark.
Keinen Grund zur Klage hatte auch die deutsche Tochter des „gelben Riesen", Kodak Stuttgart. Sie rangelte ihren Umsatz zwar nur um 1,6 Prozent auf 523 Millionen Mark hoch, aber ihr Gewinn von 34,2 Millionen Mark kann sich immer noch sehen lassen.
Und nach dem Motto „Wer rostet, rastet", ist Kodak weiterhin emsig dabei, seinen technologischen Vorsprung auszubauen. Während die meisten anderen noch alle Hände voll zu tun haben, Kodaks Patente für ihre Nachbauten zu nutzen, dringt bereits wieder Kunde von einem neuen Kodak-Streich aus USA.
Von Kodaks neuer Instamatic 608 — der Welt erster Tele-Pocket — die per Knopfdruck von 25 mm Normalbrennweite auf 43 mm Tele umzuschalten ist, was der Kleinbild-Spiegelreflex etwa 50 mm und 85 mm Brennweite entspricht. Preis in USA etwa 85 DM! In Europa soll's diese Tele-Pocket jedoch nach dem Willen von Kodak ebensowenig geben wie die neuen Flipflash von General Electric, eine Schiene mit acht Blitzen für die Pocket. Die Idee hinter dem Produkt: Statt vier werden acht Blitze verkauft und auf die Kamera gesteckt — als Verführung zum Blitzen! Was wiederum höheren Filmverbrauch zur Folge hat, an dem Kodak wegen des größeren Verdienstes mehr gelegen sein dürfte als am Verkauf von technischem Beiwerk. Trotzdem: Kodak wird sich auch in Europa nicht das Geschäft mit den Tele-Pockets entgehen lassen. Deshalb ist so gut wie sicher, daß spätestens 1976 — wenn auch in anderem Styling — die Amerikaner ihre Tele-Pocket in Deutschland verkaufen werden.
Ebenso ist für 1976 endlich mit Kodaks Einstieg ins Sofortbild-Geschäft zu rechnen, das auf Filmseite bisher eine reine Polaroid-Domäne ist. Kodak-Vizepräsident van Phillips nämlich gab zu, daß man bei Kodak in Rochester gegenwärtig Produktionsstätten für das Sofortbildprogramm errichtet, daß die Maschinen in Auftrag gegeben und daß Film und Kameras — man spricht von dreien — fertig seien.
Das interessanteste Gerücht um Kodak indes spinnt sich nicht um's Sofortbild, sondern — wie könnte es anders sein — mal wieder um ein neues Filmformat: Um das Format 115. Dabei soll es sich um die Ablösung des von Leitz (waren das noch Zeiten!) vor einem halben Jahrhundert kreierten Formates 135 handeln! Bisher allerdings ist nur soviel durchgesickert, daß das Verhältnis zwischen genutzter und ungenutzter Filmfläche verändert werden soll und daß Kodak wegen der Planlage des Films eine Ausnahme von seiner Problemlos-Kassetten-Ideologie macht — und die Patrone beibehält. Wenn's zutrifft: Was da wieder alles an neuen Kameras und Projektoren auf uns zukommt. Wir werden's wissen, wenn Kodak sein Schweigen bricht — oder detaillierte Indiskretionen durchsickern.
Und sei's von der Konkurrenz, der Kodak nach den amerikanischen Antitrust-Gesetzen Vorabinformationen geben muß.
Warten wir's ab.
Ihr
Hannes Kellermann

Fotoflug Marokko

Fliegen Sie mit! Nach Marokko!

Gaukler, Nomaden, Händler und Bauchtänzerinnen, schillernde Bazare und farbenprächtige Märkte am Rande der Wüste.
Helfried Weyer, DGPh, Afrikakenner und Autor des Bildbandes SAHARA (Verlag Laterna magica) führt Sie eine Woche lang zu den fotogensten Punkten dieses fotografischen „Traumlandes". Leica-Spezialisten aus Wetzlar beraten Sie und helfen mit Kameras und Objektiven aus. Auf Wunsch wird Ihnen für die Dauer des Fotofluges eine Leica-Ausrüstung zur Verfügung gestellt — kostenlos.
Christian Lassen, der die erfolgreichen Leitz-Fotoflüge nach Island und in die Sahara als Arzt betreute, begleitet auch diesen ganz besonders bunten Fotoflug.
So sind die Safaris von Leitz mehr als herkömmliche „Reisen mit der Kamera", sie sind echte Fotokurse von Profis für Amateure in entlegenen Ecken dieser faszinierenden Welt.

Marokko im Sucher der Leica
27. 9. 75 — 5. 10. 75

Anmeldung und Information bei airtours international
„Mit der Leica reisen"
D-6000 Frankfurt 1, Gärtnerweg 4—8
Telefon (0611) 1 50 52 94

Das Foto dieser Seite stammt aus dem Bildband SAHARA von Helfried Weyer, erschienen im Verlag Laterna magica, München.

Das beste Zoom von Sun.

Nur wenige Hersteller sind in der Lage, dem technologischen Fortschritt zu folgen. Das know-how von Sun ist berühmt.

Das neue Sun-Multi-Macro-Zoom 4.0/80–240 ist eine Spitzenleistung dieses Objektiv-Herstellers von Weltruf und paßt für alle Spiegelreflex-Kameras des Weltmarkenangebotes.

3-facher (!) Brennweitenbereich, hohe Lichtstärke, Naheinstellmöglichkeit bis 32 cm, Multicoating-Beschichtung.

Fordern Sie den ungekürzten Text aus „Modern Photography" an.

Hier ein Auszug: „Wir freuen uns, sagen zu können, daß es die Prüfung hervorragend bestanden hat. Das Ergebnis ist um so beachtenswerter, als das Sun-Objektiv einen größeren Brennweitenbereich (nämlich 3-fach) besitzt, als jedes andere bisher angekündigte Vario-Objektiv mit Macro-Bereich und Multicoating …"

Sun ist die Sicherheitsleistung für Ihre Kamera – und dabei erstaunlich preiswert.

Sun, 2 Hamburg 76, Heinrich-Hertz-Str. 131.

SUN

Sun - ein Unternehmen der Beroflex AG

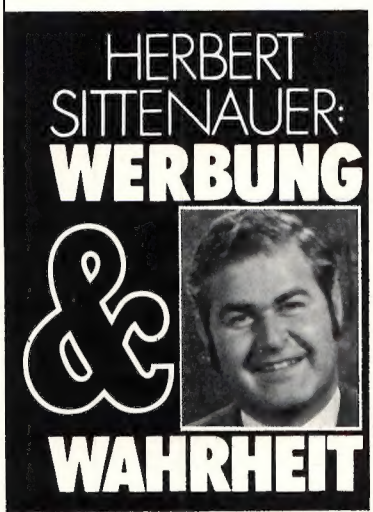
BEROFLEX Die Faszination moderner Fotografie

Bitte lesen Sie weiter auf S. 97

Im Vertrieb der Beroflex AG

BEROFLEX Die Faszination moderner Fotografie

Brennenstuhl-Kabelkassette und Condor P. Film Entwicklertabletten



Brennenstuhl-Kabelkassette

WERBUNG:

Die Brennenstuhl-Kabelkassette gibt es leer für bis zu 25 m Kabel und außerdem bestückt mit 25 m, 17,5 m oder 15 m Qualitätskabel. In der Ausführung mit dem „Brentherm-Sicherheitsautomat" wird die Kassette mit 25 m oder 17,5 m Kabel geliefert.

Das Brentherm-Element ist der neue Sicherheitsautomat, der das Kabel vor Überlastung schützt. Dieser Schutzschalter schaltet bei zu starker thermischer Belastung automatisch ab und nach Abkühlung automatisch wieder ein. So ist alles getan, um diese Geräte sicher zu machen.

Diese Sicherheitsautomatik ist ein wichtiger Beitrag zur Verhütung von Unfällen. Mit 4 (!) Stromanschlüssen und bis zu 25 m Kabel ist diese Kabelkassette ein idealer Helfer für Atelier oder Heimstudio, für den Hobbyfilmer wie für den Berufsfotografen.

Hersteller: H. Brennenstuhl KG, 74 Tübingen 9, Seestr. 1–3. Vertrieb über den Elektro- und Fotohandel.

Preis: Mit 25 m Kabel und Brentherm-Element ca. DM 50,–.

WAHRHEIT:

Ein Verlängerungskabel auf Rolle ist ja an sich kein Artikel, der einer besonderen Erwähnung bedarf – es sei denn, spezielle Eigenschaften machen einen Unterschied.

Die Kabelkassette von Brennenstuhl beschreibe ich hier nicht wegen seiner schönen Industrieform oder wegen der vier praktischen Steckdosen. Schöne Form bekommt man auch anderswo und vier Steckdosen sind in den meisten Fällen sowieso um zwei zuviel. Nein, ich will auf das eingebaute Sicherheitselement hinweisen!

Das „Brentherm-Element", ein im Inneren der Kassette angebrachter, kleiner Wärmefühler, denkt für Sie mit:

Verlängerungskabel auf Rolle sind immer dann gefährlich, wenn man die Vorschrift nicht beachtet, daß bei größerer Belastung das Kabel grundsätzlich immer ganz ausgerollt werden muß, auch wenn man nur einen oder zwei Meter Verlängerung braucht. Der Grund ist, daß ein aufgerolltes, stromdurchflossenes Kabel wie eine elektrische Spule wirkt und sich deshalb innerhalb der Rolle ein elektrisches Magnetfeld aufbaut. Ähnlich wie bei einem Mikrowellenherd erwärmt sich das Zentrum kräftig. Die Hersteller von Kabelrollen drukken zwar (weil's VDE vorschreibt) ganz klitzeklein irgendwo drauf, daß „bei größerer Belastung das Kabel ganz ausgerollt werden muß", aber wer liest das schon.

Eine Kabelrolle, die, nur teilweise ausgerollt, mit 2000 Watt belastet wird, erhitzt sich innerhalb von etwa 40 Minuten so stark, daß das Kunststoffgehäuse in der Mitte zu schmelzen beginnt. Das kann einen Kurzschluß oder sogar einen Brand verursachen. Das etwa pfenniggroße BRENTHERM-Sicherheitselement sitzt im Zentrum der Rolle und schaltet bei einer Erwärmung auf ca. 70°C automatisch die Stromzufuhr ab. Sicherheit ist kein Luxus, der geringe Mehrpreis für den eingebauten Schutzschalter lohnt sich immer!

Condor P. Film Entwicklertabletten

WERBUNG:

Phenidon-Hydrochinon-Entwickler für Schwarzweißfilme, präsentiert in einer neuen Konfektionierungsart, die simpel und platzsparend als Tabletten verwendet werden.

Diese neue Art der Abpackung vereint die Vorzüge der losen Entwicklerpulver mit den angenehmen Eigenschaften der konzentrierten Lösungen: Unbegrenzte Haltbarkeit und sofortige Verwendbarkeit.

P. FILM ist so zusammengesetzt, daß bei kurzer Entwicklungsdauer eine höchstmögliche Qualität erreicht wird. Extremes Feinkorn, hohe Schärfe und eine sehr gut abgestufte Tonwertskala sind charakteristisch.

Je eine Tablette A+B ergeben 300 ccm sofort gebrauchsfertige Entwicklerlösung.

Ergiebigkeit: 5 Kleinbildfilme á 36 Aufnahmen in 300 ccm Lösung.

Originaltabletten sind unbegrenzt haltbar, angesetzte Lösungen ca. 4 Wochen.

Hersteller: CONDOR FOTO MAILAND, Vertrieb in der BRD: Condor Photovertrieb, 8 München 83, Oettelmairstr. 3 und Dominik Dinkel, München. Preis einer Packung ca. DM 3,80.

WAHRHEIT:

Sie kennen sicher Vitaminbrausetabletten – genauso sehen diese P. FILM-Entwicklertabletten aus. Im Gegensatz zu den Vitaminpräparaten lösen sie sich nicht besonders schnell im Wasser. Man müßte die Tabletten vorher zerstoßen oder zerkrümeln, dann geht es schnell genug. Andernfalls warten Sie gut und gerne 2 Minuten bis zur vollständigen Lösung.

Der Vorteil der Sache liegt jedoch woanders: 2 x 3 Tabletten P. FILM für insgesamt 900 ccm Lösung sind nur 12 x 30 x 90 cm groß und wiegen weniger als 30 Gramm! Also etwa das Format einer halben Zigarettenpackung.

Es ist sehr häufig der Fall, daß man mit einem Minimum an Fotoausrüstung unterwegs sein muß. Sei es, daß das Fluggepäck knapp bemessen sein muß, oder daß man andere Platzschwierigkeiten hat.

P. FILM nimmt keinen Platz weg, ist einfach zu handhaben und garantiert erstklassige Ergebnisse. Die Entwicklungsproben zeigten, daß sich dieser Entwickler durchaus mit anderen Phenidon-Entwicklern messen kann, also für den anspruchsvollen Profi akzeptabel ist. Einschränkend muß allerdings gesagt werden, daß ich die erste Musterpackung erst zwei Tage vor Redaktionsschluß aus Mailand bekam, so daß ausführliche Versuche aus Zeitmangel nicht mehr möglich waren.

Die Gebrauchsanleitung gibt Entwicklungszeiten an, aber keine Entwicklertemperaturen. Ich habe einfach bei 20°C entwickelt (z. B. den Ilford FP-4 mit 8 min.) und sehr gute Ergebnisse erhalten. Meine Proben zeigten, daß mittelempfindliche Filme, wie z. B. Agfapan 100, Ilford FP-4 oder Kodak Plus-X die besten Resultate brachten. Genaueres in einer späteren Ausgabe von COLOR!

NACHRICHTEN AUS DER FOTOWELT

VIEL BEACHTET! MINOX-INFORMATIONSAUSSTELLUNG IN MÜNCHEN

Eine neuartige Form der Publikums-Information startete am 21. Mai 1975 in München. Mit einer Informations-Ausstellung im Hotel Bayerischer Hof ging eine „kleine Camera auf große Tournee." Neuartig war die Schau vor allem deshalb, weil sie mit einem normalen Messe- und Ausstellungsbetrieb nichts gemeinsam hatte.

Es gab keinen Messestand im herkömmlichen Sinne, sondern Informationstafeln, die anschaulich über Nutzanwendung und Arbeitspraxis der Minox-Kleinstkamera für Berufs-Zielgruppen wie Ärzte, Architekten, Ingenieure, Wissenschaftler, aber auch Naturfreunde, Jäger und Sportsleute unterrichteten.

Fotografie sollte dabei nicht nur als Hobby, sondern auch als berufliches Dokumentationsmittel dargestellt und dem Publikum nähergebracht werden.

Für den Veranstalter und seine Werbeagentur war die Wahl eines Nobelhotels wie der Bayerische Hof übrigens ein logischer Schritt, die gewünschten Zielgruppen möglichst zahlreich und genau anzusprechen.

AUSSTELLUNG IN DER DGPh-GALERIE: KARL-HUGO SCHMÖLZ + WALDE HUTH-SCHMÖLZ

In COLOR 4/75 (S. 62 ff) berichteten wir ausführlich über die neue DGPh-Galerie in Köln.

Aufnahme: Karl-Hugo Schmölz

Bitte lesen Sie weiter auf S. 97

c.t.b.-7B

Die Schwenkfuß-Blitzer.

Optimale Ausleuchtung der Aufnahme-Objekte wird durch die Sunpak-Schwenkfuß-Blitzer erzielt. Die Goldtonröhre verhindert den lästigen Blaustich. Sunpak-Blitzer internationaler Leistungsklasse gibt es vom Schnappschuß-Blitzer bis zum Hochleistungs-Profigerät. VDE-Funkschutzzeichen für elektrische Sicherheit und SCR-Automatik bei allen Geräten.

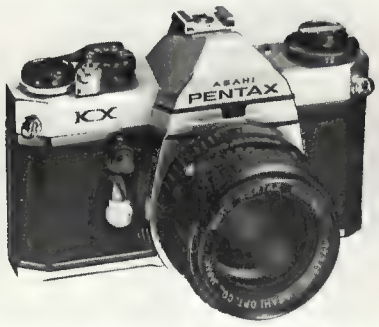
SUNPAK

Im Vertrieb der Beroflex AG

BEROFLEX Die Faszination moderner Fotografie

ASAHI PENTAX:
Drei neue Modelle mit Bajonett-Anschluß

Bisherige M-42-Modelle bleiben im Programm



Asahi Optical Co., Ltd. gab im Mai 1975 die Markteinführung der Pentax-„K"-Modellreihe für den japanischen Inlandsmarkt bekannt: Kennt man die Tradition, die bei Asahi Optical seit 1952 im Kamerabau gepflegt wurde, und die eine konsequente Fortentwicklung der Technologie im Bau hochwertiger Spiegelreflexkameras zur Folge hatte, kann man sich vorstellen, daß unzählige Überlegungen über den richtigen Zeitpunkt einer generellen Produktänderung angestellt wurden. Selbstverständlich sind bei allen konstruktiven Neuerungen, die über 4 Millionen Pentax-Besitzer nicht vergessen, die mit ihrem Vertrauen zu den Pentax-Produkten die bisherigen Modelle zu den meistverkauften hochwertigen SLR-Kameras der Welt machten. Es wird also eine Brücke zu den Pentax-Fans geben, wenn auch in der Kombination der jetzigen Objektivserie und der neuen Kameragenerationbedienungstechnische Varianten notwendig sind.

Die 3 „Neuen von Pentax" sind Kameras mit klassischem, aber modifiziertem Design. Eins haben alle Modelle gemeinsam: das neue Pentax-Bajonett.
Die traditionelle Handlichkeit und übersichtliche Anordnung aller Bedienungselemente sind für eine Pentax also auch für die „K"-Modelle Verpflichtung. Selbstverständlich wird für alle Pentax-K-Kameras eine Objektivserie in Bajonettfassung geliefert. Z. TI. Neukonstruktionen, verbessert und mit der weltberühmten SMC-Vergütung. Der Name „Pentax" wurde für die Objektive übernommen. Die genaue Bezeichnung: „SMC-Pentax-Objektive" (Super-Multi-Coated-Pentax).

PENTAX K 2:
Das Spitzenmodell der „K"-Serie stellt die Pentax „K 2" dar. Ausgestattet mit einer Verschluß-Exklusiventwicklung von Asahi-Seiko. Ein vertikal ablaufender, elektronischer Metallamellenverschluß.
1. Der breite Verschlußzeitenbereich von 8 sek. bis 1/1000 sek. ermöglicht automatische stufenlose Verschlußsteuerung (Belichtung) bei Blendenvorwahl oder manuelle Belichtungsmessung mit Nachführsystem über Kreuzkupplung; wahlweise kann Blende oder Zeit vorgewählt werden. Das TTL-System arbeitet mit Mittenbetonung. Die Inbetriebnahme des Meßsystems erfolgt über den Auslöser und den mit einem Schalter versehenen Schnellaufzughebel.
2. Der kompakte Metallamellenverschluß bestehend aus 5 Elementen erlaubt durch den vertikalen Verschlußablauf eine X-Synchronisationszeit von 1/125 sek.
3. Die insbesondere im unteren Lichtwertbereich vorteilhaften Silizium-Fotodioden ersetzen die üblichen CdS-Meßzellen.
4. Der überdimensionierte Rückschwingspiegel vermeidet selbst bei Verwendung von extremen Tele-Brennweiten eine Vignettierung im Sucher. Der Spiegel ist in seiner oberen Stellung arretierbar. In speziellen Aufnahmesituationen können Restvibrationen dadurch total ausgeschaltet werden.
5. Der Filmempfindlichkeitsbereich wurde auf ASA 8 bis ASA 6400 erweitert (DIN 10 bis 39).
6. Als Stromquelle dienen zwei 1,5 V-Silberoxidbatterien vom Typ Mallory MS-76-H oder UCAR S-76-E.
7. Als nützliches Hilfsmittel ist die Kamera-Rückwand mit einem Film-Memo-Halter ausgestattet.
8. Eine neue Vergütung des Pentaprismas verbesserte das Sucherbild in der Helligkeit.

DIE PENTAX „KX"
In der Dreierserie folgt diese Kamera nach der „K 2". Technische Höchstleistung jedoch ohne elektronische Verschlußsteuerung. Bedienungskomfort ohne letzte Konsequenz, aber wenn man auf die „Automatik" verzichten kann, eine Kamera mit unbegrenzten Möglichkeiten. Hier sind alle Details durchdacht, dem Profi wie Amateur lediglich im Tempo Zurückhaltung auferlegt. Der technische Aufwand entspricht den konventionellen Pentax-Kameras, jetzt aber mit Bajonett, Silizium-Fotodioden, erweiterter Meßbereich von 8 ASA bis 6400 ASA, Nachführsystem (Blenden und Zeiten im Sucher sichtbar), Spiegel arretierbar, Memohalter an der Kamera-Rückwand. Der Schlitzverschluß ist der bewährte Gummituchverschluß horizontal ablaufend mit Zeiten von 1 sek. bis 1/1000 sek. X-Synchronisation bei 1/60 sek. Eine Vergütung des Pentaprismas verbesserte das Sucherbild in der Helligkeit.

DIE PENTAX „KM"
Eine Weiterentwicklung der weltbekannten Spotmatic-Baureihe: Diese nun schon legendäre Kamera ist vom heutigen Markt nicht mehr wegzudenken. Brachten die Vorläufer der „KM" durch die Pionierleistungen von Asahi Optical Co., Ltd. Tokyo Neuerungen wie das TTL-Meßsystem und Schwingspiegel, die bis zum heutigen Tag zur Standard-Ausrüstung der Spiegelreflexfotografie gehören, neue Impulse für den Kamerabau, soll dieses Modell getreu diese Erfolgslinie fortsetzen.
Integralganzfeld-Meßbasis mit CdS-Zellen. Horizontaler Schlitzverschluß von 1 sek. bis 1/1000 sek. Der „Photoswitch" – eine Pentax-Entwicklung (zusätzlicher Schaltkreis) – bietet die automatische EIN- und AUS-Schaltung des Meßsystems.
Ein sehr wichtiger Punkt:
Zu einem hervoragenden Produkt gehört ein erstklassiger Service. Für die neuen Pentax „K"-Kameras ist dieser Service noch nicht gewährleistet. Aus diesem Grunde wird sich die Auslieferung für Europa noch etwas verzögern. Die Kameras werden aber in Kürze auch in der BRD lieferbar sein, soweit die Voraussetzungen geschaffen sind, die den Service garantieren.
Was ist mit der laufenden Modellserie?
Es ist bei Asahi Optical, Hamburg, nicht daran gedacht, eine so erfolgreiche Serie, wie die derzeit angebotenen Kameras, aprupt zu stoppen. Das Modell der Mittelpreisklasse, die Pentax 1000, bleibt sogar von den neuen Produkten völlig unberührt und wird weiter produziert. Auch die Modelle ES II schwarz und SP-F chrom werden weiter produziert.
Vorteile des neuen K-Bajonettes:
Der Anschluß des Objektives erfolgt durch eine Vierteldrehung. Die Kupplung des Blendensimulators mit der TTL-Lichtmessung erfolgt automatisch ohne irgendwelche Manipulationen am Objektiv.
Der Bajonett-Innendurchmesser beträgt 45 mm. Erst dadurch wird die Verwendung des hochlichtstarken Standardobjektives f 1,2/50 mm möglich. Die Objektive sind zusätzlich zur Bajonett-Ansetzmarkierung mit einem identisch plazierten Knopf versehen, der auch im Dunkeln einen Objektivwechsel erlaubt und erleichtert.
Vorteile der Kameraserie „K":
Das Gehäusedesign läßt unmittelbar auf die technische Leistung schließen: präzise und funktionell durchdacht. Die abgerundeten Gehäusekanten kommen der Handhabung entgegen, der Selbstauslöser ist, trotz seiner verringerten Maße und des dadurch verbesserten Designs nach wie vor leicht und exakt in der Verwendung. Die Modellbezeichnung befindet sich auf der rechten,

vorderen Seite der Gehäusekappe. Der Schnellaufzughebel besitzt eine Plastikverkleidung am Griffstück. Gummiwaffel-Armierung der gesamten Objektivreihe und die mit Gewinde versehenen Synchrokontakte (Kabelsicherung) sind weitere Ausstattungsdetails.

Die SMC-Pentax-Objektivreihe:
1. Die Bezeichnung der Wechselobjektive für die K-Kameras lautet nun „SMC-Pentax".
2. Das erste f 1,2-Objektiv des Weltmarktes mit der Brennweite von 50 mm führt die Reihe der weiteren Standardobjektive an: SMC-Pentax f 1,2/50 mm; SMC-Pentax f 1,4/50 mm; SMC-Pentax f 1,8/55 mm.
3. Eine komplette Reihe von 26 Objektiven, jedes mit SMC-Vergütung und neuem Design, wird angeboten. Durch die inzwischen weltbekannte Mehrschichtenvergütung (7 Schichten) wird die Transmission wesentlich erhöht. Die Vergütung führt zu einer starken Annäherung der effektiven Lichtstärke an die gravierte rechnerische Lichtstärke. Spiegelungen innerhalb des optischen Systems werden auf ein Minimum herabgemildert. Sogenannte Geisterbilder treten nicht mehr auf. Das UV-Licht gelangt nicht mehr zum Bildaufbau. In der Wiedergabe, also in Ihren Fotos, zeigt sich eine ausgewogene Farbbalance, d. h. jede Farbe wird mit der ihr zugehörigen Intensität wiedergegeben.

4. Die Objektive (bis einschließlich 300 mm) besitzen einen Blendensimulator für die Offenblenden-Meßmethode. Die kleinste Blende beträgt von Brennweite 15 mm bis 85 mm f 22, die weiteren Teleobjektive weisen die kleinste Blende f 32 bzw. f 45 auf. Die Zoom-Objektive 45—125 mm und 85—210 mm besitzen ebenfalls einen Blendensimulator.

Zubehör für die K-Kameras:
1. Zubehör, welches exklusiv an den K-Modellen zu verwenden ist, trägt die Bezeichnung „K". Entsprechend mit dem K-Bajonett ausgestattet, tragen die Zubehörteile auch den neuen Maßen (z. B. 52-mm-Filterdurchmesser) Rechnung.
2. Winkelsucher, Sucherlupe usw. — also Zubehör, das am Sucherokular befestigt wird — ist, wie an den bisherigen Modellen, auch an der K-Modellreihe zu verwenden.

Die neue Klasse.

Tamron adaptall – das Objektiv-Adaptersystem für die besten Kleinbild-Spiegelreflex-Kameras der Welt. Tamron-Adapter werden im Handumdrehen angepaßt und garantieren perfekten Sitz.

Das Design der Objektive überzeugt von Anfang an. Durch Kompakt-Bauweise sind sie handlich im Gebrauch.

Neue Maßstäbe werden in der Qualität der Farbwiedergabe gesetzt.
Sämtliche Einzellinsen sind vergütet.
Das heißt: Jede Glas-Fläche hat eine Mehrfachbeschichtung von mikroskopischer Feinheit, die hohen Kontrast, außerordentliche Brillanz und fast 100% Reflexfreiheit bringt.

Das spezielle Tamron-Vergütungsverfahren genießt unter der Bezeichnung BBAR (Breit-Band-Anti-Reflex) internationale Schutzrechte.
Tamron-Objektive werden durch Depot-Fachhändler angeboten.
Auf Tamron-Objektive werden Ihnen 5 Jahre Garantie gewährt! Welche Objektivserie kann Ihnen das sonst bieten?

tamron adaptall

Im Vertrieb der Beroflex AG

BEROFLEX

Die Faszination moderner Fotografie

DIALOG MIT COLOR

Alexander Borell antwortet

Stefan K. in Leimen:
Ich möchte für meine Asahi Pentax-Ausrüstung zusätzlich eine Motorkamera. Ich las, der Unterschied bestünde nur in einer modifizierten Bodenplatte und ich dachte, damit müsse meine Spotmatic II umzurüsten sein. Ist das richtig und wenn ja, läßt sich so eine Bodenplatte besorgen? Im Fotoladen sagte man mir: nein. Zweitens: in einer Firmenzeitung — SPOTLITE-Asahi Pentax-Facts— Nr. 1/74, stand unter der Überschrift „Photoswitch", daß bei Dunkelheit kein Strom durch den Fotowiderstand fließt und dadurch die Abschaltung „automatisch" sei. Vollautomatisch sogar. Ist das nicht ein neues Stück in der Sammlung „Verbraucherverdummung"?

Nein, ist es nicht! Es gibt tatsächlich Systeme, die auch bei absoluter Dunkelheit Strom verbrauchen, wenn sie nicht extra abgeschaltet werden. Stellen Sie z. B. bei der Canon F-1 den Hebel nicht auf „Off", so ist die Batterie selbst bei Lagerung der Kamera in völliger Dunkelheit nach zwei bis drei Tagen leer. Die Asahi hingegen können Sie ein Jahr lang im Dunkeln liegen lassen, und es wird so wenig Strom verbraucht, daß er kaum meßbar ist: die Batterie bleibt funktionsfähig. Eine andere Frage ist, ob man unterwegs immer den Objektivdeckel anbringen will, was mit Sonnenblende schon nicht mehr möglich ist. Auch helles Licht im Suchereinblick „verbraucht" Strom — aber Asahi sprach von automatischer Abschaltung bei Dunkelheit und — das stimmt! Was nun den Motor-Drive betrifft: Fragen Sie weder einen Fotohändler, noch mich, sondern die Firma Asahi. Denn nur dort kann man Ihnen mit voller Verantwortung eine stichhaltige Auskunft geben.

*

Dieter M. in Witzenhausen:
Verspricht die Anschaffung eines sog. Dia-Duplikators, der in das Gewinde der Spiegelreflexkamera eingeschraubt wird, und mit dem sogar bis zu 2,5-fache Vergrößerung möglich ist (Auschnittvergrößerung-zentriert) einen Erfolg? Die Belichtung des Dias müßte sich doch durch verschiedene Beleuchtung der Mattscheibe des Diakopiergerätes individuell regulieren lassen. Meine Dias, bisher auf Papier vergrößert, waren stets eine Enttäuschung: von jeder Kopieranstalt bekam ich andere Farben, nur nie gute und dem Dia entsprechende. Bei eigener Herstellung obiger Art müßte ich doch bei einer Dreierserie auf Negativ-Film eine farbgetreue Aufnahme bekommen?

Dias selber vom Dia mittels Kopiergerät zu ziehen, ist kein Problem, und natürlich können Sie Dichte sowie Farbe durch Hintergrund und Belichtung nach Wunsch weitgehend steuern. Das von Ihnen erwähnte Einschraubgerät habe ich noch nicht ausprobiert, vielleicht schickt es mir der Hersteller einmal zu. Mit Balgengerät und Diakopiervorsatz funktioniert es. Daß jedes Labor verschiedene und noch dazu andere Farben liefert, als sie im Dia vorhanden sind, liegt an den Kunden selber: solange Kunden jeden Dreck nehmen und bezahlen, solange wären die Labors blöde, würden sie sorgfältiger arbeiten. Mit Bildern von Negativ-Filmen ist das aber nicht anders, und wenn Sie Ihre nach Dias gezogenen Negative anschließend nicht selber vergrößern, bekommen Sie den gleichen Schund an Farbe. Aber schauen Sie gegen Abend doch einmal zu, wie beglückt die Kunden ihre Rot- und Grünstiche beim Händler abholen und bezahlen, statt sie zur nochmaligen Bearbeitung zurückzugeben. Fotohändler fühlen sich nicht berufen, ihre Colorlabors zu erziehen.

Das müssen wir Kunden tun — Sie, ich . . . wir alle!

Kurt St. in Romrod 1:
Ihr Bericht über das Blitzgerät National PE 2850 ist sehr aufschlußreich gewesen, ich suche ein solches Gerät, aber wo kann man es kaufen? Sie sollen ja keine Reklame machen, aber einen Bezugsquellennachweis geben. Ich habe keine Gelegenheit, an so etwas heranzukommen, ich bin hier in Oberhausen weit ab vom eigentlichen Markt. Folglich bin ich immer auf Nachrichten in COLOR angewiesen. Meist ist etwas, was es endlich bei uns gibt, woanders schon längst eine alte Suppe.

Wenn Ihr Fotohändler diese Berufsbezeichnung an seiner Ladentüre stehen hat, müßte er auch wissen, daß die National-Geräte von der Firma A. I. C. Fototechnik GmbH, 7 Stuttgart 81, Postfach 810126 vertrieben werden. Vielleicht aber lohnt es sich für Sie und andere Leser, die so abgelegen wohnen, die Inserate in COLOR Foto-Journal zu studieren: hier hat nämlich auch A. I. C. die Blitzgeräte vorgestellt!

*

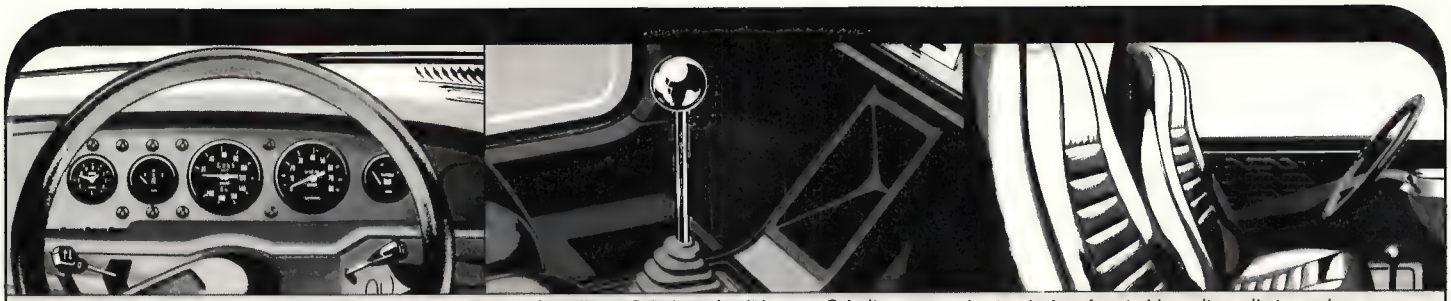
Dieter Sch. in Großostheim II:
In CFJ 6/75 bemerken Sie über die KIEW: „. . . nur fotografieren kann man mit dem Ding nicht." Ich bin auch kein Befürworter der Nachbauerei, aber ein solches Pauschalurteil ist doch eines A. B. einfach unwürdig. Ihre Feststellung hieße doch, daß nichts an dieser Kamera funktioniert. Ich habe auch schon mit „diesem Ding" gearbeitet und sie hat schon Macken, die man aber überspielen kann. Es gibt noch bösere Dinge auf dem Markt. Ich habe mich über die Stuttgarter Contax schon mehr aufgeregt. Wenn Sie da eine klassische Edeloptik anschnallen, wie das Biotar 1,5/75, oder gar ein Fan von Gegenlichtblenden sind, schnallen Sie gleich wieder ab: durch die viel zu enge Meßbasis wird eine Scharfstellung unmöglich, weil's das rechte Fenster verdeckt.

Was Zeiss betrifft: Der amerikanische Schriftsteller und Humorist Mark Twain regte sich schon um die Jahrhundertwende über einen uralten, miserabel singenden Operntenor auf. Als die Leute auch noch wie verrückt klatschten, wurde er aufgeklärt: „Ja, heute ist er zum Kotzen, aber früher, vor zwanzig Jahren hätten Sie ihn mal hören sollen." Soviel über die deutsche (Kamera-) Industrie. Mit der KIEW haben Sie recht: Es funktionierte alles, bis auf den Filmtransport, den Verschluß, den Belichtungsmesser und das Objektiv.

*

Karl-Heinz Sch. in Stuttgart:
Sie schrieben über in Holz aufbewahrte Dias: die verwendete Beize könne Schäden hervorrufen. Bei mir zeigten Dias in einem Nußbaumschrank keinen Belag, im Gegensatz zu denen, die in einem Fichtenholzschrank liegen. Und wie ist es möglich, daß es Objektive gibt, die eine Lichtstärke von 0 : 1 haben? Das würde ja bedeuten, sie hätten an der Hinterlinse mehr Licht als vorne. Kann dieser Lichtgewinn von Spiegelungen und Reflektionen innerhalb des Objektivs herrühren?

Zu eins: Über nichts schweigen die Filmhersteller sich so konsequent aus, wie über die Haltbarkeit ihrer Dias. Und an was Dias kaputt gegangen sind, kann man halt hinterher besser feststellen, als woran sie möglicherweise kaputt gehen werden. Zu zwei: Das Wort „Lichtstärke" ist irreführend. Es müßte besser „relative Öffnung" eines Objektives heißen, relativ nämlich zur Brennweite. „Lichtstärke 1 : 2" bedeutet, daß die weiteste Öffnung des Objektivs zweimal in die Brennweite des Systems hineinpaßt. Somit heißt Blende 16: die Öffnung geht sechzehnmal in die Brennweite. Öffnungen von 1 : 1,2 sind heute nichts besonderes mehr, 1 : 1 oder gar 1 : 0,85 vorerst noch Spezialobjektiven vorbehalten.



Blendfreie Rundinstrumente: Drehzahlmesser, Tachometer, Zeituhr, Anzeige für Benzinstand und Ladestrom.

Sportlicher Schaltstock mit kurzem Schaltweg, Ablagefach auf der Mittelkonsole.

Anatomisch geformte Liegesitze mit strapazierfähigem Targa-Bezug und integrierten Kopfstützen.

Neu: Citroën GS X2.

Der starke Bruder des erfolgreichen Citroën GS X.

Der Citroën GS X wurde in Deutschland innerhalb kürzester Zeit zum Bestseller. Denn sein Fahrkomfort, seine Fahrsicherheit und seine Komplett-Ausstattung setzten neue Maßstäbe.

Der neue Citroën GS X2 hat alle diese Vorzüge ebenfalls. Von der hydropneumatischen Federung bis zu den vier Scheibenbremsen und der serienmäßigen Komplett-Ausstattung*.

Den Unterschied spüren Sie beim Fahren: Der neue Citroën GS X2 ist stärker und schneller. Sein Motor hat muntere 63 PS (DIN). Die sorgen für eine Spitzengeschwindigkeit von 157 km/h. Damit gehört der GS X2 zu den Schnellsten seiner Klasse.

Jetzt haben Sie also die Wahl: Citroën GS X oder Citroën GS X2. Es ist zwar schwer, sich zwischen zwei vorzüglichen Autos entscheiden zu müssen. Doch Sie entscheiden sich in jedem Fall für ein sehr gutes Auto.

* Gürtelreifen, Liegesitze mit integrierten Kopfstützen, Drehzahlmesser, elektrische Scheibenwaschanlage, heizbare Heckscheibe, Rückfahrscheinwerfer, zusätzliche Halogenfernstrahler, Hohlraumversiegelung, Unterbodenschutz.

Citroën Fahren wie Gott in Frankreich.

Citroën Automobil AG, 5000 Köln 90, Postfach 903 080. 9.000 Service-Stationen in Europa. Citroën empfiehlt TOTAL.

CITROËN GS X2

AMATEUR-SERVICE-FOTO

TELEFON-NUMMER 08041/2934

ALEXANDER BORELL:

MINOLTA XE-1

Es gab eigentlich schon genug über die Minolta XE-1 zu lesen, aber mir scheint, daß man über diese großartige Kamera immer wieder etwas zu sagen findet: Sie wird nämlich den Markt bis in die Reihen der Profis durchdringen. Und zwar zu den Spitzenprofis, weil sie eine Spitzenkamera ist. Daher soll mein Artikel diesmal auch nicht nur die Kamera beschreiben, sondern über eine Kombination berichten, mit der jeder Profi nahezu jede Aufgabe in aller Welt lösen kann. Ein Minimum an Technik und Optik, ein Maximum an Möglichkeiten: das bietet die XE-1 mit nur drei Objektiven: 1 : 2,8/21 mm, 1 : 1,4/50 mm und 1 : 4,5/80—200 mm. Das entspricht dem Brennweitenbereich von 1 : 10!

Die Minolta-Modelle SRT 101 und SRT 303 bevölkern diese Welt schon so lange, daß man über sie ebensowenig sagen muß, wie über die Ameisen.

Ebenso bekannt ist die Tatsache, daß sich ein sehr hoher Prozentsatz von Amateuren seit vielen Jahren für die Spitzenfabrikate der bisherigen Mittelklasse entschieden hat, für Asahi oder Minolta. Mit diesen Kameras bewies man sich und anderen, daß man zu den „ernsthaften" Amateuren gehörte.

Dann kam, gewissermaßen als Paukenschlag, in die ziemlich gedämpften Trommelwirbel die Minolta XM. Dieser Kamera bin ich trotz ihrer sicherlich vorhandenen technischen Vollendung stets nur mit einer gewissen Reserve begegnet. Sie erinnerte mich, gerade wegen ihrer Universalität, zu sehr an die Contarex von Zeiss, die nicht zuletzt gerade wegen ihrer bis dato unerreichten Perfektion zum Scheitern verurteilt war: für Profis wie für Amateure war sie zu schwer, zu unhandlich, und deshalb wurde sie schließlich nur noch von Spezialisten oder Behörden gekauft. So schien mir die Minolta XM zwar bewunderns-, aber für mich als Amateur nicht liebenswert.

Ganz anders bei der XE-1!

Schon auf der photokina 1974 war es bei mir Liebe auf den ersten Blick. Aber mit Kameras geht es nun einmal, wie mit vielen anderen Dingen auch, man muß sie begreifen. Ich meine das in des Wortes wahrster Bedeutung: „begreifen", anfassen, mit ihr arbeiten. Testlabors sind eine feine Sache, sie entdecken alles, nur oft das Nächstliegende nicht: ob einem eine Kamera paßt oder nicht. Ich habe die XE-1 sofort begriffen und sie hat mir gepaßt. Viele COLOR-Leser kennen mich schon lange, sie wissen am besten, ob mein oder ihr „Begreifen" einer Kamera identisch ist, oder nicht. Und schließlich ist ebensowenig erwiesen, ob eine Miss Germany für alle deutschen Männer die richtige Ehefrau wäre.

Alles an dieser Kamera ist richtig, oder doch fast alles. Sie liegt satt in der Hand, der rechteckige Suchereinblick stört Brillenträger nicht, man kann ihn gegen Fremdlicht abdecken, genau am Daumen vor dem Schnellschalthebel sitzt der Schalter für „Off" und „On", der Auslöser arbeitet so weich und der Spiegelschlag ist so leise und kaum zu spüren, wie man das bisher als Weltstandard nur von Leitz kannte. Die XE-1 übertrifft in dieser Hinsicht alles, was ich je in der Hand hatte und hat sich damit einen Platz in der Kameraspitzenklasse erworben. Für Doppelbelichtungen braucht man nicht irgendwelche Manipulationen auszuführen: es gibt dafür einen Druckknopf. Manuell sind Zeiten von 4 sek. bis zur 1/1000 einzustellen, natürlich auch B, und geblitzt wird mit 1/90 sek., also ebenfalls gut. Wird der Verschluß auf „A" (Automatik) gestellt, schafft er stufenlos von Lichtwert 1 bis 17, also von 1 sek. bis 1/1000 sek. mit Blende 1,4 bis 11 bei 21 DIN. Die Zeiten werden elektronisch kontrolliert und erlauben, worauf Minolta immer noch stolz ist, unendlich viele Abstufungen, obwohl das in der Praxis kein Mensch braucht. Aber die XE-1 kann das.

Sie kann auch die Automatik überlisten, indem man einen arretierten Ring löst und bis zu plus oder minus zwei Blendenstufen wieder einrasten läßt. Auch die Einstellung der Filmempfindlichkeit rastet und kann sich nicht selber verstellen.

Das Sucherbild ist normal, weder übermäßig hell, noch etwa dunkel, darüber sieht man eingespiegelt die Blende und ein Signal für die manuell gewählte Verschlußzeit, oder ein „A" — dann arbeitet die Automatik. Ein Batterietester ist noch da, eine Schnell-Aufwickelspule, etwas besser als bei Leitz, und die Rückwand wird ebenso konventionell wie ungesichert durch Ziehen an der Rückspulkurbel geöffnet. Den kleinen Tupfen auf dem Rückspulknopf, der beim Rückspulen auch im Lärm optisch das Filmende signalisiert, den hat man sich gespart. Und trotzdem wäre diese Kamera vollkommen, wenn nicht zwei Dinge . . .

Also über die Verschlußzeiten-Automatik will ich mich hier noch nicht auslassen, wohl aber darüber, daß Minolta trotz dieser vollendeten Technik übersehen hat, daß es schon längere Zeit Leuchtdioden gibt. Immer noch muß ich rechts neben dem Sucherbild eine Skala beobachten, und das kleine, dünne Zeigerlein darauf. Diese Zeigerinstrumente sind nicht nur stoß-, sondern auch motivempfindlich: bei Dämmerung oder etwas Schwarzem am rechten Bildrand sieht man nichts mehr. (Und deshalb habe ich mir auch prompt mein Bild 4 versaut!)

Die zweite und für mich noch größere Enttäuschung: es gibt zu dieser prachtvollen Spitzenkamera keinen Motor, nicht einmal einen Anschluß dafür. Zur

Aufnahme vom Markt in Desenzano del Garda, Minolta Rokkor 2,8/21 mm, Kamera auf „A", Bl. 16 und 1/500 sek. Mittelpunkt für die Serie: die beiden „weißen Damen". (Bild 1)

Vom gleichen Standpunkt aus wie Nr. 1, jedoch mit Minolta Rokkor 1,4/50 mm: gestochene Schärfe! (Bild 2)

Standpunkt wie bei 1 und 2, aber mit dem Minolta Zoom Rokkor 1 : 4,5, eingestellt auf Brennweite 80 mm. Schärfe immer noch einwandfrei, automatische Belichtung noch bei etwa 1/125 bis 1/250 sek. Mit 80 mm kein Risiko. (Bild 3)

Standpunkt wie bisher, das Zoom Rokkor jedoch zur vollen Länge von 200 mm ausgefahren. Leichte Verwacklungs-Unschärfe, da unter dem Dach nur noch mit 1/60 sek. Belichtung! (Bild 4)

①

③

②

④

gleichen Zeit also, wo Olympus zur generellen Motor-Drive-Ausführung übergeht, wo Leitz mit der Leicaflex vermutlich die gleichen Erfahrungen macht, wo eine neue Contax in Aussicht ist, die sogar mit zwei Motor-Systemen arbeiten wird, und wo eben überhaupt die Menschheit – soweit sie fotografiert – nicht mehr schnellschalthebeln will – kommt diese Prachtkamera ohne dergleichen auf den Markt! Das finde ich zum Heulen, zumal man diese Entwicklung sogar schon bei den Gewindeschraub-Asahileuchten begriffen hat.

Aber . . .

Haben Sie schon mal was von einer Bibel –1 gehört? Nein? Sie wurde ja auch nicht geschrieben, um mehrere folgen zu lassen. Bisher aber kam noch nach jeder Kamera Nr. 1 eine Kamera Nr. 2. Vielleicht kommt eines Tages auch eine XE-2, die nicht nur einen Motor hat, sondern sogar wahlweise eine Zeit- und Blendenautomatik?

Für meinen Bericht bat ich um eine Objektivkombination, die mir besonders universell schien: nämlich mit Weitwinkel, Standard- und ausreichendem Zoom-Objektiv. Wenn schon Weitwinkel, dann gleich richtig – so meine ich jedenfalls und wählte das 21er. Das ist etwa die Hälfte vom normalen 50er. Welchen Bogen man, vom gleichen Standpunkt aus, mit diesen drei Objektiven zur Verfügung hat, zeigen Ihnen die vier Abbildungen, die ich auf dem Markt in Desenzano geschossen habe. Es sind, dem Format nach, Originalvergrößerungen von 24 x 36, und auch das Rokkor 2,8/21 mm zeigt Randschärfe und Verzeichnungsfreiheit. Mit dem 1,4/50 hat man die angenehme und problemlose „Normale" – und das Zoom Rokkor 1 : 4,5/80–200 mm ist nicht nur optisch einwandfrei, sondern deckt auch handlich und nicht zu schwer den Fernbereich mit ab.

Was mir bei diesen Aufnahmen passierte:

Ich stellte bei der ersten Aufnahme mit dem Weitwinkel fest, daß rechts neben dem Sucherbild bei Blende 16 eine 1/500 sek. angezeigt wurde. (Auf Agfapan 400, 30 DIN und Atomal!) Ich wiegte mich daher in absoluter Sicherheit und schoß alle drei Objektive rasch durch, damit mir die weiße Dame an dem Verkaufs-Stand nicht davonlief. Im Auge hatte ich, als letztes Bild mit 200 mm Brennweite, die andere weiße Dame.

Leider wurde sie unscharf, denn – wie ich erst hinterher nachvollzog – die Verschlußzeit war mir unter dem Zeltdach um volle drei Stufen auf 1/60 sek. abgerutscht! Machen Sie mal aus der Hand eine rasche Aufnahme mit 200 mm im Glauben, Sie hätten 1/500 sek. zur Verfügung! Sehen Sie, ich bin's von meinen anderen Kameras gewöhnt, daß sich nur die Blende verändert, und die wäre dann halt von 16 auf 5,6 aufgegangen, aber die 1/500 sek. wäre mir geblieben. Aber natürlich ist das meine Schuld und nicht die der XE-1, und es kann eigentlich überhaupt keine Debatten darüber geben: wer innerhalb eines bestimmten Schärfentiefenbereichs bleiben will oder muß, weil das seinen beweglichen Motiven am besten entspricht, der fährt mit der Verschlußauto-

Bitte blättern Sie um.

AMATEUR-SERVICE-FOTO **ALEXANDER BORELL** TELEFON-NUMMER 08041/2934

Fortsetzung von Seite 17

matik besser, denn sein Schärfenbereich bleibt ihm erhalten, egal was der Verschluß auch macht. Meine persönliche Art zu fotografieren ist anders – folglich wünsche ich mir eine feststehende Verschlußzeit.

Ob mir und Ihnen das einmal eine XE-2 bringen wird?
Aber ich sagte Ihnen anfangs, es ginge mir diesmal mehr um die Kombination einer Spitzenkamera mit möglichst wenigen, dafür möglichst universellen Objektiven. Eine solche Topzusammenstellung kostet natürlich Geld. Rechnen wir für die XE-1 mit Rokkor 1,4/50 etwa DM 1.300,–, für das Weitwinkel-Rokkor 2,8/21 runde DM 800,– und für das Zoom-Rokkor 1 : 4,5/80–200 DM 1.200,–, so sind das insgesamt runde DM 3.300,–. Ein schöner Batzen, aber Sie wissen ja: wenn Sie bereit sind, meilenweit für eine Packung Zigaretten zu laufen, sollten Sie sich für eine solche Ausrüstung auch etwas umsehen! Festpreise gibt's ja bei uns nicht mehr.
Zuletzt noch etwas über's Geld. Sie haben mit dieser beschriebenen Ausrüstung eine fotografische Basis, von der Sie leben könnten. Sie erwerben für runde DM 3.000,– professionelle Geräte, und nun überlegen Sie bitte, was der kleinste Dorffrisör investieren muß, um von seinen Geräten zu leben! Es wundert mich nämlich immer wieder, mit welcher Selbstverständlichkeit manche Amateure von ihrer Ausrüstung professionelle Qualität verlangen, von einem professionellen Preis jedoch nichts hören wollen.

Und dabei ist es doch gar nicht schwer, von Fotos zu leben, denn Sie brauchen dazu nur vier Dinge: die Idee, das Können, die Ausrüstung und ein wenig Glück. Glück brauchen Sie in jedem Beruf; die Ausrüstung haben Sie soeben kennengelernt; die Ideen und das Können besitzen Sie ohnedies. Wo in aller Welt bekommen Sie für DM 3.000,– eine Lebenschance?

AMATEUR-SERVICE-FOTO **ALEXANDER BORELL** TELEFON-NUMMER 08041/2934

Eine 2-Sekunden-Story aufgeschrieben mit der

CANON F-1

Motor Drive

„Photographieren" (mit ph!) kommt bekantlich aus dem Griechischen und heißt: „Mit Licht schreiben".

„Graphologie" kommt ebenfalls aus dem Griechischen und bedeutet: „Die Lehre von der Schrift." Daß zwischen Fotografieren und Schreiben sehr enge Zusammenhänge bestehen, wurde bis jetzt weitgehend übersehen. Ebenso aber, wie man aus der Schrift Rückschlüsse auf den Schreiber ziehen kann, ist es möglich, aus seinen Fotos auf den Fotografen zu schließen. Beiden, den Schreibern und den Fotografen, ist nämlich eins gemeinsam: Sie lernen das Gleiche, aber jeder macht etwas anderes daraus.

Wir alle lernten Schreiben in der Schule, wir alle lernten früher ein deutsches, später ein lateinisches „F" mit der Hand zu malen, nach einer bestimmten Vorschrift. Aber schon früh beginnt jeder Schüler, seine ihm angelernten, oft sogar eingedrillten Buchstaben selbständig zu verändern. Es würde zu weit führen, den ganzen Weg vom Kind zur Persönlichkeit zu beschreiben: in seinen Schriftbildern aber zeichnet sich diese Entwicklung ab. Und eins steht fest, ob man nun die Graphologie ernst nehmen will oder nicht: je enger sich ein Erwachsener an das angelernte Schriftbild gehalten hat, desto mehr fehlt ihm Intelligenz und schöpferische Phantasie. Und umgekehrt . . .

In der Fotografie ist es nicht anders: jeder hat irgendwann zum ersten Mal in seinem Leben fotografiert, nämlich das, was er gerade im Sucher seiner neuen Kamera entdeckte. Der Fotohändler hat den Film entwickelt,

Im vergangenen Jahr brachten wir Testberichte über einige Motorkameras. Inzwischen hat sich das Angebot geändert: Minolta hat z. Z. kein Motor-Modell, dafür gibt es die kleine Olympus OM-1 MD, das heißt, an jede neuere OM-1 läßt sich der Motor-Drive anbauen. Es gibt auch ein Modell von Topcon, das allerdings mehr einen Filmaufzug besitzt, wie ihn zusätzlich zum eigentlichen Motor auch die schon vor ihrem Erscheinen legendäre Contax haben wird. Überall in der Praxis ist der Trend zum Motor spürbar — nur in einzelnen Konstruktionsbüros noch nicht. Wer bei diesem Rennen zu spät startet, disqualifiziert sich selber.

die „Abzüge" oder die „Buntfotos" davon gemacht, und man war überrascht, sowas überhaupt zuwege gebracht zu haben. Aber schon bald passiert hier das Gleiche wie mit der Schrift: Je „erwachsener" der Fotograf wird, desto mehr sucht er eigene Möglichkeiten, das zu verändern, was sein Werkzeug naturgetreu aufzeichnet. Da fängt er zunächst wohl an, seine Filme selber zu entwickeln, dann vergrößert er und legt neue Ausschnitte fest, und schließlich findet er, wie in der Handschrift, auch seinen ihm eigenen Bildstil, eine ganz bestimmte Art zu fotografieren. Und es sind ganz bestimmte Motive, die ihn am meisten reizen.

Gut, wenn es sein muß, kann ich heute noch so schreiben, wie ich es in der Schule gelernt habe, und jeder kann's lesen. Schreibe ich für mich allein, sind es Hieroglyphen, von denen nur wenige wissen, was sie bedeuten sollen.

So gibt es Fotografen, denen es höchste Befriedigung verschafft, mit einer 18 x 24-Kamera das Schloß Neuschwanstein oder München vom Fernsehturm aus aufzunehmen, und er ist noch mehr befriedigt, wenn man hinterher die Dachziegel erkennen kann. Im Gegensatz dazu produzieren andere teils mit Kamera und Colorfilm, teils im eigenen Labor, nur noch farbige Impressionen. (Von denen dann manche unserer Leser verächtlich sagen: „So was werfe ich in den Papierkorb" — was ebenso töricht ist wie die Behauptung, ein Schulkind könne ebensolches „Geschmier" produzieren, wie z. B. Kandinsky oder Picasso.)

Auch die Fotografie durchläuft alle Stile, von der Realistik über Impressionismus und Expressionismus bis hin zur abstrakten Kunst, und ein paar Dadaisten gibt es auch schon. Aber das alles hat eigentlich nur mit dem Inhalt eines Schreibens zu tun, nicht mit der Handschrift, der fotografischen in diesem Falle.

Hier muß jedoch auch jeder das finden, was seiner Persönlichkeit am meisten entspricht. Ich z. B. bin ein Geschichtenerzähler, als Schriftsteller sogar im Hauptberuf, aber ich bin es auch fotografisch. Das Kalenderbild eines Hochofens hat seinen absoluten Stellenwert in der Fotografie, aber eine Geschichte erzählt es mir nicht. Dazu brauche ich immer Menschen. Und selbst

Bitte blättern Sie um.

AMATEUR-SERVICE-FOTO **ALEXANDER BORELL** TELEFON-NUMMER 08041/2934

①

②

③

④

Fortsetzung von Seite 19

eine Ruine erzählt mir erst dann eine Geschichte, wenn heutige Menschen dabei sind.

Menschen aber haben es so an sich, daß sie nur selten stillhalten. (Auch ein Toter erzählt keine Geschichte mehr, sondern nur die, die um ihn trauern oder die ihn zu beerben hoffen!)

Und deshalb kommt mir kein fotografisches Instrument so entgegen, wie eine Kamera mit Motor.

Ich halte mich keineswegs für einmalig, sondern bin sogar davon überzeugt, daß ein großer Teil meiner Fotofreunde die gleichen Ambitionen, die gleichen Beziehungen zur Fotografie hat, wie ich. Und für alle die habe ich diese Zeilen geschrieben, und ihnen wollte ich mit den sieben Aufnahmen die Geschichte von dem Jungen erzählen, der versuchte, einen Ball zu fangen und — ihn auch bekam!

Diese Geschichte habe ich mit meiner Canon F-1 und ihrem griffigen und zuverlässigen Motor in genau zwei Sekunden aufgeschrieben.

Alle guten Geschichten sind aber nicht nur vordergründig, es passiert auch im Hintergrund etwas:

In exakt zwei Sekunden schoß Alexander Borell diese Story. Gleichsam als Exempel für das, was man mit einer Motorkamera — jetzt einmal ganz abgesehen von den gewohnten Dingen — aufnehmen kann. Denn eine Motorkamera muß beileibe nicht nur für Sportszenen etc. eingesetzt werden — die interessantesten und amüsantesten Geschichten schreibt das Leben selbst . . . Red.

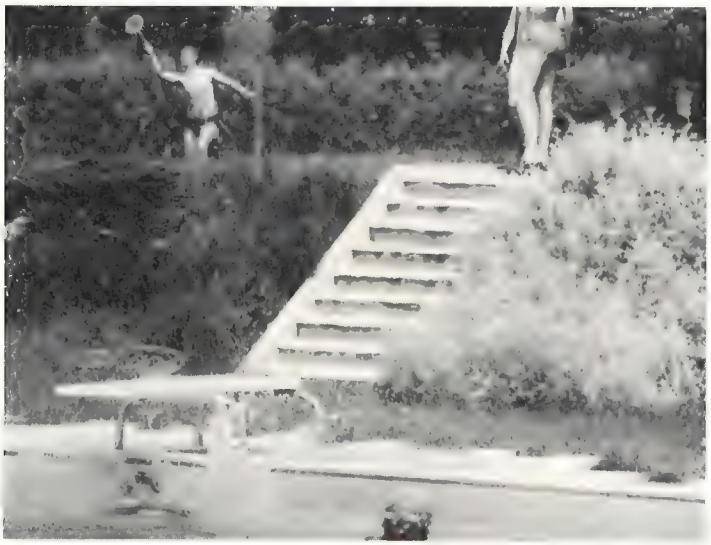
Da kommt ein Junge rechts oben zu seinem Freund, aber viel lustiger ist es, den Federballspieler im linken Hintergrund zu beobachten: wie er seinem Federspiel erwartungsvoll entgegenschaut, wie er danach fiebert, es zurückzuschlagen — gut, er tat es, aber ich wollte Ihnen genau abgestoppt auf zwei Sekunden zeigen, was in zwei Sekunden nicht nur alles passieren kann, sondern welche Geschichten man mit einer Motorkamera in zwei Sekunden festzuhalten in der Lage ist.

Nicht jeder sollte Geld für einen „Motor-Drive" ausgeben: nur der, der Fotogeschichten erzählen will, wird wirklich glücklich damit werden. Sehr glücklich sogar, wie ich Ihnen aus eigener Erfahrung versichern kann!

AMATEUR-SERVICE-FOTO **ALEXANDER BORELL** TELEFON-NUMMER 08041/2934

⑤

⑥



⑦

Eine vergnügliche Kamera für nicht ‚ganz ernsthafte' Fotografen:

KONICA C35 EF

Der Leser von COLOR Foto-Journal sind gar viele und verschiedene: die einen studieren technische Daten, die anderen erfreuen sich an den schönen Bildern, manche haben stark ausgeprägte Kaumuskeln, weil sie so ernsthaft ihre Zähne zusammenbeißen, und eine ganze Menge fotografiert aus reinem Vergnügen. Von diesen letzteren gibt's wieder zwei Gruppen: die einen haben tolle Ausrüstungen, die anderen nur irgendeine Kamera, oft sogar eine preiswerte, und die freuen sich über gelungene Bilder am meisten.

Für die Vergnügten mit nur einer Kamera und für diejenigen, die sich innerlich stark genug fühlen, gelegentlich ihren ganzen kostbaren Fotokram zu Hause zu lassen, habe ich heute einen Geheimtip: Die neue Konica C 35 EF.

Sie ist eine recht hübsche und organisch konzipierte Kamera, wenn auch nicht mehr ganz klein. Dafür hat sie ihr eigenes Blitzgerät gleich eingebaut, und zwar einen Elektronenblitzer, mit der Blende und der Entfernung gekuppelt, so daß die Belichtung beim Blitzen automatisch stimmt.

Der Leuchtrahmen im Sucher ist auch bei miserablem Licht noch gut zu erkennen, was man von einigen wesentlich teureren Modellen nicht immer sagen kann.

Bei Tageslichtaufnahmen steuert sich dieser Automat von Blende 2,8 und 1/60 sek. bis Blende 16 und 1/125 sek. selber aus. Blendenwerte und Anzeige für Über- oder Unterbelichtung sind im Sucher sichtbar, die Automatik kann durch spielend leichtes Verändern der DIN-Zahl „überlistet" werden. Sobald das Licht nicht mehr ausreicht — was man ja im Sucher sieht — schiebt man einen Knopf, und der Blitzer springt hoch in Bereitschaft.

Mit zwei frischen 1,5 V-Zellen ist er in 5 sek. da! Und was ich besonders nett finde: Ist es dunkel, wird voll und echt geblitzt. Bei Tageslicht schließt sich die Blende normal, und der Blitz helit also nur die Schatten auf. Das Objektiv ist ein Vierlinser 2,8/38 mm, die Entfernungseinstellung erfolgt über eine Meterskala oder über einen Symbol-Ring am Objektiv. Die Symbole sind jedoch auch im Sucher sichtbar. Und wenn der Blitz blitzbereit ist, sieht man das ebenfalls nicht nur oben auf der Kamera, sondern auch im Augenwinkel beim Blick durch den Sucher. Sie können alle KB-Filme von 25 bis 400 ASA verwenden, evtl. mit einem Graufilter. Meine Aufnahmen, Schwarz-Weiß und Color, wurden tadellos, man sieht es ihnen nicht an, daß dieser ganze Spaß nur etwa DM 350,— kostet.

Im nächsten Heft berichte ich über eine sensationelle Kamera! Nein — nicht über die Contax von Yashica & Zeiss — die kennt man ja seit der photokina. Ich berichte über eine völlig neue Kamera, über ein völlig neues Formatgefühl und . . . es ist wirklich eine Sensation!

WILLY HENGL

AUSSTELLUNGEN · TEILNAHME · ERFOLGE Bilder gehen um die Welt

Ich hoffe, die „alten Hasen" der Wettbewerbsteilnehmer sind mir nicht böse, daß diesmal auf dieser Doppelseite eine Abhandlung steht, die auf Grund der äußerst zahlreichen, einzeln nicht mehr zu bewältigenden Leserpost, unbedingt notwendig geworden ist.
Die Interessen vieler Neulinge, aber noch unerfahrenen Teilnehmer sind so groß, daß man Ihnen helfen muß. Bitte verstehen Sie daher die kurze Unterbrechung der Salonbeschreibungen.

Was Teilnehmer wissen müssen:

1. Abkürzungen

G — Gebühr · **Z** — Zugelassen · **E** — Einsendeschluß · **SB** — Schwarzweißbilder · **SBE** — Schwarzweißbilder (Experiment) · **SBN** — Schwarzweißbilder (Natur) · **FB** — Farbbilder · **CD** — Colordia · **CDN** — Colordia (Natur) · **CDE** — Colordia (Experiment) · **STD** — Stereo Dia · **VA** — Versandanschrift · **EF** — Eintrittsformular · **FIAP** — Fotoweltverband · **PSA** — Photographic Society of America · **IRC** — International Rückantwort Cupon

Diese Erklärung ist in jedem Heft wiedergegeben. Die Salonbeschreibung und die Tips zur Sendung helfen Ihnen noch zusätzlich, wie Tausende Briefe beweisen.

2. Ausschreibung

Je nach dem Grad des Bekanntseins in der Fachwelt — der sich vor allem danach richtet, wie viele Salons man schon beschickt hat — erhält man persönliche Einladungen. Man findet die Ausschreibungen aber auch in der Fachpresse, so auch die monatliche Doppelseite in COLOR Foto-Journal, so daß sich genügend Möglichkeiten finden, das eigene Fotoschaffen auf Ausstellungen zur Diskussion zu bringen. Grundbedingung ist allerdings, daß man wirklich tadellos zu arbeiten versteht und zumindest die technische Seite bis zur Vollkommenheit beherrscht.

3. Einsendetermine

Ein Formular bei Erstteilnahme ist nicht notwendig. Ein formloses Schreiben genügt.
Die Ausschreibungen erfolgen im allgemeinen durchaus zeitgerecht. Man hat nun nichts weiter zu tun, als sich Mappen anzulegen, in denen alles gesammelt wird und deren Inhalt jeweils zum 1. jenes Monats abzusenden ist, der nach Entfernung und Postlaufzeit für ein zeitgerechtes Eintreffen der Sendung am Bestimmungsort in Frage kommt. Wie lange die Sendung läuft, erfährt man am besten beim nächsten Postamt, und man tut gut, nicht zu knapp zu kalkulieren, da immerhin Verzögerungen möglich sind. Bei persönlichen Einladungen, die beim 2. Male automatisch eintreffen, hat man noch mehr Zeit.

4. Verpackung

Sämtliche Veranstalter der Erde senden die Bilder wieder in jener Verpackung zurück, in der sie eintrafen. Deshalb sollte man die Verpackung so wählen, daß die Bilder darin beide Reisen unbeschädigt überstehen können. Beschwerden sind zwecklos, sie werden auch niemals berücksichtigt. Die Veranstalter geben sich ohnedies größte Mühe, aber es ist ihnen bei bestem Willen unmöglich, über das anfallende Arbeitspensum hinaus noch Fleißaufgaben zu absolvieren — auch wenn es sich um die Erneuerung einer schlechten oder auf der Anreise unbrauchbar gewordenen Verpackung handeln sollte. Wer seine Bilder von Haus aus zuverlässig verpackt, wird keinen Ärger mit der Rücksendung haben.

5. Arbeitsgebiete

Je nach der eigenen Vitalität und der Schaffensfreude verfügt jeder Fotoamateur früher oder später über ein umfangreiches Archiv. Dieses wird zweckmäßig in acht Gruppen geteilt:

- Der Mensch in seiner Welt.
- Porträt — Mensch und Tier.
- Stilleben.
- Landschaften bildmäßig gestaltet.
- Architektur.
- Naturaufnahmen (Tiere, Landschaften, Pflanzen, Steine und degl.).
- Zeitnahe und experimentelle Fotografie.
- Gesehen — geschossen — entwickelt (für gut befunden und daher vergrößert).

Für jede dieser Gruppen wird eine Mappe angelegt, in denen dann die ausstellungsreifen Bilder aufbewahrt werden. So bekommt man bald einen Überblick über das eigene Schaffen und sieht auch, auf welchem Gebiet man Schwächen aufweist. Hier kann man durch intensive Mehrarbeit den notwendigen Ausgleich schaffen und so das notwendige Material erhalten, über das man verfügen muß, wenn man internationale Salons mit Erfolg beschicken will.

6. Was man einsendet

Es ist durchaus nicht leicht, die Veranstalter im voraus einzustufen, was bei ihnen ankommen wird und was nicht. Man bekommt jedoch im Laufe der Zeit ein gutes Gefühl dafür, kann aber trotzdem von einem Jahr zum anderen Überraschungen erleben, weil sich da und dort personelle Veränderungen ergaben.
Das ist vielleicht auch ganz gut so; wichtig ist nur, daß thematisch und technisch untadelige Bilder eingesandt werden. Ob man verschiedene Themen wählt oder sich auf ein einziges konzentriert, hängt dann von der Ausschreibung ab. Auf jeden Fall aber ist darauf zu achten, daß die Bilder den Bedingungen entsprechen, was besonders dann wichtig ist, wenn spezielle Themen und/oder Techniken vorgeschrieben sind.

7. Buchführung

Es ist eigentlich selbstverständlich, daß man über alle versandten Bilder genaue Aufzeichnungen führt. Ich mache das für mich so: Blätter in fünf Farben (für jeden Erdteil eine) sind nach Ländern geordnet. Jedes Landesblatt trägt die dort stattfindenden Salons mit Anschrift und den dorthin gesandten Bildern (Bildtitel), und zwar geordnet nach Schwarzweißbildern, Farbvergrößerungen und Dias. So ist es mir möglich, sofort festzustellen, welches Bild bereits in einem Salon teilgenommen hat und eine neuerliche Einsendung zu vermeiden. Sobald die Bilder zurückkommen, werden die Annahmen, die etwa erhaltenen Preise und evtl. Reproduktionen im Katalog vermerkt. So kann ich jederzeit feststellen, wie der Hase läuft. Natürlich gibt es dazu noch andere Möglichkeiten, es steht jedermann frei, seine eigene Organisation zu finden. Wichtig ist nur, daß Aufzeichnungen geführt werden.

8. Mißerfolge

Natürlich gibt es Mißerfolge, und man tut gut daran, die Schuld zuerst bei sich selbst zu suchen und sie nicht anderen in die Schuhe schieben zu wollen. „Hast Du Not, so klage sie Dir und keinem anderen", gilt hier mehr als sonst. Bekanntlich lernt man aus Niederlagen mehr als aus Siegen, aber auf die Dauer sind Niederlagen auch nicht gerade ermutigend. Deshalb muß man die Ursachen zu ergründen trachten und daraus die Konsequenzen ziehen. Dann muß es besser werden. Grundbedingung ist dabei nur absolute Ehrlichkeit gegen sich selbst und intensive Arbeit, sowohl zum eigenen Wohle als auch im Interesse des fotografischen Schaffens unserer Zeit.

9. Kontaktfreudigkeit

Je mehr Sie sich mit Ihren Weggefährten treffen, Fotofahrten unternehmen und die ausgearbeiteten Ergebnisse besprechen, desto mehr werden Sie stets dazulernen. Der Kontakt mit den Mitmenschen ist unbedingt notwendig; ob schriftlich oder mündlich! Er hilft schon bei verschiedenen Aufnahmen. Falls Sie ein erfolgreicher Aussteller werden wollen, gehört dies unbedingt auch dazu.
Sie stellen durch die jeweiligen Teilnahmen Ihre Fotos laufend zur Diskussion. (Jury-Ausstellung) Sie können nicht immer dabei sein, Sie hören es nicht immer, was darüber gesprochen wird. Bevor es jedoch dazu kommt, kann es nie schaden, sich Diskussionen zu stellen, ja oft herauszufordern, und dauernd die oftmals notwendigen Konsequenzen zu ziehen.
So werden Sie weiterkommen und dies wollen Sie ja. Ich will Ihnen diesen oft sehr steinigen Weg nur etwas leichter machen.

10. Schriftverkehr

Im Schriftverkehr mit den Veranstaltern muß man vor allem den Anstand bewahren und bei Mißerfolgen nicht böse sein. Schreiben, die vom Veranstalter eintreffen, sind sofort zu beantworten und, wenn Wünsche geäußert werden, diese zu erfüllen. Das gegebene Versprechen einzuhalten, sollte selbstverständlich sein und nicht erst einer Erwähnung bedürfen. Wer seine Dinge ebenso in Ordnung hält, wie er es von anderen erwartet, hat kaum Schwierigkeiten. Selbst dann nicht, wenn es auf der Gegenseite einmal nicht so klappen sollte, wie man es

Alle Veranstalter von Wettbewerben und Int. Fotosalons werden gebeten, ihre Ausschreibebedingungen zeitgerecht direkt an Willy Hengl, A 3350 Stadt Haag, Austria, zu senden, welcher unseren monatlich erscheinenden Ausstellungskalender bearbeitet.

erwartet hat. Schließlich hat jeder Veranstalter einmal da, einmal dort irgendwelche Schwierigkeiten zu überwinden, und man darf mit Sicherheit annehmen, daß jeder sein Bestes tut.
Viele Autoren wissen, wie eingangs erwähnt, längst um die Dinge, die ich hier geschildert habe. Sie brauchen meine Zeilen natürlich nicht, und ich schrieb auch vor allem für jene, die noch unerfahren sind. Schließlich gibt es Erfolgreiche, die ihre Rezepte nicht gerne mitteilen, aber ich möchte vor allem den Jungen, die wir dringend brauchen, helfen.

Den Veranstaltern gesagt:

Niemand bestreitet es, daß alle Veranstalter von Wettbewerben und Ausstellungen nur einen Gedanken haben: Der Fotografie zu helfen! Sicherlich hat jeder Wettstreit seine positiven Seiten, und alle, die teilnehmen, lernen wieder daraus.
Ist auch oft die Enttäuschung groß, hat es sich aber trotzdem gelohnt, weil alleine schon die damit verbundene Arbeit beiträgt, daß etwas gemacht wird, was sonst sicherlich oft versprochen, aber nicht immer geschieht. So gesehen, helfen also die Veranstalter der Fotografie, und es ist jedem zu danken, der die Initiative ergreift und solche Wettbewerbe ausschreibt.
„Können sie der Fotografie auch schaden", wäre die zweite Feststellung des Artikelschreibers und in diesem Falle eine sogar sehr wesentliche, weil es nicht der vielen Arbeit nötig wäre, wenn Gegenteiliges der Arbeit oft erreicht wird. Der Weg, welcher absolut dazu führt, daß Betrachter, die aus der Branche sind, überhaupt zu einem solchen Urteil über Veranstaltungen kommen, ist leider in den letzten Jahren da und dort oftmals begangen worden.
Ohne Veranstalter zu nennen, soll hier aufgezeigt werden, was diese „Wettbewerbsschädlinge" alles nicht oder falsch machten, damit sich solche unerfreulichen Dinge nicht wiederholen, zumindest weniger werden:

Ausschreibungen
Inhaltlich zu wenig durchdacht und auerdem nicht ersichtlich, was sich die Wettbewerbs- oder Ausstellungsleitung erwartet. Gemeint ist ein Rahmenprogramm ohne Einengung der Individualität des Einsenders. Unerfreulich sind auch z. B.:
Sendungen von Ausschreibungen, die ein viel zu kurzes Intervall bis zum Einsendeschluß aufweisen. Der Teilnehmer hatte nie genügend Zeit, die nötigen Vorbereitungen für die jeweiligen Aufgaben zu treffen.
Ausschreibungen, die viel versprechen, und nach Abschluß der Veranstaltung stellt sich heraus, daß dort eigentlich wenig geboten wurde. Ich meine das Niveau der Veranstalter.

Jury
Es gibt: Veranstalter, die eine so schlechte Jury engagieren, daß die Ergebnisliste und Besichtigung der Ausstellung den Betrachter alles andere als auch nur annähernd befriedigen.
Veranstalter, die eine Jury haben, die jenes macht, was man dort will, damit es ihr dort gut geht, sie wieder kommen darf und so eigentlich ihr verantwortungsvolles Amt nicht richtig verrichtet.
Veranstalter, die eine Jury haben, die alles so macht, wie es immer gemacht wurde, wenn auch schlecht, die Sache über die Bühne bringt, aber eigentlich der Fotografie wenig nützt. Das Furchtbarste: Viele Juroren wissen es gar nicht, daß sie keine sind!

Jury-Ergebnis
Oftmals gibt es überhaupt keine Berichtskarten vom Ergebnis. Die Berichtskarten lassen lange auf sich warten. Manchmal liegen diese der Retoursendung bei, die monatelang nicht erfolgt, ein Blödsinn, aber gemacht.

Preise
Es wäre langsam an der Zeit, daß Fotowettbewerbs- und Ausstellungsleitungen sich dazu durchringen würden, zehn gleichwertige Preise zu verleihen. Als Grundlage sollten die zehn besten Gesamt-Leistungen dienen. Es ist und bleibt problematisch, das beste Bild zu suchen und es als Siegerbild zu erklären. Noch eine unerfreuliche Feststellung als Vergleich sei angeführt:
In einer Familie weiß auch jedes Kind, welches der Geschwister vom Vater oder von der Mutter etwas mehr geliebt wird, und ist darüber nicht sehr glücklich. In der weltweiten Fotofamilie kennt man nun auch schon die Namen, welche mehr Chancen haben, vorne zu sein, bei den verschiedensten Wettbewerben.
Diese Feststellung ist ein großer Schaden für die Veranstalter geworden, weil es sich viele überlegen, dorthin zu senden. Nicht weil sie unbedingt gewinnen wollen, sondern weil diese Tatsache es ihnen verleidet.

Kataloge
Es schreit zum Himmel, welche grafische Formlosigkeit die Kataloge oft aufweisen. Auch der gleiche Trott, schlechte Vorgänger-Jahrgänge immer wieder zu drucken, ist alles andere als erfreulich. Die oftmals gleichen Fotos immer wieder zu reproduzieren, ist ebenfalls eine ganz große Schwäche der Veranstalter. Sie geben so der Fotografie keine wertvollen Impulse.
Jeder Wettbewerb bringt neue gute Fotos zutage, falls die Jury imstande ist, diese herauszufinden. Sie gehören mit aller Kraft publiziert!

Ausstellungen
Wo alles kein ordentlich durchdachtes Programm hat und die Wettbewerbsleitung von Leuten gestellt wird, die nur „Wichtigmacher" sind, kann keine Ausstellung folgen, die Format hat. Hier müßte man Fachleute zu Rate ziehen, die wirklich vom Bau sind. Arbeiten können ja die anderen, aber zum Befehl fehlt ihnen meist der „Marschallstab"!

Retournierungen
Alles geht oft sehr schleppend vor sich, und oftmals sind es Zeiträume, die jede Begründung lächerlich machen. Wer sich um etwas annimmt, hat dies auch lückenlos vom Anfang bis zum Ende durchzuführen. Pünktlichkeit und Ordnung gehören eben zum Image.

Betrachtungen
Die Veranstalter müßten sich noch die Zeit und Mühe nehmen, über den abgelaufenen Wettbewerb eine kurze Betrachtung zu schreiben und diese an alle Teilnehmer zu versenden.
Was war gut, und was war schlecht, was hatte man sich erhofft, und was wurde nun erreicht? Wie könnte man es im nächsten Jahr besser machen? Solche Aussendungen würden ungemein interessant für jeden Einsender sein und sicherlich mithelfen, die Interessen und das Niveau ständig zu steigern. Aus dem Erarbeiteten könnte man Richtlinien für den nächsten Bewerb herausbringen.

Wettbewerbe:
HOBBY IM SUCHER
Ein einmaliger Wettbewerb mit einmalig hohen Preisen.
Bargeld-Preise und Foto-Safaris im Wert von über 60.000,— DM zu gewinnen. Die Chancen bei 100 Preisträgern in fünf verschiedenen Auswertungen pro Jahr, dabei zu sein, sind groß.
Thema: freigestellt
Format: freigestellt
Sparten: SB, FB und CD
Anzahl: 3 Werke pro Einsendung
Angaben: Name, Beruf, Alter, Adresse, Kamera, Objektiv, Blitz oder Filter, Blende, Zeit, Film und Papier
Preise: 60.000,— DM, 20 Siegesprämien zu je 500,— DM in bar. Foto-Safaris im Wert von 20.000,- DM, Veröffentlichung der Siegerfotos, Urkunden und noch vieles mehr.
Verpackung: Sie muß so beschaffen sein, daß sie dem Veranstalter eine einwandfreie Retournierung ermöglicht. Die Siegerfotos SB und FB verbleiben im Hobby-Foto-Archiv, CD werden retourniert. Rückporto beilegen.
Einsendetermin: keiner
Sie können jederzeit und so oft Sie wollen, bei Beachtung der Bedingungen einsenden.
VA: EHAPA Verlag GmbH. „Hobby im Sucher", 7 Stuttgart 1, Postfach 1215, BRD

Leon Balodis, Riga — USSR:
Einige künstlerisch tätige Fotografen im Raume von Riga sind durch die internationalen Ausstellungen fotoweltbekannt geworden.
Bilder von Gunar Binde stellten wir Ihnen schon vor. Dieses Mal ist Leon Balodis an der Reihe. Weitere werden folgen.
Die besondere Kreativität der Spitzenfotografen in den Oststaaten ist ja allerorts kein Geheimnis.
Balodis ist durch die vornehme Vortragsweise seiner Motive besonders bekannt geworden: Natürlich haben solche Bilder alle Chancen, in vielen Salons vorne zu sein.
Der äußerst erfolgreiche Amateurfotograf aus der USSR freut sich darüber und findet die int. Ausstellungsfotografie als ein wichtiges Verständigungsmittel zwischen den Völkern der Erde.

„Inspiration"; Rolleiflex, Planar 1 : 3,5 (Bl. 8, 1/10 sek.).

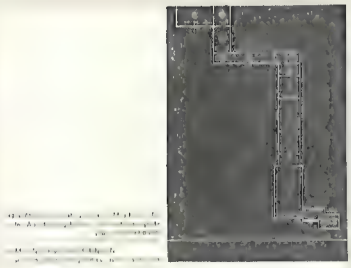
Dr. Karl Steinorth

INTERNATIONALE AUSSTELLUNG DES DEUTSCHEN WERKBUNDS

FILM UND FOTO

STUTTGART 1929

„Fotografie im Spannungsfeld zwischen Design und Kunst" ist das Thema einer Tagung, die die Sektion „Bild" der Deutschen Gesellschaft für Photographie vom 16. bis 19. Oktober 1975 in der Liederhalle Stuttgart veranstaltet. Aus Anlaß dieser Tagung wird der Württembergische Kunstverein (Direktor Dr. Tilman Osterwold) eine Ausstellung über das Thema „Fotodesign 1929/1975" im Kunstgebäude der Stadt Stuttgart veranstalten. Von den rund 200 Bildern dieser Ausstellung sind 50 bereits vor 46 Jahren als Teil der heute schon legendären ① Ausstellung „Film und Foto 1929" in Stuttgart gezeigt worden. Im Hinblick auf diese Rückblende hat sich unser Rezensent Dr. Steinorth eingehend mit der internationalen Werkbund-Ausstellung von 1929 beschäftigt. Während er in diesem Heft zunächst einen Überblick über die Ausstellung geben will, wird er in den nächsten Ausgaben von COLOR eine Reihe der Fotografen, die dieser Werkbund-Ausstellung ihr Gesicht gegeben haben, mit einer Auswahl der 1929 von Ihnen ausgestellten Bilder vorstellen. Red.

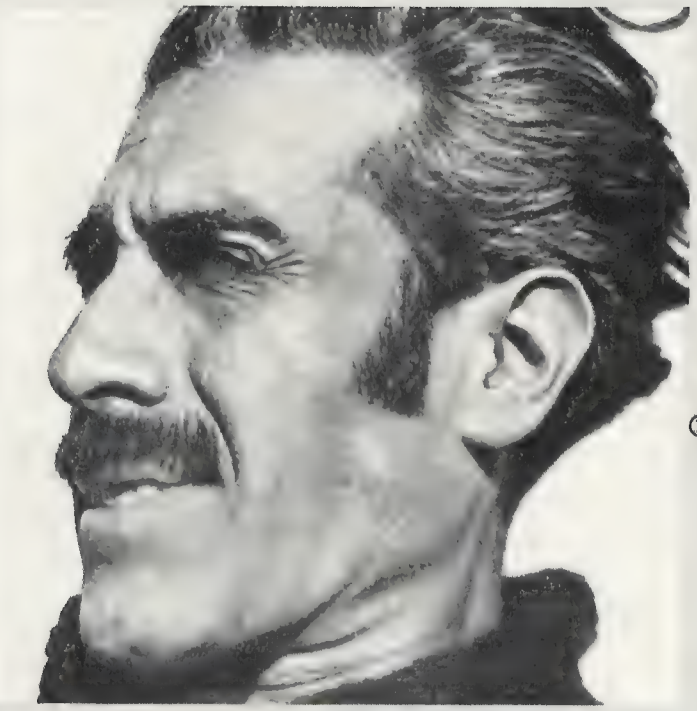


INTERNATIONALE AUSSTELLUNG
DES DEUTSCHEN WERKBUNDS
FILM UND FOTO
STUTTGART 1929

Mein Interesse an der Werkbund-Ausstellung Film und Foto hat Professor Beaumont Newhall geweckt. Als ich ihn im Herbst 1973 an der Universität von Neu Mexico in Albuquerque besuchte, fragte er mich, ob ich denn wüßte, daß in meiner „Wahlheimat" Stuttgart eine der ② bedeutendsten Fotoausstellungen dieses Jahrhunderts stattgefunden hatte. Ich wußte nicht. Daraufhin zeigte er mir den kleinen unscheinbaren Ausstellungskatalog, in dem die rund tausend Fotos aufgezählt werden, die 1929 vom Werkbund in Stuttgart ausgestellt wurden. Initiator der Ausstellung war Gustav Stotz, der tüchtige Geschäftsführer der Württembergischen Arbeitsgemeinschaft des Deutschen Werkbunds. Er war es, der erspürt hatte, daß die neuen Entwicklungen in der Fotografie der 20er Jahre (vor allem die subjektiven Bauhausexperimente und die „Neue Sachlichkeit" in der Fotografie) wegen ihres Zusammenhangs mit den anderen Gebieten gestaltender Arbeit einer Gesamtdarstellung dringend bedurften. Die Aufnahmekommission bestand aus dem Stuttgarter Kunsthistoriker Professor Dr. Hans Hildebrandt und Professor Dr. Bernhard Pankok (Stuttgart) ③

Dr. Karl Steinorth berichtet über eine Ausstellung, die Fotogeschichte gemacht hat.

⑥



④

⑤

⑦

sowie dem bekannten Typographen Jan Tschichold, München. Für den Aufbau zeichnete Professor Ernst Schneidler, Stuttgart, verantwortlich. Zu den weiteren Mitarbeitern gehörten von der Berliner Geschäftsstelle des Deutschen Werkbunds Otto Baur, Mia Seeger und Professor Moholy-Nagy. Für Amerika hatten sich Edward Steichen, New York, und Edward Weston, Carmel/Kalifornien, zur Verfügung gestellt. Holland vertrat Piet Zwart, Den Haag; Rußland Professor El Lissitzky, Moskau, und die Schweiz war durch den Generalsekretär des Schweizerischen Werkbundes F. T. Gubler, Zürich, und Dr. S. Giedion, Zürich, vertreten. Die Fotoausstellung fand vom 18. Mai bis 7. Juli in 13 Räumen der Auststellungshallen, Interimtheaterplatz, statt.

Ein Who is Who der Fotografie

Kaum eine andere Ausstellung hat so viele Fotografen vereint, die man heute, 46 Jahre später, als „Große Fotografen" ansieht. So stellten unter anderem in Stuttgart aus:

Berenice Abbott, New York
Eugène Atget, Paris
Herbert Bayer, Berlin
Cecil Beaton, London
Änne Biermann, Gera
Professor Blossfeld, Berlin
Francis Bruguière, London
Max Burchartz, Essen
Imogen Cunningham, Milss College/Kalifornien
Hugo Erfurth, Dresden
Andreas Feininger, Dessau
Franz Fiedler, Dresden
Hans Finster, Halle a. d. Saale
Werner Gräff, Berlin
Florence Henri, Paris
George de Hoyiningen-Huene, Paris
André Kertész, Paris
Helmar Lerski, Berlin
Man Ray, Paris
Moholy-Nagy, Berlin
Peterhans, Berlin
Renger-Patzsch, Bad Harzburg
Edward Steichen, New York
Otto Umbehr (Umbo-Foto), Berlin
Brett Weston, Carmel, Kalifornien
Edward Weston, Carmel, Kalif.

Die enge Verbindung zur modernen Kunst zeigen folgende Namen aus der Ausstellerliste:

Willy Baumeister
George Grosz
John Heartfield
Jan Tschichold
Kurt Schwitters
Hanna Höch

Bitte blättern Sie um.

⑧

Fortsetzung von Seite 25

Überlaßt die Kunst den Künstlern!

In Deutschland ging die „Neue Sachlichkeit" in der Fotografie von Albert Renger-Patzsch (Die Welt ist schön) aus, dessen schlichte sachliche Aufnahmen wie eine Offenbarung wirkten. „Überlaßt die Kunst den Künstlern", schrieb er „Und versuchen wir Fotos zu schaffen, die ausschließlich auf ihrer fotografischen Qualität beruhen — ohne Anleihen bei der Kunst zu machen". Unabhängig von Renger-Patzsch war für die amerikanische Fotografie Edward Weston zu der gleichen Forderung gelangt. Im Katalog der Stuttgarter Ausstellung formulierte er dies so:

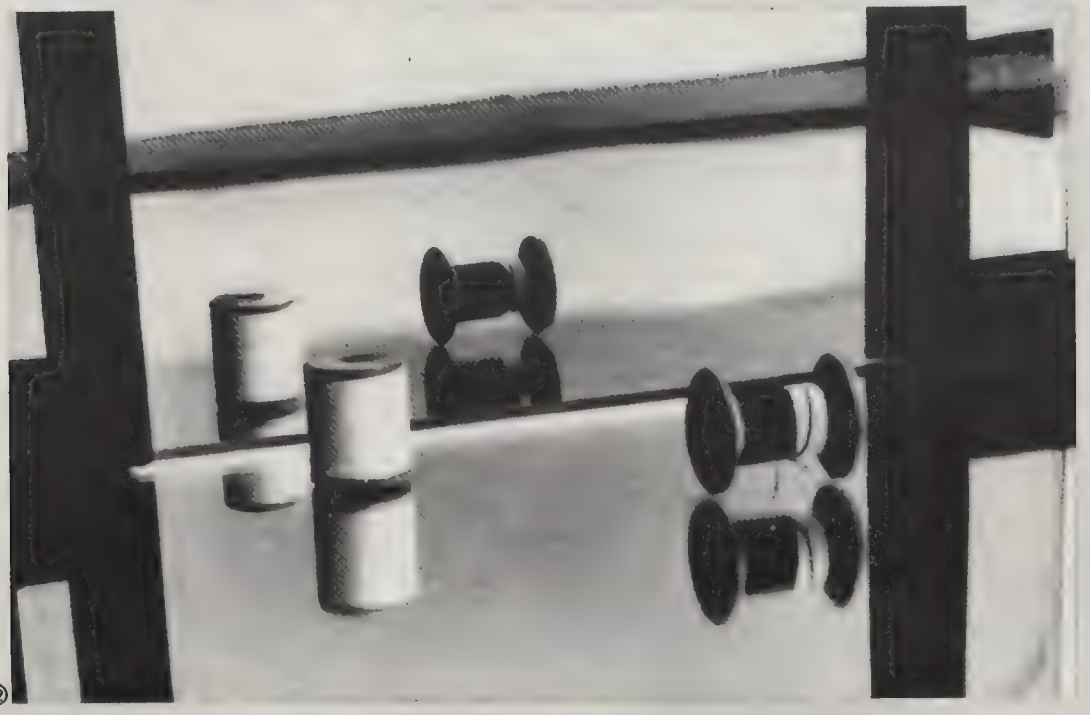
„Die Fotografie befindet sich in Amerika in einem traurigen, ja anämischen Zustand — nur wenige markante Erscheinungen heben sich ab. Allgemein gesprochen: die Bühne wird von geschickten Technikern beherrscht, die sich soweit als möglich von der fotografischen Qualität entfernen. Oder von jenen, die die Fotografie für ein bequemes Mittel halten, um ihre persönlichen Gefühlsexzesse oder ihren Ehrgeiz zur Schau zu stellen. Mit einem so ehrlichen, geraden, Kompromissen unzugänglichen Mittel können

⑨

⑩

⑪

⑬



⑫

sie das nicht fertigbringen, ohne zu Schwindel ihre Zuflucht zu nehmen – wie unscharfe Einstellung, Überarbeitung der Kopien, oder, was schlimmer ist, künstlich gestellte Aufnahmen.
Diesem bequemen Wege stellt sich die Fotografie entgegen, die frei ist von technischen Tricks und stammelnder Gefühlsduselei. Der fertige Abzug wird beim Einstellen des Fokus auf dem Sucher vorausgesehen, das Endresultat in diesem Augenblick vorausgefühlt – in seinem ganzen Wert und seinen Formbeziehungen. Klappt die Blende auf, so werden diese Werte und Formen für immer festgehalten, und Entwickeln sowie Kopieren ist nichts anderes als ein sorgfältiges Ausführen der ursprünglichen Idee."

Zu den Abbildungen:
① Titel des Katalogs der Werkbundausstellung
② Edward Weston: Nahui O Lin
③ Peterhans (GdL) Bildnis
④ Edward Weston: Der mexikanische Senator Manuel Hernandez Galvan
⑤ Prof. Max Burchartz: Lotte (Auge)
⑥ Dr. Steinorth im Gespräch mit zwei „Augenzeugen" der Werkbund-Ausstellung 1929: Frau Mia Seegers hat 1929 als Mitarbeiterin der Berliner Geschäftsstelle des Deutschen Werkbunds die Ausstellung Film und Foto mit vorbereitet. Der Stuttgarter Fotograf Willi Mögle (GdL) kann sich heute noch gut an die Ausstellung Film und Foto erinnern.
⑦ Im Katalog angezeigt: zwei bahnbrechende Bücher: „Es kommt der neue Fotograf" von Werner Gräff und Hans Richter „Filmgegner von Heute, Filmfreunde von Morgen". Beide Bände kosteten 1929 7,50 RM. Heute werden sie von Sammlern mit über DM 200,— gehandelt.
⑧ Albert Renger-Patzsch: heterotrichum macrodum
⑨ Aenne Biermann: Tüte mit Nüssen
⑩ Prof. El Lissitzky: Selbstbildnis
⑪ Man Ray: Fotogramm
⑫ Florence Henri: Kompositionen
⑬ Jan Tschichold: Filmplakat
Mit Ausnahme der Abb. 2 und 8 sind die wiedergegebenen Ausstellungsbilder dem Katalog von 1929 entnommen.

Osteuropäische Fotografie

ESSAY 1

Es ist sonderbar: Kaum jemand käme auf die Idee, von „westeuropäischer Fotografie“ zu sprechen, sondern jeder würde den damit angesprochenen Sinngehalt enger fassen – etwa „Fotografie in Frankreich“.
Wenn wir aber an die sogenannten osteuropäischen Staaten denken, dann können wir uns sehr wohl einiges unter der Fotografie dieser Regionen vorstellen.
Weltpolitische und historische Entwicklungen haben uns diese Staaten, ihre Menschen nicht unwesentlich entfremdet – ein Akzent, der vor einigen Jahrzehnten noch unvorstellbar war. Und das, was einst gewohnter, von uns vielbesuchter Lebensraum war, ist heute in gewissem Sinne identisch mit dem Begriff der Fremde. Dieser wird zwangsweise noch verstärkt, durch divergente europäisch-politische Entwicklungen: Zur geographischen Distanz kommt noch die weltanschauliche.
Trotz dieser und auch anderer Trennlinien, gibt es aber sehr viel Gemeinsames innerhalb und außerhalb der Welt der Fotografie. Von letzterer soll natürlich hier schwerpunktartig die Rede sein – um sie aber zu verstehen, müssen wir auch kulturpolitisch etwas abschweifen. Denn die Fotografie eines bestimmten Lebensraumes ist immer auch ein Spiegel der dortigen Geistesströmungen. Wer das nicht versteht, wird das andere nur schwer erfassen. Die Fotografie im „Westen“ ist zumindest im professionellen Bereich sehr amerikanisiert, sehr von der Werbefotografie beeinflußt. Im Gegensatz dazu steht die osteuropäische Fotografie. Gegenüber der westeuropäischen ist sie wertfreier in Punkto Werbung und Massenmedien, aber sehr stark den Werten von Staat und Gesellschaft untergeordnet. Dazu gesellt sich noch ein starkes seelisches Engagement. Dieses aber entspricht eindeutig dem Naturell und der geschichtlichen Tradition des osteuropäischen Menschen.

Die beiden Menschen – als Inhalt eines Doppelporträts – werden durch den ovalen, hellen Teil des Bildes in den Mittelpunkt unseres Interesses gerückt (Nachbelichtung und Abwedeln im Positivprozeß). Die starke Kontrastwirkung des Bildes rechts wurde durch entsprechende Filterung (Orange) bewirkt. Sehr reizvoll ist auch der Bildwinkel des Weitwinkelobjektives.

Wenn wir nun medias in res gehen, so liegt der Schwerpunkt dieser Betrachtungen auf dem SW-Bild – dem Hauptakzent osteuropäischer Fotografie. Ja, die SW-Fotografie ist hier zum Markenzeichen, zum Signet eines in der Welt einzigartig hohen fotografischen Niveaus geworden. Schwarzweiß in der Fotografie als Mittel der Abstraktion ist Idealmedium für Menschen geworden, denen die Abstraktion zweite Heimat ist. SW ist eines der vielen vollkommenen Gestaltungsmittel für das slawisch-ostische Naturell. Diese Trends, diese Gegebenheiten zeigt auch unser SW-Bildblock – gegliedert in vier Essays – über osteuropäische Fotografie auf. Das Spektrum unserer Aufnahmen reicht von der CSSR bis in die UdSSR. Gleichnishaft erkennen wir in diesen Aufnahmen das hohe Niveau der SW-Fotografie dieses Raumes.
Den Aufnahmen zugrundegelegt ist eine relativ einfache Technik, mit nur wenigen Kniffs und Tricks. Größter Wert aber wird auf Lichtführung, Standort – Blickwinkel – Brennweite – Perspektive gelegt. In der Dunkelkammer bedient man sich mancher Raffinessen: des partiellen Nachbelichtens, des Abwedelns, des Tonens. Der Hauptakzent dieser Fotografie aber liegt auf den psychischen Ausdrucksformen und generellen Bildaussagen: Sehr viel wird in Frage gestellt, sehr viel wird geklagt, mystifiziert und gar manches surreal gesehen. Die Bildinhalte aber sind im ursprünglichen Sinn des Wortes ergreifend = mitreißend. Diese Aufnahmen sprechen uns bis ins Innerste unserer Seele an. Aber eben dadurch sprechen auch jene Fotografen, die diese Werke schufen, direkt zu uns: Verständnis zwischen Ost und West – zumindest in der Fotografie – ist das Resultat. HvL

František Maršálek
CSSR

Die Hauptgestaltungsmerkmale beider Aufnahmen sind durch Standort, Bildwinkel (WW) und Lichtführung bedingt. Der Fotograf setzte aber auch seine dramaturgischen Fähigkeiten voll ein. Auch hier wurde in der Duka abgewedelt und partiell nachbelichtet.

Das Hintergründige war schon seit eh und je Merkmal
der tschechischen Seele: Man akzeptiert nicht alles, man fragt,
stellt in Bezug zur Welt– man will . . .

. . . nicht alles so einfach hinnehmen. Der Fotograf belichtete mit dem Weitwinkel aus allernächster Nähe — Menschen suchen nach Antwort.

Die drei Abbildungen dieser Doppelseite zeigen mystische, religiöse Akzente – aber bar jeder Realität.

Der Bildaufbau dieser Aufnahmen ist bis in letzte Details – man könnte sagen: dramaturgisch – vorprogrammiert.

Osteuropäische Fotografie

ESSAY 2

Jiří Horák CSSR

Schwarzweiß als vollkommenes Medium der Abstraktion kommt in den Aufnahmen dieser und der nächsten Doppelseite gewichtig zum Ausdruck. Wir aber, als Leser und Betrachter, müssen uns fragen, was der Fotograf wohl für ein Mensch sein mag: Ob sein Leben glücklich verläuft, oder ob etwas ihn zwingt, alles in Frage stellen zu müssen?
Denn Fragen ohne Antwort werfen diese Aufnahmen wohl auf:

Der junge Mann in der Abbildung oben, die Szenerie in dem Gewölbe rechts oder die Menschen auf den Aufnahmen der nächsten Doppelseite – sie fragen und suchen, sie klagen an. Wen oder was? Wir wissen es nicht. Aber irgendwie wirkt alles sinnlos und leer. Dieser Eindruck wird noch ins Unermeßliche durch die vollkommene Vergrößerungstechnik mit expressiver Licht-Schattenmodulation verstärkt. Auch hier wieder, ähnlich wie bei den Bildern von František Maršálek, werden Bildwinkel und Perspektive in den Dienst der Sache gestellt.
Die Aufnahmen aber sind nicht logisch-klar, sondern slawisch-unergründlich. Sie sind defakto osteuropäisch und sehr, sehr komplex.

Matadore der Kamera

Die Metro-Bahnhöfe in Paris spiegeln das französische Leben deutlicher wider als manche tiefsinnige Abhandlung. Auf den Riesenplakaten in den dämmerigen Untergrund-Gewölben registrieren wir originelle Menschentypen, die ein Produkt servieren, eigenwillig fotografierte charmante Mädchen und geistreiche Apercus oder Wortspiele „Oui, c'est bien!"
Selten finden wir das „klassische" Werbefoto im geschminkten Nivea-Stil.
Der Franzose ist ein literarisch orientierter Mensch. Bei jeder Gelegenheit hält er ein Buch in der Hand, und im Durchschnitt anspruchsvolle Literatur. Er kennt seinen Balzac, Mallarmé, Cocteau und diskutiert in den Bistros auch die Modernen. Auch die Fotografen diskutieren und so hat die heutige französische Lichtbildnerei ein Niveau von tonangebender Bedeutung – ausgehend von den hervorragend gemachten Magazinen, an deren Bildern und typografischer „Architektur" man sich orientieren sollte. In den Pariser Kopieranstalten, die übrigens nur konkurrieren können, wenn sie von technischem Komfort sind, herrscht ein reges Leben und Treiben. Wenn man als deutscher Besucher dort die eben fertiggewordenen Farbdias auf den Leuchttischen ein wenig studiert, so bekommt man einen recht frischen Eindruck vom augenblicklichen Image dieses fotografischen Sommers in Frankreich.

Wir haben versucht, einen Querschnitt in gültigen Beispielen zu ziehen.
Wer kennt nicht Delacroix' berühmten Louvre-Magneten „Vive la France!" wie dort die Marianne in vollendeter und selbstbewußt stolzer Pose dominiert auch in den heutigen Fotos dieser Frauentyp. Nicht das erotisierte Puppenwesen, sondern der aktive Partner des vielleicht nicht ganz so maskulinen Mannes.
Die Frau ist bei den Galliern von jeher der spiritus rector aller Dinge, nicht nur als Aufreißer im Werbefoto.
Und hier beweist die junge französische Fotografen-Generation eine unerschöpfliche Phantasie, einen subtilen Geschmack.
Wenn Helmut Newton das weibliche Element in die Welt der Technik integriert, so geschieht es derart geschickt, als wäre das Modell ein Teil des Produkts.
Bei Just Jaeckin ist es die Lichtführung, mit der er feinfühlig die Körper plastiziert.
Andere, wie der junge Jean Francois Jonuelle, arrangieren mit kleinen Regie-Kniffen lebensvolle Gruppen in der Natur, die schon die Impressionisten zu ihren Meisterwerken anregte. Das Pittoreske eines französisch-rustikalen Picknicks hat wie früher nichts von seinem erregenden Reiz verloren. Und die Nostalgie beschwört er in ähnlich gestalteten Interieurs.
Deshalb denkt man in Frankreich keineswegs „altmodisch" – auch an fotografischen Mitteln benutzt man das Neueste und optisch Beste.
Extreme Weitwinkel, die Brennweiten über 135 mm und die neuen Farbfilme mit ihrer drucktechnisch noch höheren Qualität kommen wie gerufen bei der Mentalität des französischen Fotografen und seinem Gespür für technische Spitze.
Wir wollen es dem Betrachter überlassen, einen Stil der jungen französischen Lichtbildkunst zu analysieren. Vielleicht ist es die Leichtigkeit, die Nonchalance? JG.

Zeitgenössische Fotografie in Frankreich

am Beispiel von 12 Fotografen

Helmut Newton

Die lange Brennweite (180 mm) zieht die Plastik des Wagens in eine Ebene mit der Rückscheibe. Helmut Newton nutzte diesen Effekt.
Im Atelier kann der gleiche Autor mit dem Licht die Konturen des Wagens nachvollziehen und die gewagte Position des Modell rechtfertigen.

Helmut Newton

In seinen freien Arbeiten beweist Helmut Newton wie er die Technik der Mehrfachbelichtung einzusetzen versteht, indem er partiell abdeckt.

Orientalismus im Foto wurde mit viel Geschmack realisiert. Die schwarzen Figuren bilden gleichzeitig den Hintergrund für das schillernde Kostüm.

Auch die Franzosen haben die Fotogenität des Motorrads entdeckt – vor allem, wenn es mit ein wenig Sex gepaart ist.

Just Jaeckin

Die warmfarbige Gesamttönung des Bildes hat einen erotischen Reiz, der in steilem Kontrast zu der Maschine steht.

Stärkere Unterbelichtung bringt im Dia den goldfarbenen Glanz noch intensiver zur Wirkung. Bei derartigen Einstellungen erweisen sich mehrere Belichtungsstufen als zweckmäßig.

Marc Garanger

Besonders delikat erscheinen die Bilder dieses sensiblen Autors. Er reduziert die Farbigkeit auf letzte Werte, und findet die entsprechenden Objekte dazu.

Überall in der Welt lassen sich Motive auftun, die der Buntheit touristischer Fotografie entgegenlaufen und dezente Farbgrafik ergeben – wenn der entsprechende Blick des Fotografen hinzukommt.

Ein Streiflicht fällt zwischen Gebäudewänden in den Hof – nun gilt es die Gruppe in ihrer Bewegung zu beobachten. Die Gewänder sind prädestiniert für Lichteffekte.

Jean Francois Jonuelle

Humor und Phantasie gehören zu den Eigenschaften dieses begabten jungen Fotografen. Daß er mit Menschen umgehen kann, versteht sich, daß er Geduld hat und warten kann, zeitigt diese lebendige Szene.

Wer in solcher Umgebung südlicher Provènce und mit solch heiteren Menschen nichts zustandebringt, sollte lieber schriftstellern als mit der Kamera Poesie treiben.

Wie oft wurde von den Malern das Thema „Picnic" behandelt. Wundert es, daß ein typischer Franzose auch mit der Kamera in die Natur geht und fröhliche Menschen so fotografiert?

Jean Francois Jonuelle

Der Spezialist für Gruppenbilder hat das Interieur für seine nostalgischen Absichten im Atelier arrangiert. Die „Zwanziger Jahre" mit modernem Einschlag wurden ein wenig karikiert.

Mit Tapeten und Teppichen ist die Atmosphäre für einige Reminiszenzen an die „Gute alte Zeit" im Postkartenstil heraufbeschworen worden. Die Modelle spielen hervorragend mit – in Position und Mimik.

Jean Francois Jonuelle

Ein „gestellter" Schnappschuß und gleichzeitig die Widerspiegelung einer hochsommerlichen Landpartie abseits der Hektik unserer Tage.

Georges Adams

Sirenenhafte Studie am Meer. Der Mut zur Silhouette und eine gewisse Unterbelichtung bringt solch geschlossene Komposition zustande.

◂ Philippe d'Argence

Auf dieser Doppelseite: Zwei Persönlichkeiten, die auch eine persönliche Handschrift des Fotografen erfordern. Salvador Dali posiert gern und originell. Der Fotograf findet dabei die rechte Art der Realisation mit leichter Hand.

Arnaud de Rosnay

Der indische Guru Maharishi liebt es, sich mit Blumen zu umgeben. Das Transzendente seiner Lebensweise kommt in der schnellen Zoom-Aufnahme (bei 1/10 sek. Belichtung) kongenial zum Ausdruck.

Jean Lou de Sauverzac

Die richtigen fototechnischen Mittel zum gegebenen Zeitpunkt einzusetzen, ist vielfach das Geheimnis hervorragender Bilder.. Das extreme Weitwinkelobjektiv läßt die Weite von Himmel und Erde erahnen.

Dann wieder preßt die längere Brennweite Vorder- und Hintergrund in eine Ebene zusammen und konzentriert das Motiv.

Der Körper wird hier zu einem Teil der dramatischen Landschaft – das Mädchen integriert in diese Umgebung, als wäre sie daraus hervorgewachsen.

Jean Jacques d'Amour

Bewußt komponierte der Autor mit den Farben Blau-Rot (und dem Weiß der Wolken) und erzielte den Effekt der französischen Trikolore mit Charme und Grazie der Mädchen. Dazu tritt die Landschaft Mittelfrankreichs als kleine Beigabe zu einem optischen „Epos".

Fein abgestimmt in Farbe und Pose. So präsentiert der Fotograf aus Paris seine Modelle in zurückhaltender Gebärde und in dezenter Umgebung – statisch und von leichter Melancholie durchwebt.

John Stramber

Auf dieser Doppelseite triumphiert der französische Esprit. Das freie Leben moderner Menschen an den Küsten des Mittelmeeres gibt zu allerlei lustigen Einfällen reichlichen Anlaß.

Jean Pierre Bourgois

Daniel Czap

In der Camargue finden sich Situationen, in denen man die Harmonie von Mensch, Tier und Landschaft ideal festhalten kann. Schließlich wurde eine partielle Weichzeichner-Scheibe für das Abschiedsbild unserer Serie aus Frankreich verwendet.

CONTAX RTS/F. DISTAGON 16mm F2.8/Real Time Winder
Infrared Controller/Data Back

CONTAX RTS. Inbegriff der Real Time Fotografie.

Nehmen Sie die neue CONTAX RTS (Real Time System) in die Hand. Sie ist eine ungewöhnliche und unvergleichbare Kamera.

Endlich eine Kamera mit eindeutigen Unterschieden. Eine Kamera, die heute und auch in Zukunft sämtlichen Ansprüchen der Fotografie gerecht wird.

Die CONTAX RTS wurde für das "Real Time"-Konzept entwickelt. Die Kamera zeichnet sich durch ultrahohe Geschwindigkeit, bezogen auf die Bereiche Optik, Elektronik und Mechanik aus. Daraus ergeben sich unbegrenzte Möglichkeiten einer fotografischen Interpretation von Motiven—so, wie der Fotograf es wünscht.

Eine konsequente Investition des Know-How der Firmen Yashica und Carl Zeiss für die Zukunft der Fotografie.

Die CONTAX RTS bietet Ihnen sämtliche Vorteile der "Real Time Fotografie"—insbesondere dann, wenn das umfangreiche Zubehör verwendet wird.

Nehmen Sie die CONTAX RTS zur Hand und arbeiten Sie mit ihr. Sie spüren sofort: Den Anforderungen der "Real Time Fotografie"—dem neuen Begriff in der Systemfotografie—wurde mit dieser Kamera konsequent entsprochen.

Vorteile der CONTAX RTS:

* Der "Real Time"-Magnetauslöser, der es dem Fotografen ermöglicht, das magnetische Auslösersystem in dem Augenblick zu aktivieren, wenn er den Verschluß ohne zeitliche Verzögerung auszulösen wünscht. Die Elektronik läßt sich durch ein federleichtes Antippen auslösen und hält das Motiv fest.

* Die "Real Time"-mittenbetonte Lichtmessung durch das Objektiv mit der hypersensitiven Silizium-Foto-Diode.
* Die "Real Time"-16 Punkt-LED-Belichtungsanzeige (Light Emitting Diode) gibt die Belichtungszeit im Sucher an.
* Der "Real Time"-Verschluß sorgt durch den außerordentlich großen Bereich von 4 Sec. bis 1/2000 Sec. für exakte Belichtungszeiten.
* Die "Real Time"-Fernbedienung wird elektromagnetisch impulsgesteuert. Sie ist nur ein Beispiel des umfangreichen Zubehörprogramms.
* Der "Real Time"-Motorantrieb gewährleistet die vollkommene Synchronisation der Kamera und des Motorantriebes bei allen Belichtungszeiten.
* Die "Real Time"-T*-Objektive sind Neuentwicklungen von Carl Zeiss. Sie sind die Gewähr für optische Spitzenleistung und bieten unbegrenzte Möglichkeiten für den schöpferischen Fotografen.

Ausgewogenes Porsche Gesamtdesign

Das Design der CONTAX RTS erinnert an einen atemberaubenden Sportwagen.

Kameragehäuse und funktionelle Bedienungselemente versprechen Zuverlässigkeit, Genauigkeit und Schnelligkeit, denn sie wurden vom Porsche-Design in Stuttgart entworfen.

Sie werden überrascht sein, wie leicht die Kamera sich Ihrer Handform anpaßt.

Alle Seiten und sämtliche Ecken sind abgerundet.

Das Kameragehäuse ist mit einem neuentwickelten Kunstledermaterial mit weicher Einlage überzogen.

Sämtliche funktionellen Bedienungselemente sind so geformt und angeordnet, daß eine schnelle und einwandfreie Bedienung beim Fotografieren gewährleistet ist. Jeder Aspekt der äußeren Form der CONTAX RTS garantiert Handlichkeit, Stabilität, Zuverlässigkeit und äußerst schnelle Reaktion.

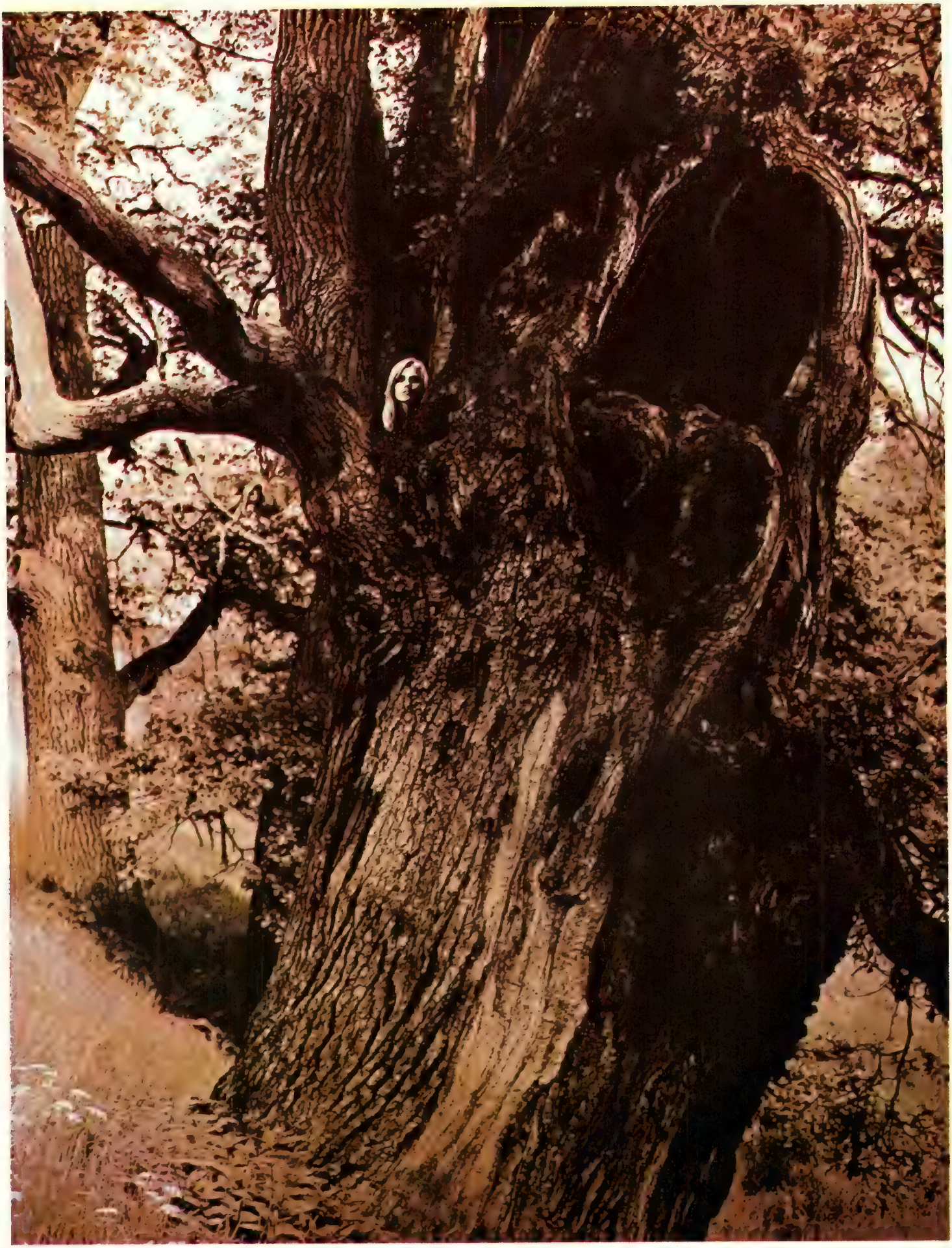
Lassen Sie sich die CONTAX RTS bei Ihrem Fachhändler zeigen. Für detaillierte Informationen über das "Real Time System" wenden Sie sich bitte an:

CONTAX RTS

Real Time Fotografie

Herstellung und Weltvertrieb der CONTAX RTS: **Yashica Co., Ltd., CONTAX Division.** 27-8, 6-chome, Jingumae, Shibuya-ku, Tokyo, Japan **Yashica Inc., Main Office** 50-17, Queens Blvd., Woodside, New York, N.Y. 11377, U.S.A. **Yashica Europe GmbH, CONTAX Division.** 2000 Hamburg 28, Billstrasse 28, West Germany **Yashica AG, CONTAX Division.** 8038 Zürich, Renggerstrasse 71, Switzerland **Yashica Handelsgesellschaft mbH, CONTAX Division.** 1010 Wien, Rotenturmstrasse 5-9, Austria.

C214-10



Osteuropäische Fotografie

ESSAY 3

Tschechische Lyrik scheint unsichtbar über diesen 6 Mädchenbildern von Kuščynskyj Taras zu schweben. Der Fotograf möchte „Schönheit schaffen, das Leben abbilden, die Frau ist Vermittlerin des eigenen Selbstgestehens . . . ihre Hände, Haare, ihr Gesicht. Ich suche und warte auf seltene Augenblicke, in denen im Auge der Frau Ewigkeit aufleuchtet . . . das Licht ist mein Baumaterial . . . ich fange es ein und bilde einen Raum der Ruhe . . . aber um zu sehen, muß man teilnehmen."

Seine Aufnahmen sind von ätherischer Entrücktheit, sie vereinen in sich betont reale mit betont unwirklichen Komponenten. Wenn wir zum Beispiel diesen knorrigen Baum im Bilde links nehmen — wie sehr dominiert doch das boden- und erdverwurzelte Geäst — wie verlassen und seltsam blickt uns das Mädchenantlitz aus dem Gewirr des Stammes entgegen. Das ursprüngliche SW-Bild wurde einem nachträglichen Bearbeitungsprozeß in Schwefel- und Goldtoner unterzogen. Die Behandlung mit Schwefeltoner wurde rechtzeitig so gestoppt, daß gewisse Schwärzen rein erhalten blieben. Erst der nachfolgende Goldtoner bewirkte die Umwandlung dieser Rest-Schwärzen in zarte weiß-bläuliche Konturen. Diese erkennt man beispielsweise bei genauer Betrachtung des Bildes im Geäst links oben.

Dieser tschechische Fotograf ist passionierter Kleinbildmann. Mit seiner Asahi Pentax hat er zahlreiche Bilder geschossen, die national und international Aufsehen erregten und vielfach ausgestellt, prämiert wurden.

Die beiden Abbildungen der nächsten Doppelseite aber stehen in deutlichem Gegensatz zur sonstigen gewohnten SW-Fotografie in der CSSR, wo der extreme Hell-Dunkel-Kontrast (siehe auch F. Maršálek und J. Horák, Seite 28—41) so sehr geschätzt wird. Beide Aufnahmen bringen volle, leicht flache Tonwerte und sehr viel Grau. Gleichmäßig überzieht volles Licht die Welt des abgebildeten Mädchens. Die beiden letzten Mädchenakte wiederum leben vom kräftigen SW-Kontrast und von subtiler Modell-Lenkung: Eine Frau, in Mimik und Gestik in sich abgekapselt — der Mann ist nur Betrachter, Zuschauer, aber nicht Teilnehmer jenes psychischen Prozesses, der sich vor unseren Augen abspielt.

Kuščynskyj Taras
CSSR

Osteuropäische Fotografie

ESSAY 4

Stanislaw Rozwadowski Polen

Dieses Essay osteuropäischer Fotografie ist bewußt einer Vielzahl von fotografischen Interpreten gewidmet. Wir stellen hier kontrapunktisch verschiedene Techniken, verschiedene Bildaussagen von Fotografen aus Polen, der CSSR, der UdSSR gegenüber. Die Abbildungen dieser Seiten zeigen aber nicht nur verschiedene Techniken — z. B. Bewegung im Bild — sondern auch einen sehr großen Phantasiereichtum der jeweiligen Fotografen, der typisch für die osteuropäische Fotografie ist.

Rostislaw Koštál CSSR

Bewegung im Bild: Einmal sachlich-distanziert als Stroboskop-aufnahme (links) und einmal surrealistisch-dämonisch (oben).

Rostislaw Koštál CSSR

Rostislaw Koštál (CSSR) zog die Kamera während der Belichtung mit — aber wohldosiert. Die parkartige Szenerie bleibt kenntlich — Freiraum für die Phantasie des Betrachters, ein Bild des Schwebens (oben).
Ganz anders dagegen die Aufnahme von Miroslav Sychra (CSSR) (rechts): Das diffuse Licht, das grobe Korn der Aufnahme unterstreichen die ländlich-archaische Einfachheit dieses Gelasses mit der Blöße des Mädchenkörpers. Auch zeigt sich, daß Gestaltung mit vorhandenem Licht zu den überwältigenden Stärken tschechischer SW-Fotografie zählt.

Miroslav Sychra CSSR

Gunar Binde UdSSR

Zu dieser Doppelseite:
Der international angesehene Fotograf aus Riga ist ein Anhänger des Mittelformates. Die Licht-Schatten-Gegensätze formt er bei der Aufnahme und feilt diese in der Dunkelkammer aus (Pentacon Six bzw. Salut 6 x 6).

Witold Michalik Polen

Wie wenig es für eine erfolgreiche Serie bedarf – das expliziert hier Witold Michalik aus Krakau, dieser Hochburg der polnischen Fotografie.

Foto-Serie

Ein Fenster – weiches Licht von rechts – und ein Zyklus des Lebens: Die Fotografie als Werkzeug einer zeitlos-reinen Aussage . . .

Maksymilian Myszkowski Polen

Ein perfekt ausgeleuchteter Akt – wie Finger legen sich Licht und Schatten über Modell und Hintergrund in mystischem Halbdunkel.

Dmitrija Staroduwa UdSSR

„Philosoph" nennt die russische Fotografin ihr Werk (Bild rechts), das durch die Position der In-sich-Geschlossenheit weltenferne Versunkenheit interpretiert (Extremweitwinkel an Großformatkamera).

WOLFGANG RÜBERG:

Vergleichstest von 14 Dunkelkammer-Belichtungsuhren • BAEUERLE • HAMA • HAUCK • HAUPT • WENZEL

Gemessen wurde die Abweichung von der eingestellten Belichtungszeit sowie die Streuung der Belichtungszeit und der Variationskoeffizient bei mindestens fünf aufeinander folgenden Zeitauslösungen.

Kreatives und sorgfältiges Arbeiten in der Dunkelkammer setzt u. a. eine Belichtungsuhr voraus, die in einem weiten Zeitbereich definierte Belichtungszeiten reproduzierbar einzustellen gestattet.
Moderne Vergrößerungsobjektive erreichen bereits bei voller Blendenöffnung oder allenfalls 1 Blendenstufe abgeblendet, die optimale Abbildungsleistung.

Die optimale Blende Ihres Vergrößerungsobjektivs erkennen Sie schon mit einem guten Scharfsteller, wenn Sie auf das Korn des Films einstellen und die Blende Ihres Vergrößerungsobjektivs in kleinen Schritten verändern. Die optimale Blende, also die Blende, bei der das sichtbare Korn des Negativs am schärfsten ist, hängt auch etwas vom Vergrößerungsmaßstab ab.

„Dünne" Negative, die ja für die optimale Schärfe des Negativs im allgemeinen durch knappe Belichtung des Films angestrebt werden, ergeben bei der relativ großen Öffnung des Vergrößerungsobjektivs und besonders bei nur kleiner Vergrößerung, Negativ zu Positiv, kurze Belichtungszeiten im Bereich von 1–5 Sek. Andererseits werden bei 10–20facher Vergrößerung oft Belichtungszeiten in der Größenordnung von Minuten erforderlich.
Während man bei geringer Vergrößerung evtl. von der optimalen Blende etwas abweicht und stärker abblendet, um längere Belichtungszeiten zu erreichen und dadurch Zeit für Abwedeln oder partielle Nachbelichtung zu gewinnen.
Bei großformatigen Bildern kann durch mehrmaliges Auslösen der Belichtungsuhr die bei großen Vergrößerungsmaßstäben erforderliche Gesamtbelichtungszeit erreicht werden, auch wenn die maximale Belichtungszeit der Belichtungsuhr nur 30 sek. beträgt. Gerade Bilder in großem Format, die evtl. für Wettbewerbe bestimmt sind oder im Kundenauftrag ausgeführt werden, entstehen nicht dadurch, daß ein Blatt Vergrößerungspapier unter den Vergrößerungsrahmen gelegt, belichtet und dann in den Entwickler gesteckt wird. Solche Bilder werden durch vielfache Teilbelichtung, Abwedeln und Nachbelichtung sowie „Einbrennen", also partieller, diffuser Nachbelichtung gestaltet.
Könner der Color-Ausarbeitung machen auch von der partiellen abgewedelten Belichtung mit verschiedener Filterung Gebrauch, um die Bildwirkung zu steigern oder die subjektiv empfundene Farbwiedergabe zu verbessern.
Daraus ergibt sich, daß nur der Anfänger in der Dunkelkammer bei seinen ersten Belichtungsversuchen mit der Armbanduhr auskommt.
Der Fotograf, der erfolgreich kreativ arbeiten möchte, braucht eine gute Belichtungsuhr als Handwerkszeug.

Wie funktioniert so eine Belichtungsschaltuhr?
Es gibt elektro-mechanische Belichtungsschaltuhren mit Synchronmotorantrieb und elektronische Belichtungsschaltuhren mit elektronischen Zeitfunktionsgliedern. (Rein mechanische Belichtungsschaltuhren mit Federantrieb waren nicht im Test.)
Bei der Belichtungsschaltuhr mit Synchronmotor wird durch Druck auf eine Taste ein Kontakt geschlossen, die Beleuchtungslampe im Vergrößerungsgerät leuchtet auf, der Synchronmotor, ein kleiner Motor, dessen Drehzahl nur von der Meßfrequenz abhängt, dreht die Schaltnocke, die den Kontakt mechanisch stützt, weiter. Nach Ablauf der vorgewählten Zeit gibt die Schaltnocke den Schaltkontakt bzw. den Mikro-Switch plötzlich frei. Der Kontakt öffnet, die Versorgungslampe geht aus und die Schaltnocke kehrt sofort wieder auf die Ausgangsposition zurück. Ein Mikro-Switch ist ein Schalter, der bereits bei einem mechanischen Hub von 0,05–0,1 mm schaltet.
Allgemein wird Synchronuhren mit Synchronmotoren eine sehr hohe Genauigkeit zugestanden. Laufen doch Synchronuhren (wie jeder weiß) über Monate hinweg zeitgenau. Zu einem beliebigen Zeitpunkt, also auch dann, wenn Sie gerade in der Dunkelkammer arbeiten, kann die Netzfrequenz, auf die sich ja die Genauigkeit der Synchronuhr bezieht, ohne weiteres um 0,5% von der Sollfrequenz 50 Hz abweichen. Um die durch die abweichende Netzfrequenz sich ergebende Zeitabweichung auszugleichen, wird zu einem anderen Zeitpunkt die Frequenzabweichung überkompensiert, bis die Synchronuhren und auch die Uhr in der E-Werk-Zentrale wieder die richtige Zeit anzeigen. Abweichungen von 10–15 sek. von der tatsächlichen Zeit sind häufig zu beobachten. Wir wollen jedoch den möglichen Zeitfehler, von ca. 0,5%, der Belichtungsschaltuhr mit Synchronmotor nicht berücksichtigen, da er für die Anwendung bei Belichtungsschaltuhren unerheblich ist. Der Fehler wurde nur der Vollständigkeit halber aufgezählt.
Bedeutend größere Fehler sind jedoch durch das Anlaufen bzw. Hochlaufen des Synchronmotors gegeben. Der Anlauf des Synchronmotors benötigt eine gewisse Hochlaufzeit und außerdem muß erst die „Luft" zwischen den Zahnrädern des Getriebes restlos verschwinden, bis alle Zahnräder sich gleichmäßig drehen und die Zahnflanken vollständig gleichmäßig im Eingriff sind. Die Motoren haben eine Drehzahl von z. B. 375 U/min. oder 500 U/min., die durch das Untersetzungsgetriebe auf eine Drehzahl von unter 1 U/min. gebracht werden muß. Dadurch wird verständlich, daß bei kurzen eingestellten Belichtungszeiten von 1–2 sek. Belichtungszeitverlängerungen von 10–15 Prozent auftreten und eine streuende Belichtungszeit von 5% zu erwarten ist.
Um diesen Fehler zu reduzieren kann man den Synchronmotor dauernd laufen lassen und erreicht dadurch eine Genauigkeit von 1–2% für kurze Belichtungszeiten und eine Reproduzierbarkeit von 0,2–0,5%. BAEUERLE hat in dem Modell BS 712/431 diese Lösung gewählt. Der Motor läuft dauernd und es wird dadurch ein bedeutende Verbesserung der Zeitgenauigkeit und Reproduzierbarkeit bei kurzen Belichtungszeiten erreicht.
Damit der leise surrende Synchronmotor in den Belichtungspausen, also die überwiegende Zeit, bei konzentriertem Arbeiten nicht stört, ist der Motorlauf abschaltbar. HAUCK hat in den Modellen TU5e eine elegante Lösung gefunden. Der Synchronmotor beginnt sofort beim Berühren der Start-Taste zu laufen und beseitigt dadurch die „Luft" im Getriebe, der Zeitablauf beginnt jedoch erst nach „Loslassen" der Start-Taste. Die dadurch erreichte Zeitgenauigkeit und Reproduzierbarkeit ist ausgezeichnet.
Generell läßt sich sagen, daß Belichtungsschaltuhren mit Synchronmotor besonders bei längerer Belichtungszeit (10 sek.) sehr genau sind und eine gute Reproduzierbarkeit aufweisen.
Die Belichtungszeit von Belichtungsuhren mit Synchronmotor ist von der Netzspannung im Toleranzbereich von 10% Netzspannungsabweichung nicht beeinflußt.

Belichtungsschaltuhren mit elektronischen Zeitfunktionsgliedern (Electronic Timer)
Elektronische Belichtungsschaltuhren enthalten Halbleiter mit definierter Schaltschwelle oder Gasentladungslampen sowie schaltbare Widerstände und Kondensatoren für die Zeitwahl. Die prinzipielle Funktionsweise läßt sich einfach erklären: über den durch den Zeitwahlschalter bestimmten Widerstand wird ein definierter Strom einem Kondensator zugeführt, dessen Spannung dadurch langsam proportional ansteigt. Ein Kondensator ist ein elektronisches Bauelement, das kleine Strommengen verlustlos speichern kann. Wird die „Zündspannung" des Halbleiters oder der Gasentladungslampe am Kondensator erreicht, so wird der Kondensator plötzlich entladen und die Belichtung abgebrochen. Alle elektronischen Bauelemente des Timers lassen sich mit hoher zeitlicher Konstanz bauen. Temperatureinflüsse, soweit sie überhaupt wirksam werden können, lassen sich kompensieren.
Durch Stabilisierungsschaltungen können Netzspannungsschwankungen und deren mögliche Auswirkungen völlig eliminiert werden.
Elektronische Timer haben besonders für kurze Belichtungszeiten eine sehr hohe Genauigkeit und eine ausgezeichnete Reproduzierbarkeit. So konnten im Bereich von 0,1–1 sek. eine mittlere Streuung der Belichtungszeit von nur 0,002 sek. = 2 ms bei der elektronischen Belichtungsschaltuhr HORATRON von Wenzel gemessen werden.
Allgemein kann gesagt werden, daß sorgfältig dimensionierte elektronische Schaltuhren sehr zeitgenau sind und eine Reproduzierbarkeit aufweisen, die insbesondere bei kurzen Belichtungszeiten hervorragend ist.
Bei kurzen Belichtungszeiten kommt jedoch noch ein weiterer Faktor, der die effektive Belichtungszeit beeinflußt, hinzu. Eine

Vergrößerungslampe mit 150 bis 250 Watt benötigt etwa 0,05 sek. bis zur völligen Helligkeit. Die Helligkeit fällt nach dem Abschalten innerhalb von 0,01 bis 0,02 sek. auf einen unbedeutenden Teil ab. Bei Jod-Quarz-Lampen (Halogenlampen) ist die Ein- und Ausschaltzeit jeweils bedeutend länger. Besonders nach dem Abschalten glüht der Faden noch einige Zeit (0,2–0,5 sek.) nach.

Bei kurzen Belichtungszeiten im Bereich von 0,5–4 sek. führt dieses lange Nachglühen des Halogenfadens zu Farbstichen bei Colorarbeiten. Hier empfiehlt sich auf jeden Fall mit einer etwas längeren und festen Belichtungszeit zu arbeiten. Die Intensitätsregelung muß gegebenenfalls durch die Blende vorgenommen werden. Elektronische Verschlüsse für das Vergrößerungsobjektiv, durch elektronische Timer angesteuert, sind hier ein Optimum, um Farbstiche bei veränderlicher Belichtungszeit zu vermeiden.

Spannungsabhängigkeit der Vergrößerungslampe

Der Begriff richtige Belichtungszeit suggeriert: eine genau einstellbare und reproduzierbare Belichtungszeit bedeutet auch, daß immer richtig belichtet wird. Leider nein!

Die Netzspannungsabhängigkeit der Lichtemission der Vergrößerungslampe ist ganz beträchtlich. So ändert sich die für das Vergrößerungspapier wirksame Strahlung bei einer Spannungsänderung von 10% um etwa 35%. Also etwa mit der 3,13 Potenz ($n^{3\,13}$). Die Ursache für die mehr als quadratische Abhängigkeit der effektiven Lichtemission von der Netzspannung ist durch die sogenannte Wien'sche Verschiebung gegeben. Dies bedeutet, daß bei höherer Spannung die Gesamtemission der Lampe zunimmt, der Anteil der UV-Strahlung im nahen UV-Bereich jedoch stärker zunimmt als die Lichtemission im langwelligen IR-Bereich.

Bei SW-Arbeiten ist der Zeitbedarf für die Ermittlung der optimalen Belichtungszeit bis zur Belichtung des endgültigen Bildes nicht sehr lang. Außerdem muß in gut versorgten Stadtnetzen nicht mit extremen Spannungssprüngen gerechnet werden. Bei Color-Arbeiten ist der Zeitaufwand, um die optimale Filterung zu finden, oftmals erheblich. Daraus ergibt sich, daß bei Color-Arbeiten auf keinen Fall auf eine wirkungsvolle Stabilisierung der Netzspannung verzichtet werden kann. Eine Spannungsstabilisierung ist ja außerdem für die Konstanz der Farbtemperatur der Vergrößerungslampe erforderlich.

Für SW-Arbeiten empfiehlt sich jedoch auch eine Netzstabilisierung in ländlichen Gebieten oder in der Peripherie von Großstädten.

HAMA hat sich bei seinem Electronic Timer B etwas einfallen lassen! Die Belichtungsschaltuhr verändert die Belichtungszeit mit der Netzspannung. Dieses Beispiel ist interessant genug, um noch etwas näher betrachtet zu werden: Gemessen wurde die Belichtungszeit für die Skalenstellung 10 bei 200, 220 und 240 V Netzspannung. Gleichzeitig wurde die Beleuchtungsstärke auf dem Grundbrett eines Vergrößerers, der mit einer 150 W Vergrößerungslampe bestückt war, bei ebenfalls 200, 220 und 240 V gemessen. Schließlich wurden Graukeile auf Vergrößerungspapier bei den genannten Netzspannungen aufbelichtet, wobei der HAMA Electronic Timer B die Steuerung der Belichtungszeit übernahm. Die rechnerische Ermittlung der Belichtungszeit, multipliziert mit der Beleuchtungsstärke, ergibt die effektiv wirksame Belichtung in Lux · sek.

UN	Lux	Belichtungszeit in sek.	Belichtung Lx · sek.	Fehler in %
200	5,23	14,070	73,59	—0,14
220	7,05	10,452	73,69	—
240	9,26	8,003	74,11	0,57

Bei einer Netzspannungsänderung, die sonst einen Belichtungsfehler von −25% bis + 31% ergeben hätte, wurde der Belichtungsfehler auf den Bereich von 0,5% reduziert. Die Gegenüberstellung der entsprechenden Graukeilaufbelichtung auf Vergrößerungspapier ergab keinen erkennbaren Unterschied für die bei verschiedener Netzspannung gewonnenen Belichtungsstreifen. Diese ausgezeichnete Lösung des Problems Spannungsabhängigkeit der Beleuchtungsstärke beim Vergrößerer ist besonders für den „jungen" Amateur geeignet, der sich vorläufig noch kein Netzstabilisierungsgerät anschaffen möchte. Natürlich ist dieses Verfahren nur für SW-Vergrößerungen geeignet. Bei Color-Vergrößerungen würde die unterschiedliche Farbtemperatur der Vergrößerungslampe bei Netzspannungsschwankungen zu Farbstichen führen.

Welche Belichtungsstufen und welche Genauigkeit der Belichtungszeit sind erforderlich?

Von der Gradation des verwendeten Vergrößerungspapiers hängt es ab, wie genau und reproduzierbar die Belichtungszeit sein muß. Wie Sie wissen, muß die Belichtungszeit bei hartem Vergrößerungspapier erheblich genauer sein als bei weicherem Vergrößerungspapier, um ein richtig belichtetes Bild zu ergeben. (Von dem unterschiedlich wiedergegebenen Kontrastumfang ist hier nicht die Rede.)

Bei KB-Vergrößerern und der bei diesen Geräten üblichen Beleuchtungsart, Kondensor mit Opallampe, oder Kondensorlinse mit einseitiger Mattierung ergibt eine Kontraststeigerung des Negativ-Bildes durch den sogenannten Callier-Effekt, der schon bei „normalen" Negativen ein um 1–2 Stufen weicheres Vergrößerungspapier erforderlich macht.

Vergrößerer mit diffuser Beleuchtung des Negativs über Mattscheibe, Lichtschacht oder Ulbricht'sche Kugel, üblich ab Mittelformat und für Color-Vergrößerungsgeräte, benötigen etwas härteres Vergrößerungspapier und dementsprechend exakt muß die Belichtungssteuerung sein.

Daraus läßt sich ableiten:

Für SW-Arbeiten des Amateurs am KB-Vergrößerer genügt eine Zeitgenauigkeit von ±20% und eine Zeitreproduzierbarkeit besser ±2% im Bereich von 2–30 sek.

Fortgeschrittene Amateure oder Amateure, die die Verarbeitung von Colormaterialien anstreben, sollten eine Belachtungsuhr wählen, die für die Belichtungszeit keinen größeren Fehler als ±10% und eine Reproduzierbarkeit besser ±1% für den Bereich von 2 sek. bis 1 Minute aufweist.

Ist die Skala gut ablesbar?

Die Skala der Belichtungsschaltuhr sollte auch bei geringer Beleuchtung in der Dunkelkammer gut zu erkennen sein.

Bei erforderlichen Teilbelichtungen oder „Einbrennen" ist die

1/2 Blendenstufen	1/4 Blendenstufen	1/8 Blendenstufen
$\sqrt[6]{10} = 1{,}47$ = 0,55 Blende ca. 0,5 Blende Schwarzschild-Effekt berücksichtigt Belichtungszeit in sek.	$\sqrt[12]{10} = 1{,}21$ = 0,28 Blende ca. 0,25 Blende Schwarzschild-Effekt berücksichtigt Belichtungszeit in sek.	$\sqrt[24]{10} = 1{,}101$ = 0,138 Blende ca. 0,125 Blende Schwarzschild-Effekt berücksichtigt Belichtungszeit in sek.
1	1	1
–	–	1,1
–	1,2	1,2
–	–	1,3
1,5	1,5	1,5
–	–	1,6
–	1,8	1,8
–	–	2,0
2,2	2,2	2,2
–	–	2,4
–	2,7	2,6
–	–	2,9
3,3	3,3	3,2
–	–	3,5
–	3,9	3,8
–	–	4,2
4,7	4,7	4,6
–	–	5,1
–	5,6	5,6
–	–	6,2
6,8	6,8	6,8
–	–	7,5
–	8,2	8,3
–	–	9,1
10,0	10,0	10,0
–	–	11,0
–	12,0	12,1
–	–	13,3
15,0	15,0	14,7
–	–	16,2
–	18,0	17,9
–	–	19,6
22,0	22,0	21,5
–	–	23,7
–	27,0	26,1
–	–	28,7
33,0	33,0	31,6
–	–	34,8
–	39,0	38,3
–	–	42,2
47,0	47,0	46,4
–	–	51,1
–	56,0	56,2
–	–	61,9
68,0	68,0	68,1
–	–	75,0
–	82,0	82,5
–	–	90,9
100,0	100,0	100,0

Log. Belichtungszeitschritte mit blendengerechter Stufung für 1/2 Bl., 1/4 Bl. und 1/8 Bl. bei gleichzeitiger Berücksichtigung des Schwarzschild-Effektes

Fortsetzung von Seite 83

Belichtungszeit bei Dunkelkammerbeleuchtung zu verändern und die Skala muß trotzdem eindeutig abgelesen werden können.
Vorteilhaft sind deshalb Belichtungsschaltuhren mit beleuchteten Skalen oder phosphoreszierenden Skalen (HAUCK), die auch bei ausgeschalteter Dunkelkammerbeleuchtung, z. B. Color-Arbeiten, zu erkennen sind.

Ist der Belichtungszeitfortschritt zu erkennen?
Eingangs hatte ich Sie darauf hingewiesen, daß zur Ausarbeitung eines Bildes auch Abwedeln oder Nachbelichten gehört. Belichtungsuhren, die die bereits abgelaufene Belichtungszeit, z. B. durch einen Zeiger erkennen lassen, sind eine sehr große Hilfe, um die genannten „Manipulationen" gezielt einzusetzen.

Log-Skala
Keine der im Text beteiligten Belichtungsschaltuhren war mit einer Log-Skala ausgerüstet. Bei der logarithmischen Skala ergibt jede markierte Stufe zur nächsten den gleichen Belichtungszeitunterschied unabhängig von der Belichtungszeit.
Optimal sind Log-Belichtungsstufen mit nach Blendenstufen definierten Schritten. Bei Belichtungsschaltuhren mit Synchronmotoren sind diese Forderung nach einer log. Skala nicht einfach zu erfüllen. Elektronische Timer können mit idealen Log. Skalen ausgestattet werden.
Ich habe für Sie eine Tabelle zusammengestellt, aus der Sie die blendengerechten Logschritte für die Belichtungszeiten von 1—100 sek. für 1/2 Blendenstufen, 1/4 Blendenstufen und 1/8 Blendenstufen erkennen, die Sie auch auf einer Belichtungsschaltuhr mit linearer Zeitskala einstellen können. Ihrer Aufmerksamkeit ist es sicher nicht entgangen, daß die Blendenschritte in der Tabelle etwas größer sind als es der angegebenen Blendenstufe entspricht (z. B. 0,55 Blendenstufen statt 0,5 Blendenstufen). Dies hat natürlich seinen Grund, die Tabelle berücksichtigt bereits den auch bei Vergrößerungspapier auftretenden Schwarzschild-Effekt.

Zu den Messungen
Die ermittelten Belichtungsschaltzeiten wurden mit einem elektronischen Zähler und kleinster Auflösung von 1 ms durch mindestens 5 Messungen gewonnen. Der Mittelwert aus den Messungen wurde mit dem Skalenwert verglichen und daraus die Fehlerabweichung für die Absolutzeit errechnet. Die Abweichung bzw. Streuung der einzelnen Meßwerte werden in sek. angegeben, sowie der Variationskoeffizient, der die prozentuale Streuung auf die jeweilige Meßzeit bezogen darstellt.

WOLFGANG RÜBERG:

Vergleichstest von 14 Dunkelkammer-Belichtungsuhren

BAEUERLE • HAMA • HAUCK • HAUPT • WENZEL

BAEUERLE BS 561/IV

Zeitfunktion durch: Synchronmotor
Zeitbereich: 0,5—30 sek.
Kleinste Skalenteilung: 0,5 sek.
Kleinster Zeitschrit: 0,5 sek.
Dauerlichtschalter: ja
Skalenbeleuchtung: nein
Belichtungsfortschritt erkennbar: nein
Belichtungsunterbrechung: nein
Gehäuse: Kunststoff
Preis: ca. DM 65,—

Meßergebnisse

Gewählte Belichtungszeit	Gemessene Belichtungszeit	Fehler in %	Streuung in sek.	VK in % (Variationskoeffizient)
0,5	0,696	39	0,065	9,3
1,0	1,117	11	0,076	6,8
1,5	1,644	9,5	0,049	2,99
2,0	2,103	5,13	0,067	3,19
4,0	4,133	3,3	0,094	2,28
8,0	8,072	0,9	0,067	0,827
16,0	16,066	0,4	0,026	0,16
30,0	30,102	0,34	0,017	0,058

Zusammenfassung:
Eine Belichtungsschaltuhr für den Amateur mit ausreichender Genauigkeit bei kurzen Belichtungszeiten und guter Reproduzierbarkeit. Gute Zeitgenauigkeit ab Belichtungszeiten 3 Sekunden. Die große Skala mit 0,5 Sekunden Rasterung ist in der Dunkelkammer gut abzulesen.

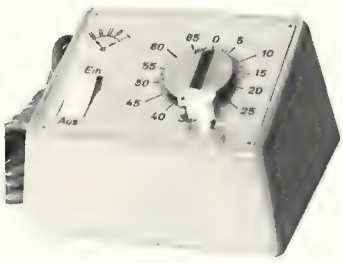
HAUCK electric Modell ATU 130

Zeitfunktion durch: Synchronmotor
Zeitbereich: 0,5—30 sek.
Kleinste Skalenteilung: 0,5 sek.
Kleinster Zeitschritt: Stufenlos
Dauerlichtschalter: ja
Skalenbeleuchtung: nein
Belichtungsfortschritt erkennbar: nein
Belichtungsunterbrechung: ja, Belichtungszeit stoppt und beginnt neu nach Loslassen der Taste
Gehäuse: Kunststoff mit Kunststoff-Frontplatte
Preis: ca. DM 70,—

Meßergebnisse

Gewählte Belichtungszeit	Gemessene Belichtungszeit	Fehler in %	Streuung in sek.	VK in % (Variationskoeffizient)
0,5	0,662	32	0,01	1,52
1,0	1,2	20	0,015	1,22
2,0	2,218	10,9	0,02	0,89
4,0	4,17	4,2	0,031	0,75
8,0	8,075	0,94	0,039	0,484
16,0	16,294	1,84	0,016	0,098
30,0	30,552	1,83	0,0024	0,077

Zusammenfassung:
Belichtungsschaltuhr für Amateure mit ausreichender Zeitgenauigkeit bei kurzen Belichtungszeiten und guter Zeitgenaulgkeit bei Belichtungszeiten ab 5 Sekunden. Geringe Streuung der Belichtungszeit. Große Skala, auch bei Dunkelkammerbeleuchtung gut zu erkennen.



HAUPT Typ EFBU 65/S1/60

Zeitfunktion durch: Synchronmotor
Zeitbereich: 1—60 sek.
Kleinste Skalenteilung: 1 sek.
Kleinster Zeitschritt: Stufenlos
Dauerlichtschalter: ja
Skalenbeleuchtung: nein
Belichtungsfortschritt erkennbar: nein
Belichtungsunterbrechung: nein
Gehäuse: Kunststoff, Metall-Frontplatte
Preis: ca. DM 75,—

Meßergebnisse

Gewählte Belichtungszeit	Gemessene Belichtungszeit	Fehler in %	Streuung in sek.	VK in % (Variationskoeffizient)
1,0	1,172	17	0,042	3,5
2,0	2,154	7,6	0,018	0,85
4,0	4,122	3	0,083	2
8,0	8,024	0,3	0,062	0,77
16,0	16,241	1,5	0,048	0,29
32,0	32,259	0,81	0,065	0,2
64,0	64,383	0,59	0,024	0,038

Zusammenfassung:
Eine Belichtungsschaltuhr für den Amateur mit ausreichender Zeitgenauigkeit und guter Reproduzierbarkeit. Die Sekunden-Skalenteilung erfordert sorgfältige Einstellung bei kurzen Belichtungszeiten.

HAUPT Typ EFBU 85/S 1/60

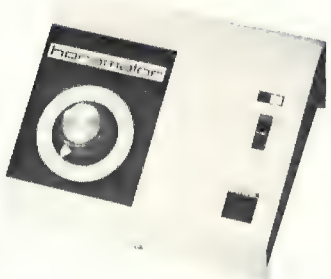
Zeitfunktion durch: Synchronmotor
Zeitbereich: 1—60 sek.
Kleinste Skalenteilung: 1 sek.
Kleinster Zeitschritt: Stufenlos
Dauerlichtschalter: ja
Skalenbeleuchtung: nein
Belichtungsfortschritt erkennbar: ja, kleiner roter Zeiger
Belichtungsunterbrechung: ja

Gehäuse: Kunststoff, Metall-Frontplatte
Preis: ca. DM 95,—

Meßergebnisse

Gewählte Belichtungszeit	Gemessene Belichtungszeit	Fehler in %	Streuung in sek.	VK in % (Variationskoeffizient)
1,0	1,172	17	0,055	4,67
2,0	2,184	9,2	0,05	2,27
4,0	4,142	3,54	0,087	2,1
8,0	8,015	0,18	0,02	0,24
16,0	15,807	—1,2	0,086	0,54
32,0	31,803	—0,62	0,078	0,24
60,0	60,564	0,94	0,058	0,095

Zusammenfassung:
Eine Belichtungsschaltuhr für den Amateur mit ausreichender Genauigkeit und guter Reproduzierbarkeit. Kurze Belichtungszeiten müssen wegen der Sekundenteilung sorgfältig eingestellt werden. Der Mitlaufzeiger, der den Belichtungszeitfortschritt anzeigt, versteckt sich etwas hinter dem Skalenknopf zur Zeiteinstellung. Die Beobachtung des Mitlaufzeigers erfordert eine gute Dunkelkammerbeleuchtung. Vorteilhaft ist die rote Taste, mit der der Belichtungsablauf unterbrochen werden kann. Wer hat noch nicht vergessen, das Rotfilter aus dem Strahlengang zu schwenken und möchte aber trotzdem die ganze Belichtungszeit von z. B. 30 Sekunden abwarten?



WENZEL Horamator Typ SU 12 b

Zeitfunktion durch: Synchronmotor
Zeitbereich: 1—30 sek.
Meßbereichschalter: nein
Kleinste Skalenteilung: 2 sek.
Kleinster Zeitschritt: ca. 0,3 sek. (siehe Tabelle)
Dauerlichtschalter: ja
Skalenbeleuchtung: nein
Belichtungsfortschritt erkennbar: nein
Belichtungsunterbrechung: nein
Gehäuse: Skin-plate (mit Kunststoff überzogenes Blech) Metall-Frontplatte
Preis: ca. DM 65,—

Meßergebnisse

Durch die Breite der Zeitmarkierung ist es leider nicht möglich, zur gemessenen Belichtungszeit die Fehlerabweichung in % zum gewünschten Wert anzugeben.

Gewählte Belichtungszeit	Gemessene Belichtungszeit	Fehler in %	Streuung in sek.	VK in % (Variationskoeffizient)
ca. 2,0	1,932		0,09	4,7
ca. 4,0	3,893		0,059	1,52
ca. 8,0	7,891		0,049	0,617
ca. 16,0	15,86		0,065	0,413
ca. 30,0	29,615		0,026	0,089

Belichtungszeiten, die schrittweise über den Bereich der Marke 2 gemessen werden konnten:

1. Stufe	0,938	0,054	5,75
2 Stufe	1,25	0,077	6,19
3 Stufe	1,591	0,059	3,70
4. Stufe	1,865	0,063	3,3
5. Stufe	2,232	0,078	3,48
6. Stufe	2,556	0,063	2,48
7 Stufe	2,907	0,038	1,31

Zusammenfassung:
Eine Belichtungsschaltuhr für den Amateur. Die einmal gewählte Belichtungszeit wird mit guter Reproduzierbarkeit wiederholt. Welche Belichtungszeit eingestellt wurde, kann jedoch nur mit einer Genauigkeit von ca. 1 Sekunde geschätzt werden. Mit zusätzlichen Marken evtl. im log. Abstand läßt sich jedoch mit der Belichtungsuhr gut arbeiten.

BAEUERLE
Typ BS 712/431 Tischmodell
Typ BS 712/1 Wandmodell

Zeitfunktion durch: Synchronmotor
Zeitbereiche: 0,2—6 sek., 2—60 sek.
Kleinste Skalenteilung: 0,1 sek.
Kleinster Zeitschritt: Stufenlos
Dauerlichtschalter: ja
Skalenbeleuchtung: ja, Helligkeit regelbar
Belichtungsfortschritt erkennbar: ja, zentraler Leuchtzeiger
Belichtungsunterbrechung: nein
Gehäuse: Kunststoff, Metall-Frontplatte
Preis: Tischmodell ca. DM 180,—
Wandmodell ca. DM 165,—

Meßergebnisse

Gewählte Belichtungszeit	Gemessene Belichtungszeit	Fehler in %
0,2	0,223	6
0,5	0,524	4,8
1,0	1,016	1,5
2,0	2,027	1,35
4,0	4,036	0,955
4,0 (0,4 x 10)	3,983	—0,42
8,0 (0,8 x 10)	8,01	0,13
16,0 (1,6 x 10)	16,015	0,09
30,0 (3,0 x 10)	30,033	0,11
60,0 (6,0 x 10)	60,154	0,256

Streuung in sek.	VK in % (Variationskoeffizient)
0,003	0,584
0,004	1,5
0,004	0,82
0,005	0,45
0,008	0,37
0,005	0,11
0,031	0,78
0,052	0,64
0,043	0,26
0,037	0,124
0,062	0,104

Zusammenfassung:
Eine genaue Belichtungsschaltuhr mit kleiner Streuung der Belichtungszeit. Die Belichtungsuhr ist als Tischmodell, als Wandanbau und als Einbaumodell lieferbar. Die Skalen können wahlweise mit Leuchtskala oder mit in der Helligkeit regelbarer Skalenbeleuchtung geliefert werden. Der Belichtungsfortschritt ist am zentralen Leuchtzeiger gut zu erkennen. Die Frontplatte mit geschliffener Metallfolie und die Durchbrüche zu den Skalen und Schaltern erfordern ein sauberes Arbeiten, wie es ja in der Dunkelkammer üblich sein sollte. Eine Belichtungsschaltuhr für den anspruchsvollen Amateur und Berufsfotografen.

Diese Belichtungsschaltuhr ist bezüglich Formgebung/Design identisch mit dem Modell HAUCK electric Typ TU 5 e 60/6M. Im Gegensatz zu letzterem verfügt der Bereichsschalter über die Schaltstellungen 1 x und 10 x.

HAUCK electric Typ TU5e 6/60

Zeitfunktion durch: Synchronmotor
Zeitbereiche: 0,1—6 sek., 1—60 sek.
Kleinste Skalenteilung: 0,1 sek.
Kleinster Zeitschritt: Stufenlos
Dauerlichtschalter: ja
Skalenbeleuchtung: ja, Leuchtzifferblatt
Belichtungsfortschritt erkennbar: ja, roter Kontrollzeiger
Belichtungsunterbrechung: ja, Belichtungszeit stoppt und beginnt neu nach Loslassen der Taste
Gehäuse: Kunststoff mit Kunststoff-Frontplatte
Preis: ca. DM 125,—

Meßergebnisse

Gewählte Belichtungszeit	Gemessene Belichtungszeit	Fehler in %
0,5	0,549	9,8
1,0	1,042	4,22
2,0	2,034	2,03
4,0	4,041	1,03
6,0	6,041	0,68
4,0 (0,4 x 10)	4,218	5,4
8,0 (0,8 x 10)	8,183	2,28
16,0 (1,6 x 10)	16,154	0,961
32,0 (3,2 x 10)	32,148	0,46
60,0 (6,0 x 10)	60,358	0,59

Streuung in sek.	VK in % (Variationskoeffizient)
0,005	0,523
0,005	0,245
0,009	0,215
0,003	0,53
0,022	0,532
0,022	0,266
0,025	0,156
0,045	0,141
0,05	0,083

Zusammenfassung:
Eine genaue Belichtungsschaltuhr mit sehr kleiner Streuung der Belichtungszeiten, ausgestattet mit Leuchtziffernskala und rotem Zeiger, der den Fortschritt der Belichtung gut erkennen läßt. Die Kunststoff-Frontplatte nimmt es auch nicht übel, wenn mal die Finger mit Entwickler benetzt sind. Die Belichtungsschaltuhr ist für anspruchsvolle Amateure und Berufsfotografen geeignet.

HAUCK electric Typ TU 5e 60/6M

Zeitfunktion durch: Synchronmotor
Zeitbereiche: 0,1—6 sek., 1—60 sek., 6—360 sek.
Kleinste Skalenteilung: 0,1 sek.
Kleinster Zeitschritt: Stufenlos
Dauerlichtschalter: ja
Skalenbeleuchtung: ja, Leuchtzifferblatt
Belichtungsfortschritt erkennbar: ja, roter Kontrollzeiger
Belichtungsunterbrechung: ja, Belichtungszeit stoppt und beginnt neu nach Loslassen der Taste
Gehäuse: Kunststoff mit Kunststoff-Frontplatte
Preis: ca. DM 130,—

Meßergebnisse

Gewählte Belichtungszeit	Gemessene Belichtungszeit	Fehler in %
0,5	0,532	6,4
1,0	1,027	2,66
2,0	2,011	0,57
4,0	4,027	0,675
6,0	6,033	0,557
4,0 (0,4 x 10)	3,957	—1,08
8,0 (0,8 x 10)	7,936	—0,77
16,0 (1,6 x 10)	15,879	—0,75
32,0 (3,2 x 10)	31,944	—0,17
60,0 (6,0 x 10)	60,072	0,12
60,0 (1 x 60)	60,306	0,51

Streuung in sek.	VK in % (Variationskoeffizient)
0,003	0,573
0,003	0,495
0,009	0,43
0,002	0,043
0,002	0,036
0,048	1,2
0,035	0,446
0,043	0,272
0,022	0,069
0,014	0,024
0,260	0,432

Zusammenfassung:
Eine genaue Belichtungsschaltuhr mit sehr kleiner Streuung der Belichtungszeiten, ausgestattet mit Leuchtziffernskala und rotem Zeiger, der den Fortschritt der Belichtung gut erkennen läßt. Die Kunststoff-Frontplatte nimmt es auch nicht übel, wenn mal die Finger mit Entwickler benetzt sind. Diese Uhr hat einen erweiterten Bereich der Zeitskala bis 360 Sekunden. Die Belichtungsschaltuhr ist im Design praxisgerecht für fortgeschrittene Amateure und Profis.

HAMA Electronic Timer A 8612

Zeitfunktion durch: Elektronik
Zeitbereich: 1—60 sek.
Meßbereichsschalter: nein
Kleinste Skalenteilung: 1 sek.
Kleinster Zeitschritt: Stufenlos
Dauerlichtschalter: ja
Skalenbeleuchtung: nein
Belichtungsfortschritt erkennbar: nein
Belichtungsunterbrechung: nein
Gehäuse: Kunststoff
Preis: ca. DM 125,—

Meßergebnisse

Gewählte Belichtungszeit	Gemessene Belichtungszeit	Fehler in %	Streuung in sek.	VK in % (Variationskoeffizient)
1,0	0,411	—58	0,003	0,837
2,0	1,212	—39	0,006	0,486
4,0	3,562	—10	0,018	0,518
8,0	8,102	1,2	0,039	0,48
16,0	17,230	7,6	0,084	0,48
32,0	32,872	2,7	0,178	0,542
60,0	60,332	0,553	0,443	0,734

Netzspannungsabhängigkeit: bei Belichtungszeit 8 sek.

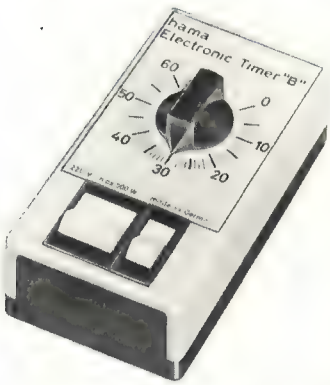
Netzspannung	Gemessene Belichtungszeit	Fehler in % (Bezug 220 V)	Streuung in sek.	VK (Variationskoeffizient) in %
240 V	8,113	0,29	0,034	0,424
220 V	8,089	—	0,035	0,429
200 V	8,14	0,63	0,025	0,302

Zusammenfassung:
Eine elektronische Belichtungsuhr für den Amateur. Die Belichtungszeiten sind ab ca. 4 Sekunden ausreichend genau. Die Reproduzierbarkeit ist gut.

WOLFGANG RÜBERG:

Fortsetzung von Seite 85

Die Netzspannungsabhängigkeit der gewählten Zeit ist sehr gering und gegenüber der Helligkeitsschwankung der Vergrößerungslampe zu vernachlässigen. Die Einstellung der kleinen Skalen erfordert gutes Dunkelkammerlicht. Kleines handliches Kunststoff-Gehäuse.



HAMA Electronic Timer B 8616

Zeitfunktion durch: Elektronik
Zeitbereich: 1—60 sek.
Meßbereichsschalter: nein
Kleinste Skalenteilung: 1 sek.
Kleinster Zeitschritt: Stufenlos
Dauerlichtschalter: ja
Skalenbeleuchtung: nein
Belichtungsfortschritt erkennbar: nein
Belichtungsunterbrechung: nein
Gehäuse: Kunststoff
Besonderheit: Belichtungszeit ändert sich mit der Netzspannung um Helligkeitsschwankungen der Vergrößerungslampe auszugleichen
Preis: ca. DM 140,—

Meßergebnisse

Gewählte Belichtungszeit	Gemessene Belichtungszeit	Fehler in %	Streuung in sek.	VK in % (Variationskoeffizient)
4,0	1,401	—64	0,02	1,4
8,0	6,495	—18	0,052	0,8
16,0	17,145	7,1	0,132	0,7
32,0	32,709	2,2	0,17	0,52
60,0	60,509	0,84	0,414	0,68

Netzspannungs-Abhängigkeit: bei Belichtungszeit 10 sek.

Netzspannung	Gemessene Belichtungszeit	Fehler in % (Bezug 220 V)	Streuung in sek.	VK in % (Variationskoeffizient)
240 V	8,003	—23,43	0,072	0,898
220 V	10,452	—	0,099	0,943
200 V	14,07	38,27	0,04	0,282

Der Belichtungsmesser korrigiert die Änderung der Vergrößerungslampenhelligkeit bei schwankender Netzspannung. Bei 240 V ist der Restfehler nur noch 0,57%, bezogen auf effektive Belichtung bei 220 V Netzspannung. Bei 200 V Netzspannung ist der Fehler —0,14%, bezogen auf effektive Belichtung bei 220 V Netzspannung. Diese Abweichungen sind bei SW-Vergrößerungen nicht mehr zu erkennen.

Zusammenfassung:
Eine elektronische Belichtungsuhr mit Pfiff für den Amateur. Die Belichtungszeit verändert sich automatisch mit der Netzspannung und korrigiert dadurch die Helligkeitsschwankungen der Vergrößerungslampe völlig aus. Bei kurzen Belichtungszeiten ist die genaue Einstellung von definierten Belichtungszeiten wegen der starken Unlinearität des Potentiometers erschwert.

Diese Belichtungsschaltuhr ist in Formgebung/Design identisch mit dem Modell HAMA Electronic Timer A 8612. Im Gegensatz zu letzterem zusätzlich ausgestattet mit Bereichsschalter der Stellungen 0,1 x und 1 x.

HAMA Electronic Timer AC 8622

Zeitfunktion durch: Elektronik
Zeitbereiche: 0,1—6 sek., 1—60 sek.
Meßbereichsschalter: ja 10 x
Kleinste Skalenteilung: 0,1 sek.
Kleinster Zeitschritt: Stufenlos
Dauerlichtschalter: ja
Skalenbeleuchtung: nein
Belichtungsfortschritt erkennbar: nein
Belichtungsunterbrechung: nein
Gehäuse: Kunststoff
Preis: ca. DM 170,—

Meßergebnisse

Gewählte Belichtungszeit	Gemessene Belichtungszeit	Fehler in %	Streuung in sek.	VK in % (Variationskoeffizient)
0,5 (0,1)	0,293	—41	0,004	1,47
1,0 (0,1)	0,989	—1,1	0,008	0,79
2,0 (0,1)	1,974	1,29	0,009	0,47
4,0 (0,1)	4,033	0,83	0,012	0,28
6,0 (0,1)	6,133	2,2	0,018	0,3
4,0 (1,0)	1,834	—54	0,029	1,5
8,0 (1,0)	7,872	— 1,6	0,031	0,39
16,0 (1,0)	16,592	3,7	0,024	0,124
32,0 (1,0)	33,72	5,3	0,09	0,266
60,0 (1,0)	62,603	4,33	0,47	0,75

Netzspannungs-Abhängigkeit: bei Belichtungszeit 4 sek.

Netzspannung	Gemessene Belichtungszeit	Fehler in % (Bezug 220 V)	Streuung in sek.	VK in % (Variationskoeffizient)
240 V	3,846	—0,36	0,012	0,304
220 V	3,86	—	0,015	0,392
200 V	3,876	0,41	0,015	0,39

Zusammenfassung:
Eine elektronische Belichtungsuhr mit zwei Zeitbereichen für den Amateur. Durch die zwei Zeitbereiche wird die Unsicherheit der genauen Zeiteinstellung bei kurzen Belichtungszeiten der beiden Schwester-Timer A und B vermieden. Die Netzspannungsabhängigkeit ist klein gegenüber der Helligkeitsschwankung der Vergrößerungslampe. Kleines handliches Kunststoff-Gehäuse.

WENZEL HORATRON S

Zeitfunktion durch: Elektronik
Zeitbereiche: 0—1 sek., +0—10 sek.
Meßbereichsschalter: 10 x
Kleinste Skalenteilung: 0,1 sek.
Kleinster Zeitschritt: 0,1 sek.
Dauerlichtschalter: ja
Skalenbeleuchtung: nein
Belichtungsfortschritt erkennbar: nein
Belichtungsunterbrechung: nein
Gehäuse: Skin-plate (mit Kunststoff überzogenes Blech) Metall-Frontplatte
Preis: ca. DM 190,—

Meßergebnisse

Gewählte Belichtungszeit	Gemessene Belichtungszeit	Fehler in %	Streuung in sek.	VK in % (Variationskoeffizient)
0,1	0,104	4	0,001	0,857
0,2	0,206	3	0,002	1,05
0,3	0,305	1,7	0,003	0,887
0,4	0,405	1,25	0,002	0,579
0,5	0,506	1,2	0,002	0,38
0,6	0,601	0,16	0,002	0,252
0,7	0,701	0,14	0,001	0,163
0,8	0,798	—0,25	0,003	0,324
0,9	0,898	—0,22	0,002	0,273
1,0	0,996	—0,4	0,003	0,313
1,0	0,999	—0,1	0,002	0,231
2,0	1,961	—1,95	0,005	0,261
3,0	2,910	—2,99	0,005	0,174
4,0	3,846	—3,84	0,004	0,114
5,0	4,792	—4,16	0,015	0,308
6,0	5,701	—4,98	0,013	0,234
7,0	6,667	—4,75	0,02	0,3
8,0	7,568	—5,4	0,02	0,27
9,0	8,448	—6,13	0,03	0,359
10,0	9,321	—6,79	0,026	0,277

Netzspannungs-Abhängigkeit: bei Belichtungszeit 1 sek.

Netzspannung	Gemessene Belichtungszeit	Fehler in % (Bezug 220 V)	Streuung in sek.	VK in % (Variationskoeffizient)
240 V	0,988	—0,903	0,002	0,233
220 V	0,997	—	0,001	0,114
200 V	1,014	1,705	0,003	0,248

Zusammenfassung:
Eine elektronische Belichtungsschaltuhr mit guter Genauigkeit und hervorragender Reproduzierbarkeit. Die geringe Netzspannungsabhängigkeit von 1—2% für ca. 10% Netzspannungsänderung sind zu vernachlässigen, da zu erwarten ist, daß dieser Timer nur zusammen mit dem Vergrößerer am stabilisierten Netz eingesetzt wird. Die digitalen Belichtungszeitschritte ermöglichen genaues Arbeiten mit definierten Belichtungsstufen. Empfehlenswert für den gewissenhaft arbeitenden Amateur und Berufsfotografen.

WENZEL HORATRON Elektronische Präzisionsschaltuhr SU 15

Zeitfunktion durch: Elektronik
Zeitbereiche: 0—1 sek., +0—10 sek., +0—100 sek.
Meßbereichsschalter: —
Kleinste Skalenteilung: 0,1 sek.
Kleinster Zeitschritt: 0,1 sek.
Dauerlichtschalter: ja
Skalenbeleuchtung: ja, regelbar
Belichtungsfortschritt erkennbar: nein
Belichtungsunterbrechung: nein
Gehäuse: Skin-plate (mit Kunststoff überzogenes Blech) Metall-Frontplatte
Preis: ca. DM 390,—

Meßergebnisse

Gewählte Belichtungszeit	Gemessene Belichtungszeit	Fehler in %	Streuung in sek.	VK in % (Variationskoeffizient)
0,1	0,104	4	0,002	1,5
0,2	0,22	9,8	0,001	0,611
0,3	0,318	5,9	0,002	0,718
0,4	0,421	5,1	0,002	0,547
0,5	0,518	3,64	0,005	0,89
0,6	0,616	2,6	0,002	0,312
0,7	0,716	2,28	0,002	0,261
0,8	0,814	1,77	0,001	0,103
0,9	0,912	1,28	0,003	0,296
1	1,013	1,26	0,002	0,227
1,0	1,022	2,1	0,003	0,306
2,0	2,046	2,29	0,003	0,148
3,0	3,023	0,77	0,003	0,092
4,0	4,019	0,435	0,003	0,063
5,0	5,036	0,73	0,003	0,057
6,0	6,015	0,24	0,006	0,102
7,0	6,997	0,04	0,012	0,169
8,0	7,964	0,398	0,006	0,071
9,0	8,984	0,182	0,012	0,129
10,0	9,948	0,522	0,009	0,093
10,0	10,002	0,02	0,016	0,16
20,0	20,044	0,22	0,019	0,097
30,0	30,154	0,513	0,025	0,081
40,0	40,394	0,984	0,028	0,07
50,0	50,881	0,76	0,033	0,066
60,0	59,974	0,043	0,406	0,67
70,0	69,812	0,269	0,05	0,072
80,0	79,603	0,496	0,081	0,102
90,0	89,250	0,834	0,107	0,12
100,0	98,535	—1,465	0,11	0,113

Netzspannungs-Abhängigkeit: bei Belichtungszeit 1 sek.

Netzspannung	Gemessene Belichtungszeit	Fehler in % (Bezug 220 V)	Streuung in sek.	VK in % (Variationskoeffizient)
240 V	1,035	1,27	0,002	0,177
220 V	1,022	—	0,004	0,362
200 V	1,011	—1,07	0,002	0,212

Zusammenfassung:
Eine elektronische Belichtungsschaltuhr mit sehr genauer Zeiteichung und außerordentlich geringer Streuung der Belichtungszeit. Die geringe Netzspannungsabhängigkeit von ca. 1% für 10% Spannungsänderung entfällt, wenn das Gerät zusammen mit dem Vergrößerer am stabilisierten Netz betrieben wird. Als Zubehör sind elektronische Schalter mit Schaltleistung von 2 KW und größer lieferbar. Ebenso ist eine Sonderausführung zur Ansteuerung von elektronischen Verschlüssen lieferbar. Bei diesen Geräten muß die Vergrößerungslampe eingeschaltet werden, bevor der elektronische Verschluß am Vergrößerungsobjektiv öffnet. Beim Ausschalten ist der Vorgang entsprechend umgekehrt. Die Feinstufigkeit und Reproduzierbarkeit der digital einstellbaren Belichtungszeiten erfüllt auch Ansprüche von Perfektionisten.

Foto-Bücher.

Das goldene Buch der Fotopraxis

DM 35.-

380 S., 220 Bildseiten in SW. und Farbe, 19,5 × 23,5 cm, Leinen, Goldprägung. Grundlegendes Lehrbuch für Foto-Amateure: Aufnahmetechnik, Bildgestaltung, Blitzpraxis, Film- und Filterkamera-System, Wechselobjekte, Projektion, Dunkelkammerkurs.

Das goldene Buch der Farbfotografie

DM 35.–

310 S., 100 Farbbilder (!). Jedes Foto durch Schemazeichnung mit Aussage über Bildaufbau, Farbgestaltung und Komposition analysiert. Alles über Farbenpsychologie. Komplette Motivlehre: Mensch, Tier, Landschaft, Reportage, Gegenlicht, Innenräume, Schnappschuß, Sport und Finessen. Optimale Farbenschule für Foto-Amateure, Grafiker, Designer.

Das goldene Buch der Icarex

DM 24.–

226 S., alles über die Icarex und ihr System: Kamera-Modell, Wechselobjektive, Lichtschacht- und Prismensucher, Objekt- und Lichtmessung, Repro- und Balgengerät, Tuben und Filter. 80seitiger Bildteil vieler Motivbereiche innerhalb der Amateur-Fotografie, praktische Tips.

Das goldene Buch der Gebrauchsfotografie

DM 48.-

674 S., in SW. und Farbe. Umfassendes Kompendium, angewandte Fotografie im Klein-, Mittel- und Großformat. Entwickeln, Vergrößern, Sofortbild. Alle Themen ausführlich in Text, Bild, Tabellen und Diagrammen. Für ernsthafte Amateure, Berufs-, Werbe- und Modefotografen.

CFJ 8/75

Bestell-Coupon

Bitte einsenden an:
Verlag Laterna magica
Joachim F. Richter,
8 München 71, Stridbeckstr. 48.

Ich bestelle hiermit spesenfrei per Nachnahme + DM 2,– für Porto (Ausland 50% der Versandspesen):

___Expl. DAS GOLDENE BUCH DER FOTOPRAXIS, DM 35,–
___Expl. DAS GOLDENE BUCH DER FARBFOTOGRAFIE, DM 35,–
___Expl. DAS GOLDENE BUCH DER ICAREX, DM 24,–
___Expl. DAS GOLDENE BUCH DER GEBRAUCHSFOTOGRAFIE, DM 48,–

Vor- und Zuname

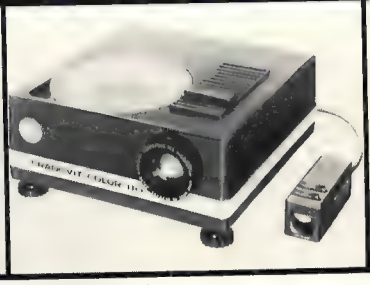
Postleitzahl/Ort/Straße

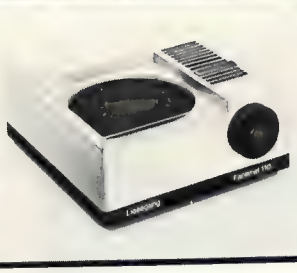
Unterschrift

Verlag Laterna magica, Joachim F. Richter · 8 München 71

Marktübersicht Herbert Sittenauer: Diaprojektoren

Die von uns veröffentlichten Marktübersichten erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Auswahl und Vorstellung bestimmter Produkte erfolgen nach Erfahrungstatsachen und anderen vorgegebenen Kriterien.





Hersteller	**AGFA-GEVAERT AG**	**LEITZ GmbH.**	**LIESEGANG**
Modellbezeichnung	**Agfacolor Pocket**	**Pradovit Color 110**	**Fantimat 110**
Technische Daten	Vollautomat mit Kompakt-Magazin für 60 Dias 3 x 3 cm. 220 x 200 x 100 mm. Gewicht 2,8 kg. Halogen-Kaltlichtspiegellampe 12 Volt 75 Watt.	Vollautomat mit Kompakt-Magazin für 60 Dias 3 x 3 cm. 223 x 243 x 102 mm. Gewicht 2,8 kg. Halogen-Kaltlichtspiegellampe 12 Volt 75 Watt.	Vollautomat mit Kompakt-Magazin für 60 Dias 3 x 3 cm. 225 x 245 x 102 mm. Gewicht 2,8 kg. Halogen-Kaltlichtspiegellampe 12 Volt 75 Watt.
Fernbedienung	Diatransport vorwärts und rückwärts, Fokussierung.	Diatransport vorwärts und rückwärts, Fokussierung.	Diatransport vorwärts und rückwärts, Fokussierung.
Objektive	Color-Agomar 1 : 2,8/45 mm	Colorplan 1 : 2,5/50 mm Elmaron 1 : 2,8/45 mm	1 : 2,8/45 mm 1 : 2,8/60 mm
Zubehör	Lichtzeiger (in der Fernbedienung); Magazin.	Lichtzeiger (in der Fernbedienung); Magazin.	Magazin
Zubehör gegen Aufpreis	Schwarzer Hartschalenkoffer im Air-Bag-Stil mit 35 cm-Bildschirm.	Mehrfachanschlußstecker für Tonband und Fernbedienung. Verlängerung zur Fernbedienung.	Fernbedienung mit Lichtzeiger, Tragetasche und Tonkabel.
Preis ca.	DM 365,–	DM 380,–	DM 360,–
Bemerkungen	Alle vier Projektoren sind – man sieht es deutlich an den identischen technischen Daten – Ergebnis einer Gemeinschaftsproduktion von Agfa, Leitz, Liesegang und Kindermann. Die Unterschiede beziehen sich nur auf das Design und die optische Ausstattung. Die Projektoren besitzen drei Motoren: Je einer für Diawechsel, Radiallüftung und Fokussierung. Praktisch ist eine herausnehmbare Bildbühne für Einzeldias. Das eingesetzte Magazin wird durch eine glasklare Schutzklappe gegen Staub geschützt, die Kaltlichtspiegellampe 12 V/75 W leuchtet die Dias kondensorlos aus. Die Lampe wurde speziell für das Format 110 entwickelt, sie ist nicht identisch mit der bisher gebräuchlichen Kaltlichtspiegellampe 12 V/75 W, wie sie in Super-8-Projektoren verwendet wird.		

FOTO-TECHNISCHE NEUHEITEN

SELBSTAUFZIEHEN MIT EGAFIX

Jetzt ist das „Do-it-yourself"-System für Fotoamateure komplett: Denn jetzt können Sie Ihre selbstvergrößerten Fotos auch problemlos selbst aufziehen. Spielend leicht. Und preiswert. Mit EGAFIX-Aufziehplatten.

EGAFIX-Platten sind einfach ideal zum Aufziehen von Fotos, Postern, Drucken und Folien. Sogar Groß-Dias gewinnen mit EGAFIX zusätzlich an Attraktivität, denn die EGAFIX-Plastikplatte ist transparent. Das Aufziehen ist problemlos wie nie zuvor:

Alle Kodak-Ektachromefilme von Pocket bis 6 x 6 cm auf Wunsch in Plastikrähmchen.

Ihr Fotohändler berät Sie gerne auch hinsichtlich einer Direkteinsendung (mit E.-Beutel bzw. E.-Scheck).

Photo Studio 13
7023 Stuttgart Flughafen Postfach

13

für das Pocket-Format 110

KINDERMANN	HANIMEX	GOKO	KODAK
Telefocus 110	**Rondette 110**	**Family 110**	**Retinamat 610**
Vollautomat mit Kompakt-Magazin für 60 Dias 3 x 3 cm. 225 x 245 x 102 mm. Gewicht 2,8 kg. Halogen-Kaltlichtspiegellampe 12 Volt 75 Watt.	Vollautomat mit Hanimex-Gürtelmagazin für 40, 80 oder 120 Dias 3 x 3 cm. 267 x 267 x 102 mm. Gewicht 3175 Gramm. Halogenlampe 24 V/150 Watt.	Manueller Betrachter oder Projektor. Mit Magazin-Kassette für 20 Dias. 270 x 270 x 190 mm. Gewicht 2,2 kg. Lampe 6 Volt/10 Watt.	Vollautomat ohne Magazin (mit Fallschacht). Der Dia-Rücksendebehälter dient als Magazin. 250 x 170 x 80 mm. Gewicht 2 kg. Halogen-Hochvoltlampe 200 Watt.
Diatransport vorwärts und rückwärts, Fokussierung.	Diatransport vorwärts und rückwärts und Fernfokussierung.	–	Diatransport vorwärts und Fernfokussierung.
1 : 2,8/45 mm 1 : 2,8/60 mm	Hanimar ca. 50 mm	Goko 1 : 2,8/35 mm	Isco Projar 1 : 2,8/45 mm
Magazin	Gürtelmagazin	Stackload- und Endlosmagazin.	–
Fernbedienung mit Lichtzeiger, Tragetasche, Tonkabel.	–	–	–
DM 350,–	DM 280,–	–	DM 360,–
	Bis zu 3 Dias pro Sekunde schafft dieser Projektor mit seinem interessanten Gürtelmagazin. Natürlich nur, wenn es sein muß. Es läßt sich ein Comicstrip-Effekt erzielen. Extrem helle Lampe, äußerst geräuscharmer Transport.	Entweder als Betrachter auf die Mattscheibe 15 x 15 cm oder, wenn man die Rückwand öffnet und den Spiegel umlegt, als Projektor für kurze Distanz. Allerdings mit wenig Lichtleistung.	Kodak baute neben der ersten POCKET-Instamatic-Kamera auch den ersten Projektor für Pocket-Dias, den Retinamat 210. Auch der Nachfolger 610 ist mittlerweile technisch überholt.

Denn die stabilen EGAFIX-Platten aus 1 mm starkem transparentem Plastik oder aus Aluminium haben eine selbstklebende Haftschicht. Die Schutzfolie entfernen und die Vorlage aufziehen. Das ist alles. Mit EGAFIX-Aufziehplatten werden Ihre selbstvergrößerten Fotos noch wertvoller: Wertvoller als Geschenk, wertvoller als Raumschmuck (auch mit Aufsteller für den Schreibtisch), wertvoller als Demonstrationsmittel (auch in Werbung und Verkauf). EGAFIX-Platten gibt es in allen üblichen Formaten.
EGAFIX-Haftplatten sind beim Fotohandel erhältlich (Liefernachweis bei: Deutsche Durst GmbH, Vertrieb Amateurgeräte, 8036 Herrsching/Ammersee, Bahnhofstraße 1).

Das ideale System:

Pocket+Blitz+Projektor

Blitzschnell herrliche Farbbilder und brillante Dias. Mit der ES-Pocket von HANIMEX.

Serienmäßig mit Elektronenblitzer (sensationell einfach anzukoppeln!) ausgerüstet, ist diese Pocket-Kamera für jeden der ideale Begleiter, der schnell und häufig problemlos fotografieren will. Mit Verschlußzeiten, die sich stufenlos von 10 sec. bis 1/500 sec. einstellen. Mit hervorragendem farbkorrigierten Dreilinser-Objektiv, 27 mm. Mit optischem Langzeiten-Leuchtsignal für Aufnahmen unter 1/30 sec. und Blitz. Jederzeit schußbereit – mit der ES-Pocket von HANIMEX.

Der revolutionäre Dia-Projektor für alle Pocket-Dias: Rondette 110 von HANIMEX.

Das sensationelle Gürtelmagazin arbeitet fast lautlos und garantiert normalen und außergewöhnlich schnellen Diawechsel: bis zu 3 Dias/sec.! Fassungsvermögen: 40, 80 oder 120 Dias (13 x 17 mm). Das 50 mm Weitwinkelobjektiv sorgt für große, helle Bilder bei kurzen Distanzen – Fernbedienungskabel selbstverständlich.

HANIMEX ist einer der größten Dia-Projektoren-Hersteller der Welt – fragen Sie Ihren Fachhändler noch heute!

Coupon

Bitte informieren Sie mich über „Das ideale System".

HANIMEX (Deutschland) GmbH
3012 Langenhagen/Han., Postfach 228

HANIMEX

HANIMEX (Deutschland) GmbH, 3012 Langenhagen/Han., Postfach 228

Hans-W. Schultze

›mach mit‹
Colors perfekte Foto-Schule

Folge 11 Landschafts- und Reisefotografie

Warum Wechselobjektive?

Wenn die Brennweite des Objektivs etwa der Diagonalen des Bildformates auf dem Negativ entspricht, so sprechen wir von einem Normalobjektiv. Bei dem Kleinbildformat 24 x 36 mm beträgt die „normale" Brennweite zum Beispiel etwa 45—55 mm. Dabei ergibt sich ein Bildwinkel von 43°—60°. Bei Teleobjektiven beträgt der Bildwinkel ungefähr 5°—30° und bei Weitwinkelobjektiven 64°—85°. Alles was über 90° Bildwinkel liegt, wird als extremes oder auch Super-Weitwinkel-Objektiv bezeichnet und bei 180° Bildwinkel spricht man von einem Fisheye-Objektiv (Fischauge). Nicht immer ist es möglich, mit einem Objektiv normaler Brennweite das gewünschte Motiv so festzuhalten, wie Sie es sich vorstellen. Entweder Sie sind zu weit vom Motiv entfernt und könnten nicht näher heran, oder Sie sind zu nahe dran und es gibt keine Möglichkeit, eine weitere Aufnahmeentfernung zu wählen. Aus diesem Grund bieten Kameras mit auswechselbaren Objektiven verschiedener Brennweiten genügend Möglichkeiten, uns den gegebenen Aufnahmebedingungen anzupassen.

Weitwinkelobjektive zeichnen sich hier durch einen größeren Bildwinkel aus, der mehr erfaßt als ein Normalobjektiv. Langbrennweitige- oder Teleobjektive haben somit einen kleineren Bildwinkel, geben dafür aber das Motiv größer wieder. Kurzbrennweitige Objektive vergrößern den Raum in die Tiefe, lassen den Vordergrund groß und den Hintergrund klein erscheinen (Nahperspektive). Bei der Fernperspektive ist eine Raffung des Raumes zu erkennen, das Foto wirkt flächiger und der Hintergrund wird vergleichsweise groß abgebildet. Nun gibt es aber auch noch Objektive veränderlicher Brennweite (z. B. 35—105 mm oder 100—300 mm), „Zoom-Objektive" genannt. Sie ermöglichen uns, jede in ihrem Bereich liegende Brennweite einzusetzen, um mit ihr dann den günstigsten Bildausschnitt festzuhalten. Hier reicht meistens dieses eine Objektiv aus und nur in besonderen Fällen benötigt man ein extremes Weitwinkel- oder langbrennweitiges Teleobjektiv. Jeder Fotograf wird bemüht sein, sein Aufnahmeobjekt formatfüllend aufzunehmen und je nach Aufnahmeentfernung das Objektiv einzusetzen, dessen Bildwinkel den technischen Anforderungen am besten gewachsen ist.

Schlechtwetterbilder

Graue Tage, Gewitter, Nebel, Schnee oder Regen bestimmen unseren Alltag mit, nicht immer kann man mit Sonnenschein rechnen. Dies sollte aber kein Hinderungsgrund sein, unsere Kamera in der Zimmerecke liegen zu lassen. Auch bei schlechtem Wetter bieten sich bildträchtige Stimmungen an.

Die Belichtung wird durch das weiche Tageslicht erleichtert, da der Film keine starken Kontraste überbrücken muß. Durch genaues Beobachten Ihrer Umwelt, der Sehenswürdigkeiten oder charakteristischen Merkmale werden Sie bemerken, welch stimmungsvolle Fotos Sie alleine schon durch die sanften, gebrochenen Farben erhalten können.

Regen

Schirme, Pfützen und spiegelnde Straßenflächen charakterisieren Regentage. Die sonst meist langweilig und eintönig wirkenden Straßenflächen beginnen durch die Nässe zu spiegeln und wirken dadurch belebter. Lichter und Schatten, Spiegelbilder belebter Flächen oder Sehenswürdigkeiten sollten dann Ihre Motive sein. Stellen Sie beim Fotografieren von Spiegelungen und Reflexen nicht auf die reflektierende Fläche, sondern auf den Reflex, auf das sich spiegelnde Objekt scharf ein. Auch das Aufblitzen der nassen Flächen, der Wassertropfen auf Blättern oder Laub bei einem Sonnendurchbruch nach heftigem Regen oder Gewitter zeigen sich in diesen Momenten als besonders reizvolle Motive. Aber auch am Meer, an Felsenküsten oder von einem Schiff lassen sich bei Sturm von aufgepeitschten Wogen dramatische Bilder machen.

Gewitter

Düster-bedrohlicher Himmel und heraufziehende Gewitterwolken bieten sich immer wieder als dramatische Hintergrundkulisse für Städte- und Landschaftsaufnahmen an. So werden Sie bei aufziehenden Sommergewittern durch die fahle, gelbgrüne Beleuchtung zu besonders eindrucksvollen Fotos kommen. Wenn dann noch zwischen den aufziehenden Gewitterwolken blaue Himmelsflecken zu sehen sind, sollten Sie bei Schwarzweiß-Aufnahmen ein mittleres Gelbfilter verwenden, um dadurch den Kontrast zwischen dem blauen Himmel und den Wolken zu verstärken.

Nebel und Dunst

Durch Nebel oder Dunst erscheinen alltägliche Dinge wie geisterhafte Schemen. Die Stimmungen haben meist einen geheimnisvollen Charakter. Licht jeglicher Art — Autoscheinwerfer, Fensterlichter, Laternen und die Straßenbeleuchtung — verstärken ganz besonders bei Nachtaufnahmen die Atmosphäre. Aber auch Sonnenlicht, das Dunst oder Nebel durchdringt, erzeugt häufig eine märchenhafte Stimmung (Abb. 5). Freunde zarter Farben kommen bei derartigem Wetter auf ihre Kosten. Bei Schwarzweiß-Aufnahmen ist die Belichtung etwas knapper und in Farbe etwas reichlicher zu halten.

Schnee

Lange Verschlußzeiten ermöglichen es, Schnee gegen einen dunkleren Hintergrund deutlich sichtbar einzufangen. Vor dem Objektiv herumwirbelnde Schneeflocken zeichnen sich als helle Streifen ab, bringen Bewegung ins Bild und verstärken den Eindruck des Schneiens. Zarte Tonabstufungen von weiß bis schwarz lassen sich ebenfalls eindrucksvoll einfangen.

Bei allen Schlechtwetter-Arten soll die Belichtung sorgfältig gemessen und öfter kontrolliert werden, um Fehlaufnahmen zu vermeiden. Durch das Licht und die sich wechselnden Stimmungen werden Sie häufiger die Blende und Verschlußzeit verstellen müssen und an schnelles Arbeiten gewöhnt sein, um überraschend auftretende Stimmungen, noch bevor sie vergangen sind, einfangen zu können. Um ganz sicher zu gehen, optimal belichtet zu haben, rate ich Ihnen, mehrere Aufnahmen mit verschiedenen Belichtungen und Blendeneinstellungen zu machen. Die Kamera schützt man bei Schlechtwetter-Aufnahmen am besten unter einem Regenmantel, einem Schirm oder mit einer Plastiktüte. Auf jeden Fall soll das Objektiv durch eine Sonnenblende und ein UV-Filter gegen Regen, Schnee und Sand geschützt sein. Auf die Kamera gefallene Wassertropfen schaden kaum, sollten aber möglichst schnell entfernt werden.

Die Tageszeiten

Vom Sonnenaufgang bis zum Sonnenuntergang, bei Dämmerung oder Nacht, jede Tageszeit gibt uns unzählige fotografische Möglichkeiten und jedes Motiv erscheint uns durch die wechselnden Lichtverhältnisse verändert. Ein Fotograf sollte darum, vorausgesetzt er hat genügend Zeit, stets die Beleuchtung abwarten, die das Motiv der Bildidee entsprechend am charakteristischsten und schönsten erscheinen läßt. Lassen Sie darum ruhig am ersten Tag Ihre Kamera im Hotel und studieren Sie die Motive, die Sie fotografieren wollen zu verschiedenen Tageszeiten, um dann die günstigste Beleuchtung — Kamerastandpunkt, Uhrzeit und Sonnenstand — auf einer Landkarte oder einem Stadtplan einzutragen. Sie können dann später rationeller arbeiten und werden eine bessere Bildausbeute mitbringen. Um Landschafts- und Stadtaufnahmen werden Sie sich am Morgen bemühen, weil das Licht zu dieser Tageszeit am weichesten ist und kräftigere, längere Schatten auftreten. Seiten- und

Aufgabe

In der zurückliegenden Folge konnten Sie sich mit der Landschaftsfotografie vertraut machen. Sicherlich werden Sie dabei bemerkt haben, daß es gar nicht so einfach ist, eine Gegend richtig zu charakterisieren. Diese neue Folge soll Ihnen weiter zeigen, wie variantenreich die Reise- und Landschaftsfotografie sein kann. Land und Leute erlebt man nur, wenn man sich mit beiden intensiv befaßt.
Diesmal möchten wir, daß Sie Sehenswürdigkeiten in der Morgen- oder Spätnachmittagssonne fotografieren, um diese formbetonter und plastischer wiederzugeben. Sie können sowohl in Farbe als auch in S/W arbeiten.

„mach mit" — Bedingungen

Zur Korrektur benötigen wir eine Vergrößerung Ihrer Wahl, einen Negativ- und einen Kontaktstreifen, auf dem sich auch das vergrößerte Foto befindet. Die Vergrößerung soll das Format 13 x 18 cm nicht überschreiten. Natürlich benötigen wir zur Beurteilung Ihrer Arbeit auch alle technischen Daten, wie Kameratyp, Objektiv (Brennweite und Lichtstärke), Film (Marke und Typ), Blende, Belichtungszeit, Filter, Beleuchtung, Verarbeitung des Films und der Vergrößerung. Die Korrekturgebühr je Aufgabe beträgt DM 8,50. Jede zusätzlich mitgeschickte Vergrößerung, die ebenfalls beurteilt werden soll, berechnen wir mit DM 5,—. Die Korrekturgebühren sind im voraus an den Verlag Laterna magica Joachim F. Richter, 8 München 71, Stridbeckstr. 48, Postscheck München Nr. 5222-804 einzuzahlen. Den Einzahlungsbeleg legen Sie der Sendung bei. Für Ihre eigenen Unterlagen können Sie sich gerne vorher eine Kopie des Beleges anfertigen. Die korrigierte Arbeit wird Ihnen dann schnellstens wieder zurückgeschickt, damit Sie der nächsten Aufgabe folgen und vorher gemachte Fehler vermeiden können. Wer Bilder zur Korrektur einsendet, erklärt sich mit der honorarfreien Veröffentlichung seiner korrigierten Bilder einverstanden.

Gegenlicht geben im allgemeinen die beste und plastischste Bildwirkung. Formen, Strukturen und die Bildtiefe werden durch die auftretenden längeren Schatten des Seitenlichtes hervorgehoben (Abb. 2, 3, 4). Gegenlicht dramatisiert und kann ebenfalls eine wirkungsvolle wie stimmungsvolle Beleuchtung sein. Die Sonne wird dabei meist nicht mit ins Bild einbezogen (Abb. 5). Hierbei ist natürlich der Einsatz der Sonnenblende wichtig, um einer Schleierbildung auf dem Negativ entgegenzuwirken. Gegenlichtaufnahmen, bei denen die Sonne mit ins Bild einbezogen wird, wirken meistens eindrucksvoll, wenn ein langbrennweitiges Teleobjektiv eingesetzt ist (Abb. 1), da Normalobjektive den Sonnenball nur als kleinen Punkt erscheinen lassen. In letzterem Fall hat es nur einen Sinn, solch ein Foto zu schießen, wenn die Landschaft durch besondere Farbnuancen dominierend oder aber eine reizvolle Wolkenbildung vorhanden ist. Bei Farbaufnahmen von Sonnenuntergängen auf Umkehrmaterial sollte die Belichtung etwas kürzer eingestellt werden als es der Belichtungsmesser angibt, um dadurch eine intensivere Farbwiedergabe des roten Sonnenballes zu erhalten. Haben Sie aber nur die Möglichkeit, bei flachem Vorderlicht zu fotografieren, so versuchen Sie, durch einen dunklen Rahmen im Vordergrund Ihrem Foto einen stärkeren Eindruck von Tiefe zu geben. Nachtaufnahmen sollten Sie vom Stativ oder einem anderen festen Untergrund aus machen. Es sind aber auch noch mit hoch oder höchstempfindlichen Filmen häufig bei sehr schwachem Licht Aufnahmen aus der Hand möglich. Aufnahmen bei Dämmerung haben den Vorteil, daß das noch vorhandene Tageslicht Ihren Fotos eine bessere Durchzeichnung gibt und daß sich Gebäude oder andere Dinge gegen den Himmel deutlicher abheben.
Für Farbaufnahmen bei Nacht empfiehlt es sich, hochempfindliches Filmmaterial zu verwenden.

①

②

③

④

⑤

Frankfurter Allgemeine
ZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

Unser Engagement:
Kritische Distanz
nach allen Seiten.

Folge 21

Kino-Titel-Tips

Aktive Filmemacher erklären übereinstimmend, daß ihnen die Herstellung der Lichtspiele fast mehr Freude bereitet als deren Vorführung. Trotzdem wäre es kaum sinnvoll, Super-8-Streifen „für die Schublade" zu produzieren. Ein Film erfüllt – ebenso wie jedes andere audiovisuelle Erzeugnis – nur dann seinen Zweck, wenn er der Allgemeinheit oder aber bestimmten Zielgruppen (Familien, Freundeskreis, Haus- oder Arbeitsgemeinschaft, Verein, Reisegesellschaft usw.) zugänglich gemacht wird. Wer möglichst viele Menschen unterhalten, informieren oder gar aufrütteln will, muß sich überzeugend in lebenden Bildern ausdrücken. Sogar progressive Filmer erkennen nach etlichen mißlungenen Startversuchen, daß bewährte Kino-Gesetze nur dann erfolgreich variiert oder ignoriert werden können, wenn man sich ihrer Bedeutung und Funktion bewußt ist.

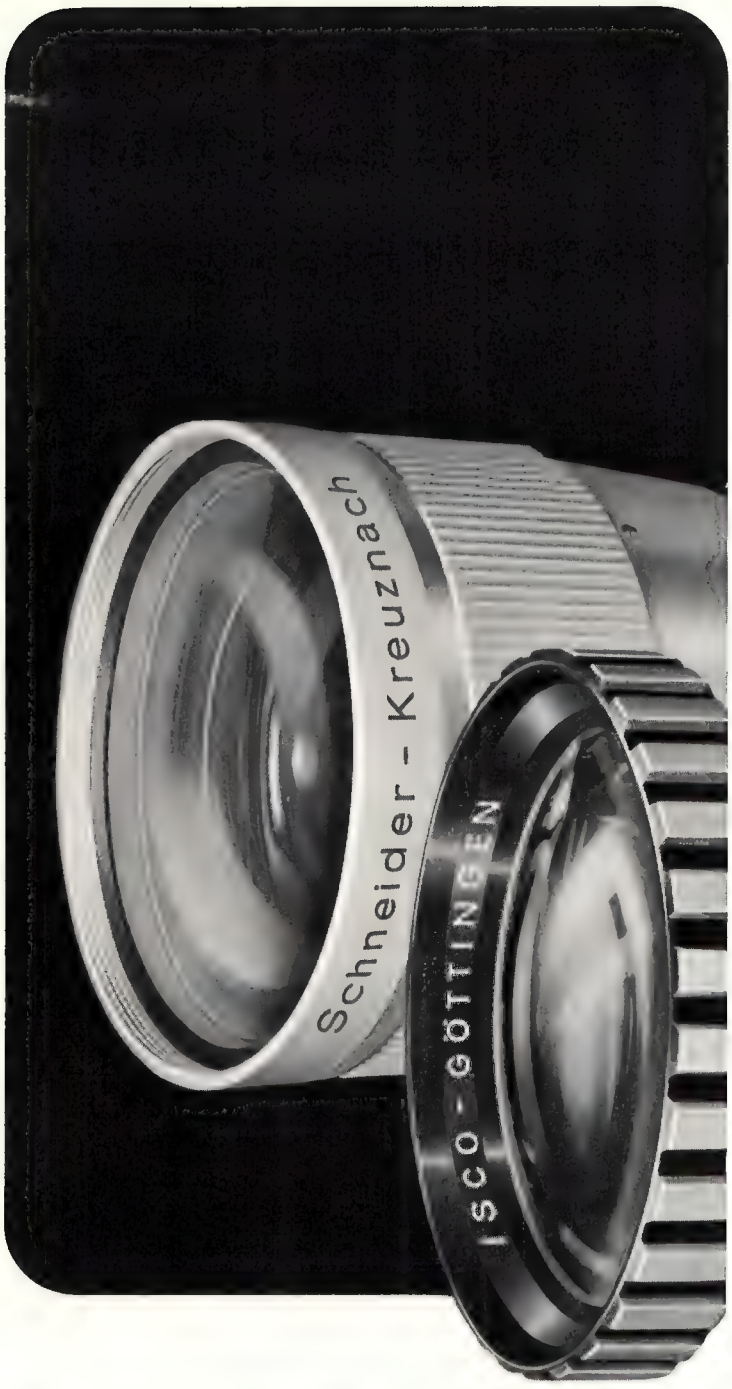
Obwohl der Zuschauer die Bildersprache des Films durch täglichen Fernsehkonsum besser verstehen lernt, ist er keineswegs anspruchsloser geworden. Da die Vernachlässigung einzelner Bereiche der Hobbyfilmherstellung böse Folgen haben kann, lohnt sich eine Fortsetzung unserer Plauderei über zünftige Vorspanngestaltung ...

Lettern-Parade-2

Obwohl der Fachhandel vorfabrizierte Buchstaben in unterschiedlichen Ausführungen offeriert, möchte ich vorab auf zwei individuelle Herstellungsmethoden für Titeltexte hinweisen. – 1. Wuchtige Blockbuchstaben für einzelne Haupttitel-Wörter (bzw. „Ende") aus einem oder mehreren Fotos ausschneiden. Lettern auf Zeichenpergament vorzeichnen und vor dem Ausschneiden spiegelbildlich auf die Rückseite der Fotos durchpausen. – 2. Buchstaben, ornamentalen Zierat und Hintergrundflächen mit Hilfe von Weichplastik-Mosaik-„Steinchen" aus Steckspielen für Kinder (z. B. „mini-steck") konstruieren. Bei sorgfältiger Verankerung der Trägerplatten sind faszinierende Einzelbild-Bewegungseffekte möglich.

Speziell für die Kino- und Dia-Titelei entwickelte Buchstabensätze stehen in mehreren Standardgrößen und gängigen Schrifttypen, in Weiß und unterschiedlichen Farbtönen zur Verfügung. Jedes Sortiment enthält große und/oder kleine Buchstaben, Ziffern und Zeichen. Besitzer von Spezialtiteltafeln verwenden je nach Fabrikat Magnet- oder Steckbuchstaben. Da die meisten Titel bei vertikaler Anordung der Aufnahme- und Hilfsappara-

Bitte lesen Sie weiter auf S. 94



Ein Begriff für Perfektion im Objektivbau!

SCHNEIDER OPTIK KREUZNACH
isco

BW12A

mit **einer** Hand: messen und gestalten!

Schaffen Sie Stimmung, gestalten Sie Ihre Bilder, wählen Sie selbst die für Sie günstigste Zeit/Blenden-Kombination.
Ihr zuverlässiger Helfer dabei: ein BEWI-Handbelichtungsmesser.
Seine Vorzüge: Einhand-Bedienung · stufenloser Meßbereich, kein Umschalten · exakter Nachführzeiger · günstiger Meßwinkel
BEWI-Handbelichtungsmesser gibt es für alle Ansprüche und für jeden Geldbeutel:

BEWI-BOY BEWI-PICCOLO BERTRAM BEWI-SUPER BEWI-QUICK

messen ... richtig belichten ... bessere Bilder

Ruckzuck - Filme kleben

Cinepress Automat S 8

- Präzisionsgerät mit hohem Bedienungskomfort
- an Schnelligkeit nicht zu übertreffen
- Filme automatisch schneiden und kleben
- mit dauerelastischer Cinekett-Folie
- Aussparung für Tonspur
- vom Design-Center Stuttgart für hervorragende Formgebung ausgezeichnet.
- erhältlich im Foto-Fachgeschäft

hama fotoservice

8855 Monheim/Bayern

A 3751

FILM-PRAKTIKUM MIT KLAUS UNBEHAUN

Folge 21

Fortsetzung von Seite 93

turen entstehen, kommen vorwiegend Plastik-Legebuchstaben in Frage. Zusätzliche Möglichkeiten sind durch „dreidimensionale" Haftbuchstaben geboten, deren selbstklebende Beschichtung eine Anbringung auf x-beliebigen glatten Flächen erlaubt.

Als aktuellste und professionellste Methode der Vorlagen- (und Requisiten-) Beschriftung präsentiert sich das Transfer-Verfahren. Alfac, Letraset, Mecanorma, Transotype und andere Hersteller bieten Hunderte unterschiedlicher Schrifttypen und -größen in Weiß, Schwarz und mehreren Farben an, die sogar ausgefallenen Themen gerecht werden. Jede der halbtransparenten Trägerfolien enthält ein umfangreiches Sortiment Lettern, Ziffern und Zeichen einer bestimmten Schriftart und -größe. Man legt eine solche Folie auf die Vorlage (Foto, Karton, Papier, Kunststoff, Glas) und überträgt das gewünschte Symbol durch leichtes Anreiben mit einem Modellierholz. Die hauchdünnen Buchstaben sind gestochen scharf und wirken wie gedruckt. Darüber hinaus stehen für die Beschriftung von Makro-Titelvorlagen und Dias transparente Anreibelettern in vier Farben zur Verfügung.

Die Buchstabengröße ist für die Wiedergabe auf der Leinwand ausreichend, wenn man das Vorlagen-Original (!) bei DIN A 4 aus 2 m, bei DIN A 5 aus 1 m und bei DIN A 6 aus ½ m Entfernung mühelos lesen kann. Bevorzugt werden klar gegliederte Texte (bis zu vier Zeilen), die waagerecht oder schräg (gleicher Neigungswinkel) ausgerichtet, aber nicht unbedingt im Bildzentrum plaziert sein müssen. Helle Schrift auf dunklem Grund ist in jedem Falle besser lesbar als dunkler Text auf heller Vorlage. Color-Schrift bildet den heftigsten Kontrast auf komplementärfarbenem Fond. Im allgemeinen kommt für jedes Lichtspiel nur eine einzige Schriftart (variable Buchstabengröße) in Frage. Es versteht sich von selbst, daß man Schrift- (und Vorlagen-) Charakter mit Phantasie und Fingerspitzengefühl auf den Filminhalt abstimmen muß.

Titel-Kulissen

Sofern die Schriftzeilen nicht unmittelbar ins lebende Bild einbelichtet oder mit einem Color-Dia (Makro-Set) kombiniert werden ‚braucht man passende Titelkulissen. Für die Vorlagengestaltung sind alle Materialien geeignet, die sich mühelos beschriften lassen und die Lesbarkeit des Textes nicht durch ablenkende oder verwirrende Details beeinträchtigen. Während bei Einsatz von Titelgeräten und Makro-Sets die Abmessungen des Hintergrundes vorgeschrieben sind, kann man bei Stativ-Aufnahmen beliebige Formate wählen. Als zweckmäßig erweisen sich Vorlagen von etwa DIN A 6 bis etwa DIN A 4 (Seitenverhältnis 3 : 4 für Film- und 2 : 3 für Dia-Titel). Die Titelkulisse sollte etwas größer als das Sucherbildfeld ausfallen und nicht bis zum äußersten Rand beschriftet werden.

Als Vorlagen-„Rohstoff" bewähren sich nicht nur fertig bezogene Titeltafeln, sondern auch Plakatkarton, Filz- und Dekorationspapiere, Transfer- und Kleberaster. Besonders empfehlenswert sind echte oder drucktechnisch imitierte Strukturen (z. B. Selbstklebefolien), die mit unterschiedlichen Filmthemen harmonieren: gemasertes Holz, Furnier, Marmor, Schiefer, Ziegel und Textilien aller Art (grobes Gewebe mit beschrifteter Transparentscheibe bedecken). Als unerschöpfliche Kulissen-Reservoire fungieren ausgediente Musterbücher der Tapetenindustrie. Freunde durchgestalteter Titelvorlagen verwenden mit Vorliebe eigene oder fertig bezogene, naturalistische oder raffiniert verfremdete Foto-Fonds. Nach dem Prinzip der 3-D-Postkarten hergestellte „Wechselbilder" (Vari-Vue, Dai usw.) liefern einen kinetischen Effekt in Form rotierender Sternchen oder Spiralen (Aufnahme mit Tele-Brennweite empfohlen).

Bitte lesen Sie weiter auf S. 97

Die Praktica.

Die meistgekaufte Spiegelreflex ist die Praktica aus Dresden.

Seit Jahrzehnten hat sich die Praktica bewährt und garantiert sicheres Gelingen anspruchsvoller Fotos.

Das international genormte Praktica-Gewinde erlaubt die Wahl unter fast 1.000 Objektiven des Weltmarktangebotes.

Sämtliche Praktica-Kameras werden nach dem wartungsfreundlichen Baukasten-Prinzip gefertigt. Von der Standard Praktica L bis hin zur Praktica LLC – der Kamera mit der Doppel-Meßmethode (Offenblenden- und Arbeitsblendenmessung).

Lassen Sie sich von Ihrem Fotohändler beraten, welche Praktica für Sie die richtige ist.

Praktica-Kameras im Vertrieb der Beroflex AG.

INTERNATIONAL PRAKTICA POSTER EDITION

exclusiv für PRAKTICA-Käufer bei Ihrem Fotohändler. Gleich hingehen und informieren!

Qualitätsprodukte aus der DDR

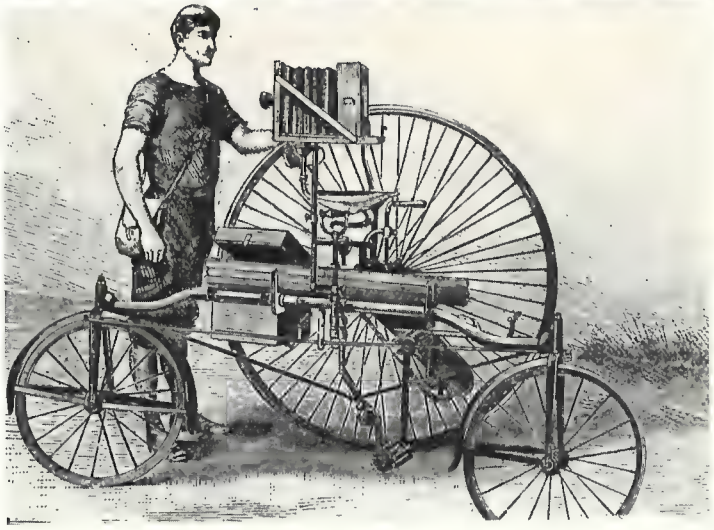
PENTACON

ORWO

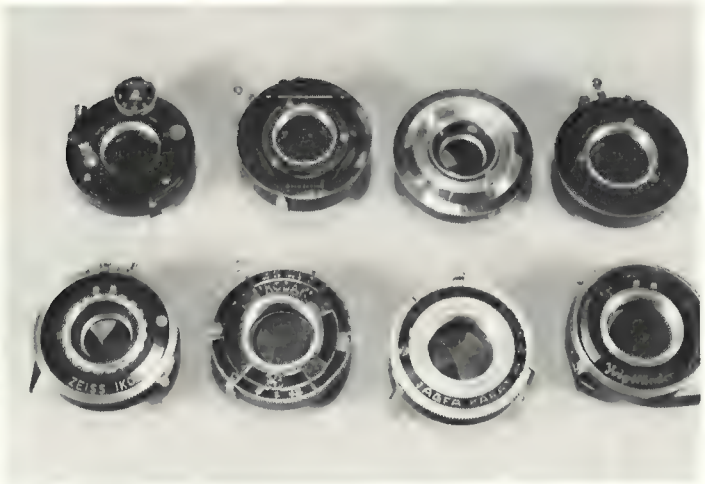
c.t.b.-11A

Liebe Leser! Wer mehr über Oldtimer wissen möchte, kann sich direkt an Wolf Wehran wenden: 7 Stuttgart-Rohr, Schmellbachstr. 28 (Rückporto beilegen!). Tel.: 0711/741277 oder 744796. Teilen Sie bitte Ihre Briefe so ein, daß Wolf Wehran Platz für Randbemerkungen hat und legen Sie einen adressierten Umschlag bei.

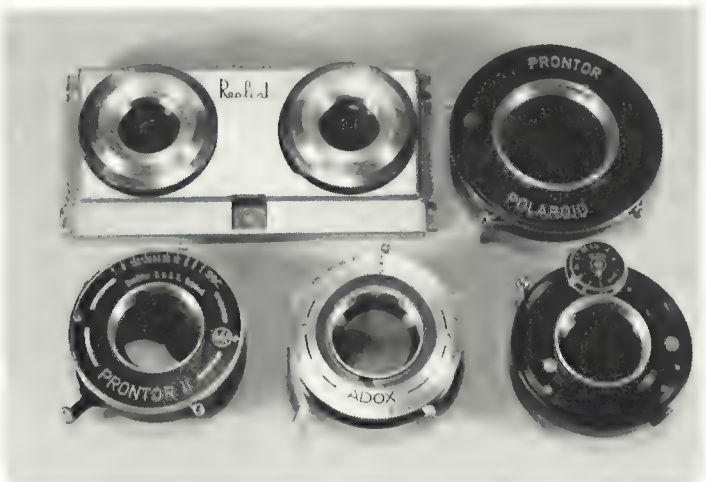
WOLF WEHRAN OLDTIMER



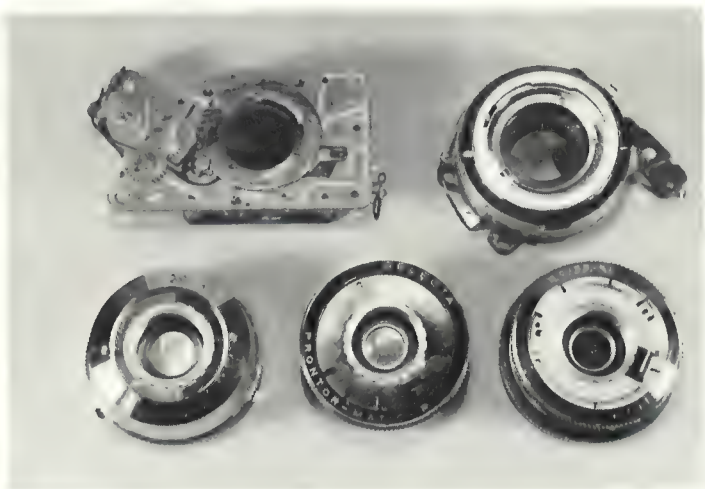
Selbst wenn einer von Ihnen, liebe Leser dieser Seite, eine solche Selbstfahrlafette mit Kamera und Zubehör in seiner Sammlung hat, auf Urlaubsreise wird er damit bestimmt nicht gehen. Es wäre wohl auch nicht die reine Freude. Die jedoch wünsche ich Ihnen für Ihren Urlaub und auch weiterhin für Ihr Hobby. Bei dieser Gelegenheit: Herzlichen Dank für die vielen, vielen Zuschriften. Wenn ich noch nicht alle beantworten konnte, geschah das einfach aus Zeitmangel. In den Ferien wird das von mir nachgeholt. Bis dahin bitte ich die „Unbeantworteten" um Geduld. — Übrigens, die Preise für alte Kameras, auch Sammelstücke, haben in Großbritannien und in den USA bis zu 25% nachgegeben. Bei uns allerdings spürt man davon noch nichts.



Im Dutzend billiger hingegen sind Oldtimer-Verschlüsse des renommierten Prontor-Werks im Schwarzwald. Und zwar aus folgendem Grund: Bei der Fertigung von Kamera-Verschlüssen wird jeweils nach Auslaufen einer Serie eine gewisse Stückzahl für Reparatur- und Ersatzzwecke auf Lager genommen. Wenn jedoch auf Grund der Funktionssicherheit des Produkts nur ein geringer Teil dieser Verschlüsse benötigt wird, sammelt sich im Lauf von Jahrzehnten ein beachtlicher Bestand von verschiedensten Modellen und Typen an. Vor kurzem hat das Prontor-Werk in Wildbad-Calmbach beschlossen, den Lagerbestand aufzulösen, der sich im Zeitraum von 1930 bis 1960 gebildet hatte.



Dabei handelt es sich sowohl um Verschlüsse für Platten- und Rollfilmkameras als auch um Einbausysteme für Kleinbildkameras aus der Frühzeit der Belichtungsautomatik. Die Geschäftsführung des Prontor-Werks erklärte sich bereit, diese Verschlüsse an Sammler von „Photographica" gegen Erstattung der Unkosten abzugeben. Ein sehr lobens- und begrüßenswerter Entschluß! — Es wurden Serien von je 12 Verschlüssen zusammengestellt, und zwar so, daß jeweils innerhalb von 5 Serien keine doppelten Stücke enthalten sind. Alle Verschlüsse sind fabrikneu, jedoch wird für die Genauigkeit der Zeiten natürlich keine Garantie übernommen. Rein funktionsmäßig dürften alle einwandfrei sein.



Der Preis für jede Serie von 12 Stück beträgt DM 60,— oder den Gegenwert in ausländischer Währung, zuzüglich der Versandkosten. Für diese werden in der Bundesrepublik DM 2,— und im europäischen Ausland DM 7,— berechnet. Aus Gründen der Vereinfachung können Bestellungen aus dem Inland nur per Nachnahme und aus dem Ausland gegen Vorkasse (Überweisung oder Bankscheck) ausgeführt werden. Die genaue Anschrift für Oldtimer-Interessenten: Prontor-Werk, Fototechnik, D 7547 Wildbad-Calmbach. Dies ist eine wohl einmalige Gelegenheit für Sammler, ihren Bestand an Verschlüssen mit fabrikneuen Altstücken zu ergänzen, oder sich mit 60 verschiedenen Exemplaren einen Grundstock zu schaffen.

Folge 21 Forts. v. S. 94

Vorspann-Kniffe

Zum Abschluß unserers Titel-Kurzlehrgangs einige praxiserprobte Spezialtips . . . — Für die Aufnahmedauer gilt folgende Faustregel: Kamera-Auslöser so lange betätigen, bis man den Text zweimal laut vorgelesen hat (doppelte bis dreifache Dauer für Titel aus einzelnen Wörtern). — Titel möglichst im "Studio" drehen. Die Vorlage wird von zwei gleichwertigen Fotolampen zu je 100—250 Watt mit doppeltem Seitenlicht (flach) ausgeleuchtet. Eine Halogenleuchte (indirekte Beleuchtung) kommt nur ausnahmsweise in Frage. Lichteffekte (Schlagschatten, ① Wanderschatten, Farbbeleuchtung usw.) werden von einem leistungsfähigen Dia-Projektor anstelle eines „Spot-Light" erzeugt. — Fröhliche, turbulente und spannende Filmthemen vertragen sich besonders gut mit ausgeklügelten Tricktiteln. Sofern kein geeignetes Titelgerät verfügbar ist, belebt man den Vorspann durch Brennweitenveränderung des Zoom-Objektivs während der Aufnahme (Travelling), drehbare Mehrfachprismen und andere Tricklinsen (nur für einzelne Titelwörter), mechanische oder optische Auf- und Abblendungen, Überblendungen, Überlagerungen (Doppel- und Mehrfachbelichtungen bei Anwendung der Filmrückspulvorrichtung), Insichblenden (Über- ② blendungen von Texten vor gleichbleibendem Hintergrund) und durch verblüffende Einzelbildtricks (z. B. sich selbst schreibende oder auflösende Texte, von Puppen aufgebaute Schriftzeilen).

1. Neutrale Strukturen (z. B. Furnierholz) sind ideale Titelkulissen.

2. Dunkle Teilbuchstaben kommen nur für helle Foto-Vorlagen in Frage.

NACHRICHTEN AUS DER FOTOWELT

Fortsetzung v. S. 11

Über das Ausstellungsprogramm 1975 informierten wir unsere Leser in COLOR 6/75 (S. 12/16).

In der Zeit vom 26. 6. bis 19. 7. 1975 gab es wieder eine vielbeachtete Ausstellung (Werke des Ehepaares Karl-Hugo Schmölz und Walde Huth-Schmölz).

Auf ihr Verhältnis zur Fotografie hin angesprochen, zitierte Walde Huth-Schmölz Henry Miller: „Die Kunst ist so hoch und weit wie das Universum. Es gibt nichts als Kunst, wenn man es recht betrachtet. Es klingt fast banal, aber es muß immer wieder betont werden: Alles ist Schöpfung, alles ist Wechsel, alles ist Flut, alles ist Metamorphose." Der Fotograf Karl-Hugo Schmölz verdankt, wie er sagt, das menschliche und fotografische Fundament, seinem Vater. In der Gesamtheit geht es diesem fotografierenden Ehepaar in der fotografischen Arbeit um eine „gestalterische Überhöhung" einer prosaischen Welt. Dies zeigte sich in der Entwicklung von ganz persönlichen Stilrichtungen beider Fotografen. Wesentliche Elemente dieser Stilrichtungen konnte man anläßlich der letzten DGPh-Galerie, die diesem fotografierenden Ehepaar gewidmet war, bewundern.

Können Sie es sich leisten woanders zu kaufen?

Warum ist Hansa-Foto Europas Discounter Nr. 1?

Weil immer mehr Fotofreunde entdeckt haben, wo man günstiger kaufen kann:

— denn Hansa-Foto liefert nicht auf Teilzahlung. Daher kann noch knapper kalkuliert werden.

— denn Hansa-Foto nimmt keine Altgeräte in Zahlung. Daher bleiben Gelder für noch günstigere Einkäufe frei.

— denn Hansa-Foto sendet keine Ware zur Ansicht. Daher erhalten unsere Kunden nur unbenutzte und originalverpackte Geräte. (Oder möchten Sie eine Kamera, die schon andere „ausprobiert" haben?)

— denn Hansa-Foto gibt immer 2 Jahre Garantie, auch über die Werksgarantiezeit hinaus. Weil wir Ihnen nur die Geräte anbieten, von deren Qualität wir überzeugt sind.

Der neue Preiskatalog kommt sofort. Postkarte genügt an: Hansa-Foto, Abt. B 5, 5 Köln 1, Hansaring 91

HANSA FOTO

FRITZ MEISNITZER FOTO-PROFESSIONAL

Kulturpreis 1975 der DGPh:

An den Realitäten vorbei

An die Mitglieder der DGPh und an die Fachpresse verschickte die Deutsche Gesellschaft für Photographie die folgende Mitteilung:

„Die Deutsche Gesellschaft für Photographie (DGPh) hat ihren Kulturpreis 1975 dem ‚unbekannten Photographen' zahlloser Portraitphotos des DRK-Suchdienstes zuerkannt. Damit würdigt der DGPh-Vorstand die Kollektivleistung einer unübersehbaren Gruppe anonym gebliebener Photographen, die mit rund einer Million Portraitphotos zu den Erfolgen des Vermißten-Suchdienstes nach dem Krieg entscheidend beigetragen haben.

Dreißig Jahre nach Beginn dieses umfassenden, humanitären Werkes scheint der DGPh eine solche Auszeichnung besonders angebracht.

Der Preis — eine von Professor Ewald Mataré goldgefaßte Linse und ein Geldbetrag von DM 10.000,— wird dem Präsidenten des Deutschen Roten Kreuzes, Staatssekretär a. D. Walter Bargatzky, stellvertretend für die namenlosen Photographen vom Präsidenten der Deutschen Gesellschaft für Photographie, Bundesminister a. D. Dr. Gerhard Schröder, MdB, übergeben werden.

Der Festakt findet statt am Sonntag dem 21. September 1975, 11.00 Uhr im Großen Saal des Gürzenich zu Köln.

Der Bundespräsident hat seine Teilnahme zugesagt."

Ich war erschüttert. Ich mußte die Meldung zweimal lesen, um sie glauben zu können.

Für uns alle ist eine Spende an das Rote Kreuz eine Selbstverständlichkeit.

Für uns alle ist es eine Freude, wenn die aufopfernden, humanitären Leistungen des Roten Kreuzes öffentlich anerkannt und ausgezeichnet werden. Ja, es ist mehr als Freude — es ist Befriedigung für jeden einzelnen von uns, denn darin liegt Bestätigung des humanitären Denkens, dem wir alle anhängen, in Notzeiten geradezu verzweifelt, und das unser tatsächliches Leben nur allzu oft mit Füßen tritt.

Ein Kulturpreis ist eine würdige Auszeichnung. Und doch ist er — verglichen mit den in Worten nicht ausdrückbaren Leistungen des DRK-Suchdienstes — lediglich eine Geste: Die Männer und Frauen des Deutschen Roten Kreuzes haben jeden Preis verdient, den man ihnen nur verleihen kann.

Warum also nicht den Kulturpreis der Deutschen Gesellschaft für Photographie?

Die Männer und Frauen des DRK-Suchdienstes haben eine großartige, humanitäre Leistung vollbracht. Sie haben dazu die Mittel der Fotografie eingesetzt. Und ohne diese Mittel hätten sie zumindest einen Teil der Leistung nicht vollbringen können.

Die Fotografie als Mittel visueller Kommunikation aber ist Bestandteil unseres täglichen Lebens. Diese Mittel zu nutzen, ist eine Selbstverständlichkeit — in sich nicht preiswürdig.

Der Kulturpreis der Deutschen Gesellschaft für Photographie hat die Aufgabe, Leistungen auszuzeichnen, die der Weiterentwicklung der Fotografie sowie ihrer wissenschaftlichen, technischen und künstlerischen Anwendung dienen. Die Leistung des DRK-Suchdienstes ist eine humanitäre Leistung. Ich sehe keine Möglichkeit des Brückenschlags.

Und deshalb meine Erschütterung, mein Ringen mit mir selbst: Einerseits freue ich mich über jede Auszeichnung des DRK. Andererseits sehe ich den Kulturpreis der DGPh zweckentfremdet.

Ich rief alle an, auf deren Meinung ich in diesem Zusammenhang Gewicht legen durfte: Alexander Borell fand die Auszeichnung im ersten Augenblick großartig, stutzte und sah die Dinge anschließend so wie ich. Joachim F. Richter, Herausgeber und Chefredakteur von COLOR war zunächst meiner Meinung, rief später zurück, korrigierte sich und gab dem humanitären Aspekt Priorität.

O. Michael Artus, geschäftsführender Vorsitzender der DGPh, erklärte: „Ich finde, daß die Wahl eine sehr glückliche ist — in vielerlei Hinsicht. Das kommt auch in der Resonanz zum Ausdruck." Und lehnte eine Begründung mit Hinweis auf Zeitdruck ab.

Professor L. Fritz Gruber, Vorstandsmitglied der DGPh, nahm sich meiner Frage ernsthaft an: „Der Kulturpreis ist kein Preis für fotografische Leistungen, er ist für Leistungen, die mit Hilfe der Fotografie erzielt worden sind. Das kann ein gutes Foto sein. (Der Ausgezeichnete) kann aber auch ein Wissenschaftler sein. Und wenn es eine so einmalige, spektakuläre Leistung ist, wo mit einer Million Fotos Menschen zusammengeführt worden sind, dann ist es eine echte Aufgabe der Deutschen Gesellschaft, das auszuzeichnen." Er war nicht bereit, den selbstverständlichen Einsatz geradezu rudimentärer, fotografischer Mittel getrennt von der unbestrittenen, humanitären Leistung zu sehen und betonte die Einstimmigkeit, die dem Beschluß des DGPh-Vorstandes zugrunde liege.

P.-V. Mackensen, Geschäftsführer der DGPh, versprach, mir eine Kopie der Preis-Statuten zu schicken. Sie hätten gestern in der Post sein müssen, sie waren es auch heute nicht. Aber das ist gleichgültig. Als Mitglied der DGPh habe ich die Satzungen der Gesellschaft. Sie dürften den Preis-Statuten überzuordnen sein. In § 3 heißt es: „Der Verein verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige, kulturelle Zwecke im Sinne der Gemeinnützigkeitsverordnung vom 24. 12. 1953, und zwar insbesondere durch die Pflege, das Studium und die Weiterentwicklung der Photographie sowie ihrer wissenschaftlichen, technischen und künstlerischen Anwendungsgebiete. Er fördert alle damit zusammenhängenden Arbeiten."

Und in § 4 B: „Alle Mitglieder sind zur Förderung der Aufgaben und Ziele der DGPh verpflichtet."

Ich bin dieser Verpflichtung nachgekommen, indem ich diesen Artikel geschrieben habe.

Ob es die Mitglieder des Vorstandes taten, als sie ihr einstimmiges Votum abgaben, mußte ich bezweifeln. Ich freue mich, daß das Deutsche Rote Kreuz von der Deutschen Gesellschaft für Photographie zehntausend Mark bekommt und bin überzeugt, daß sie für einen hervorragenden Zweck verwendet werden. Ob Staatssekretär a. D. Bargatzky die goldene Mataré-Linse rechtens in Empfang nimmt, sei zur Diskussion gestellt.

Fritz Meisnitzer, DGPh

Wenn Ihnen eine elektrische Schreibmaschine für die »Zuhause-Korrespondenz« bisher zu teuer erschien, dann sprechen Sie jetzt mit Ihrem Fachhändler. Fragen Sie ihn nach der gabriele 2000.

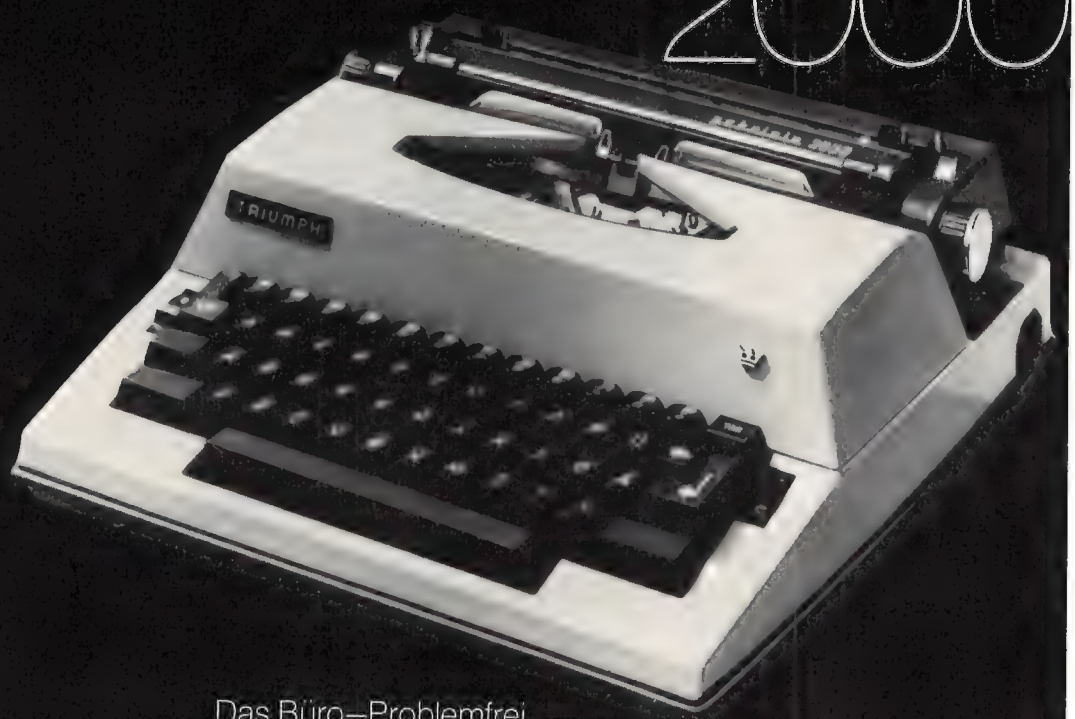
So viel vorab: die gabriele 2000 ist eine vollelektrische Portable in Kompaktbauweise mit handlichem Koffer, echter Profitastatur, unkompliziertem Selbst-Tabulator und praktisch gerechter Stechwalze.

Handeln Sie jetzt, wenn Sie morgen »Zuhause« elektrisch schreiben wollen.

»Zuhause« elektrisch schreiben, jetzt billig wie nie zuvor.

Heute

gabriele 2000



Das Büro–Problemfrei
Dahinter steht Triumph-Adler

TRIUMPH ADLER

FOTOGRAFENREPORT

Jean-Marie Bottequin und das Theater –

DIE KAMERA SPIELT MIT

Theater hat viele Gesichter. Jahrhunderte sind sein Nährboden. Alles, was menschlich und auch allzu menschlich ist, findet seinen Ausdruck. Das Geschehen jedoch ist zumeist auf den Raum einer Bühne begrenzt, ist auf den Zuschauer ausgerichtet. So könnte man meinen, der beste Standort, das Geschehen zu fotografieren, sei im Zuschauerraum zu finden, möglichst gar in dessen Mitte. Aber das stimmt nicht:

Der Zuschauer hat drei Dimensionen vor sich – den Raum, seine Tiefe ,seine Farben, seinen Inhalt. Er hat die Handlung in ihrem Zusammenhang, die Sprache, die Bewegung, die Gestik.

Das Bild hat nur seine Fläche, zumeist nur sein Schwarz und Weiß. Eine Bewegung, die auf den Zuschauer zuläuft, verflacht im Bild bis zur Bedeutungslosigkeit. Die Tiefe der Bühne – frontal gesehen – verliert sich; und mit ihr geht der Bezug der handelnden Personen zueinander verloren.

Ganz anders aber sieht es die Kamera in der Kulisse: Da vollzieht sich die auf den Zuschauer zulaufende Bewegung im rechten Winkel zu ihrem Objektiv. Da ist der Bezug der Handelnden zueinander optisch gestaffelt. Und da ist – zwar unsichtbar, da jenseits des Bildrandes – der Zuschauer als Empfänger der auf ihn ausgerichteten Handlung unmittelbar in das Bild einzubeziehen. So entstehen die stärksten Theaterbilder nicht aus dem Publikumsraum und auch nicht aus seinem Gegenpol, dem Bühnenhintergrund. Sie entstehen entweder seitlich aus der Kulisse heraus, denn da ist der Fotograf den bildhaften Ausdruckswerten der Handlung am nächsten. Oder sie entstehen auf der Bühne, denn da ist der Fotograf gleich einem Mitspieler von der Handlung umgeben.

„Ich versuche, den Zuschauer am Geschehen teilnehmen zu lassen – und zwar so nah wie möglich", das ist die Maxime von Jean-Marie Bottequin (34), Fotograf am Bayerischen Staatstheater, München. „Wenn es um Beziehungen, Gefühle, deren Aufbau oder Zerstörung geht, dann liegt das Geschehen offen im Gesicht des guten Schauspielers. Gute Schauspieler fühlen, was sie spielen. Sie leben und leiden ihre Rolle, sind selbst bei der letzten Aufführung noch betroffen, geschockt durch das Geschehen. Da muß ich nah heran, möchte am liebsten in die Gesichter kriechen. Doch da ist die Maske, die nicht beherrschend sichtbar werden darf. Und das wieder zwingt zu einer ganz bestimmten, für jede Situation neu zu erfühlende Distanz, die erlaubt, auf dem Bild Spiel und Realität gleitend miteinander zu verbinden.

Als Fotograf bin ich gebunden an Statik. Und trotzdem kann ich Bewegung zeigen, kann Bewegung in einer bestimmten Phase stoppen oder mit den kleinen Unschärfen der Bewegung arbeiten. Habe ich die Bewegung scharf, so habe ich einen ganz bestimmten Moment aus der Zeit herausgegriffen, während welcher die Bewegung ablief. Habe ich die Bewegung dagegen unscharf, so habe ich eine Summe von Momenten, und die Aussage ist möglicherweise größer. Doch das kommt darauf an – beides braucht Inhalt, braucht Bezug zum Geschehen, ist also nicht willkürlich wählbar. Schaut jemand von rechts nach links, so ist es klassische Regel der Bildgestaltung, dem Blick nach rechts Raum zu geben, also die Fläche in dieser Richtung frei zu lassen. Aber es gibt auch gute Gründe, gegen diese Regel zu handeln: Die Angst sitzt im Nacken, sagt man. Und wem man vertraut, dem bietet man den Rücken dar. Das sind Elemente aus der Pantomime. Und auch sie sind wohlgeeignet, einem Bild literarischen Inhalt zu geben.

Am Theater bin ich in meiner Arbeit von vielerlei abhängig: Wer sind die Menschen, die ich fotografiere – und welche Rollen spielen sie? Wer ist der Mensch, der führt, der Regisseur – und wieweit läßt er mich als Mitspieler zu?

Bitte lesen Sie weiter auf S. 104

Fortsetzung von Seite 100

All diese Fakten, Belange, Beziehungen sind im Hirn wie in einem Computer gespeichert, müssen während der Arbeit automatisch berücksichtigt werden. Und natürlich muß ich darüber hinaus meine Kameras so gut kennen, daß die Technik ihrer Bedienung völlig unbewußt bleibt, so daß ich mehr beobachte als fotografiere. Und schon ausgelöst habe, während ich noch schaue.

Ich habe Probearbeiten und ich habe Aufführungen zu fotografieren. Bei den Proben herrscht Arbeitslicht. Das ist entweder elektrisches Licht, meist Quarzlampen, die irgendwo oben hängen und die ganze Probe über gleichmäßig brennen. Oder es ist natürliches Licht, das von irgendwelchen Fenstern meist spärlich kommt. Unter diesen Bedingungen nehme ich Kameras mit Integralmessung – meine Asahi Spotmatics. Ich messe den Boden an, leite davon die Belichtung nach Erfahrung ab. Wenn ich aber in einer Aufführung bin, wo die Beleuchtung gezielt auf bestimmte Gänge oder Standpunkte eingestellt ist, wo auch mit Lichteffekten gearbeitet wird, dann brauche ich selektive Messung, um die Gesichter, die Kostüme zu bekommen. Und da arbeite ich mit zwei Leicaflex-Kameras – eine mit 250 mm und eine mit 135 mm Objektiv bestückt.

Bei der Probenarbeit dagegen sind die drei Spotmatics, die ich stets schußbereit umhängen habe, mit dem 28 mm Weitwinkel, dem 50 mm Normalobjektiv und entweder dem 85 mm oder gelegentlich einem Zoom ausgerüstet, das ich im Bereich von 135–210 mm einsetze.

Habe ich eine Szene in Monologen oder ein Gespräch zwischen zwei Schauspielern, das sehr leise und von empfindlicher Aussage ist, so halte ich mich im Hintergrund, arbeite mit 250 mm Brennweite und konzentriere mich auf Köpfe.

Habe ich dagegen die Möglichkeit, gleich einem Mitspieler auf der Bühne zu sein, dann nehme ich immer ein 35 mm Objektiv, laufe wie ein Buckliger herum und fotografiere aus der Bauchnabel-Perspektive.

Das alles hat seine Gründe: Gut fotografiert, müssen die Bilder von einem Stück die ganze Handlung erzählen. Die verschiedenen Brennweiten geben mir augenblickliche Kontrolle über den Ausschnitt. Und dieser Ausschnitt ist wichtiger Teil der Aussage. Wenn es überhaupt ein Geheimnis der Theaterfotografie gibt, dann dieses: den optimalen Ausschnitt im optimalen Augenblick mit einer Aussage zu erfassen, die – und darin liegt vielleicht der einzige Unterschied zur Life-Fotografie im generellen Sinn – durch das Stück vorgegeben und deshalb im voraus bekannt ist." ■

Fritz Meisnitzer

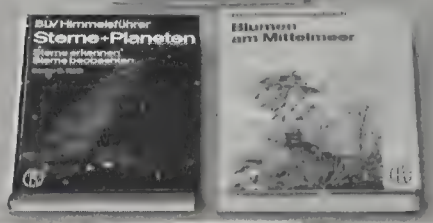
Eine Fundgrube für jeden Naturfotografen

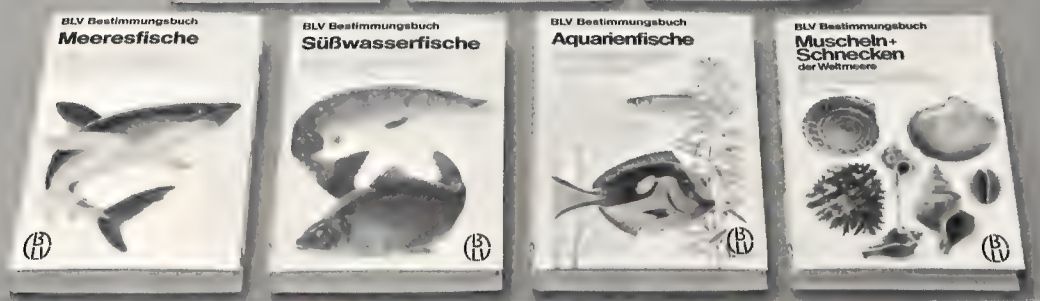
BLV Bestimmungsbücher

Populär geschriebene, wissenschaftlich fundierte Texte anerkannter Fachleute. Kurze Einführungen in die jeweiligen Fachgebiete, für alle, die genauer über die Natur Bescheid wissen möchten.

Handliche Bände, Format 13 x 20 cm
Exakte Abbildungen, nach denen schnell und genau bestimmt werden kann.

Jeder Band 200 - 250 Seiten, je nach Ausstattung DM 18.– bis 25.–





BLV München

FACHREPORT LABOR

Zu den Bildbeispielen oben und rechts: Im praktischen Einsatz erweist sich Agfapan 100 Professional in all seinen Konfektionierungen vom KB- bis zum Plan-Film als besonders schmiegsames Aufnahmematerial mittlerer Empfindlichkeit, das sich durch entsprechende Steuerung der Gradation in der Atomalentwicklung jedem Motivkontrast anpassen läßt. Ob bei diffus gestreutem, ob bei Gegenlicht eingesetzt — stets stuft es die Grauwerte klar definiert ab, holte feinste Detailzeichnung optimal heraus. Angenehme, fließende Weichheit zeichnet den Gesamteindruck aus.

All-round-Material für SW-Profis -

Agfapan 100 Professional

Er ist längst nicht mehr neu — der Agfapan 100 Professional in seiner silbernen Packung mit dem schwarzen Aufdruck und der weißen Banderole, die ihn als Material der neuen, verbesserten Professional-Qualität von Agfa ausweist. Und dennoch ist er — trotz all seiner in mehr als anderthalb Jahren praxiserprobten Qualitäten — immer noch relativ wenig akzeptiert. Das mag psychologische Gründe haben, die aus wesentlich fernerer Vergangenheit datieren, aus jener Zeit, in der man der Agfa nachsagte, sie tue nichts für den Profi. Sachlich fundierte Gründe aber hat es bestimmt nicht: Die Agfapan Professional Schwarzweiß-Filme zählen zu den besten, die je gegossen wurden. Und Agfapan 100 ist ein hervorragender Vertreter seiner Empfindlichkeitsklasse.

Aufbau und generelle Eigenschaften

Agfapan 100 ist ein Doppel-Dünnschichtfilm hoher Silber-Packungsdichte, dessen beide Schichten insgesamt nur 7 μm dick sind. Eine der Schichten arbeitet steiler als die andere, beide zusammen aber ergeben den ideal gradlinigen Kurvenverlauf, auf dem in erster Linie eine der besonderen Eigenschaften des Materials beruht: Agfapan 100 vermag feine Grauwertunterschiede völlig klar zu differenzieren — und das über einen ungewöhnlich weitgespannten Helligkeitsbereich. Das sehr feine Korn aber bewirkt im Verein mit der klaren Grauwertwiedergabe, daß feine, zart abgestufte Details mit einer geradezu überraschenden Schärfe abgebildet werden. Entsprechend hoch ist das Auflösungsvermögen, das der Hersteller mit 145 L/mm angibt. Die Sensibilisierung ist — wie schon der Name nahelegt — panchromatisch, in ihrem Kurvenverlauf der von Agfapan 400 weitgehend ähnlich, eher noch ein wenig ausgeglichener im Bereich um 500 nm. Die Nennempfindlichkeit beträgt 21 DIN/ASA 100.

Agfapan 100 steht in allen Konfektionierungen zur Verfügung, die Profis und Amateure gemeinhin verlangen — als Kleinbildfilm, als KB-Meterware, als Rollfim 120, als perforierter 70-mm-Film und als Planfilm in allen gängigen Formaten von 6,5 x 9 bis 18 x 24. Die Planfilme sind blank und bis 13 x 18 auch matt zu haben.

Verarbeitungseigenschaften

Belichtung und Entwicklung eines jeden Schwarzweißfilmes stehen im Hinblick auf die Ergebnisse in inniger Wechselbeziehung. Die Belichtung bestimmt oftmals die Entwicklerwahl, der Entwickler die tatsächlich ausgenutzte Empfindlichkeit im Verein mit der Gradation und das tatsächlich erzielte Auflösungsvermögen.

Agfapan 100 gestattet es, die Entwicklung wohldosiert auf die unterschiedlichen Belichtungsbedingungen abzustimmen, ohne daß man dabei ungute Kompromisse schließen oder Qualitätsverluste in Kauf nehmen müßte. Wie bei allen modernen Dünnschichtlern ist der „Belichtungsspielraum" nicht überwältigend groß, beträgt aber — ein Objekt normalen Umfangs vorausgesetzt, wie es ein Stufenkeil darstellt — immerhin noch ± eine volle Blende und damit mehr als bei manch anderem Film. Innerhalb dieses Spielraums lassen sich alle Werte des Testobjekts ohne Tricks zu Papier bringen — und bei exakter Belichtung natürlich entsprechend kontrastreichere Motive. Dabei ist, wenn man sein Material kennt, der Negativkontrast genau auf den Motivkontrast abzustimmen:

Agfa empfiehlt vor allem zwei Entwickler für Agfapan Filme — Atomal für die Dosen- oder Schalen-Entwicklung und Studional liquid in der Verdünnung 1 + 15 für Dose, Schale oder Tank.

Für KB- und Rollfilme werden bei Atomal (20°C) Entwicklungszeiten zwischen 6 und 8 Minuten, für Planfilme zwischen 10 und 12 Minuten empfohlen. Die Empfindlichkeits-Zeit-Kurve zeigt, daß nach 6 Minuten Entwicklungszeit eine Empfindlichkeitsausnutzung von 22 DIN erzielt ist, daß 8 Minuten Entwicklung ca. 22½ DIN erbringen, eine darüber hinaus verlängerte Ent-

Neue Pentax Kameras im Gespräch

Wenn ein neues Produkt den Markt erreicht, hat der Hersteller tunlichst darauf zu achten, daß folgende wichtige Punkte dem eigenen Image keinen Schaden zufügen und dem Endverbraucher keine unangenehmen Überraschungen serviert werden.

1. Das Modell muß ausgereift und für den neuen PENTAX-Fan ohne Probleme sein (selbstverständlich).

2. Das Service-System muß funktionieren, denn eine Kamera kann wie jeder andere hochwertige Gegenstand durch unsachgemäße Behandlung oder ganz einfach Pech diesen Service benötigen (selbstverständlich).

Für die immens wichtigen Punkte braucht es bei einer Entfernung von vielen tausend Kilometern von der Produktionsstätte bis zum Verbraucher Zeit. Zeit, um ein Ersatzteillager aufzubauen und Zeit, um werksgeschultes, aber eben auch schon oft Jahre von Japan entferntes Personal auf die neuen Kameras zu spezialisieren. Noch dazu, wenn, wie bei Asahi Optical jetzt geschehen, eine völlig neue Ära anbricht, die bei der K-Serie außer Bajonett und neuem Design vollkommen neue technische Details präsentiert.

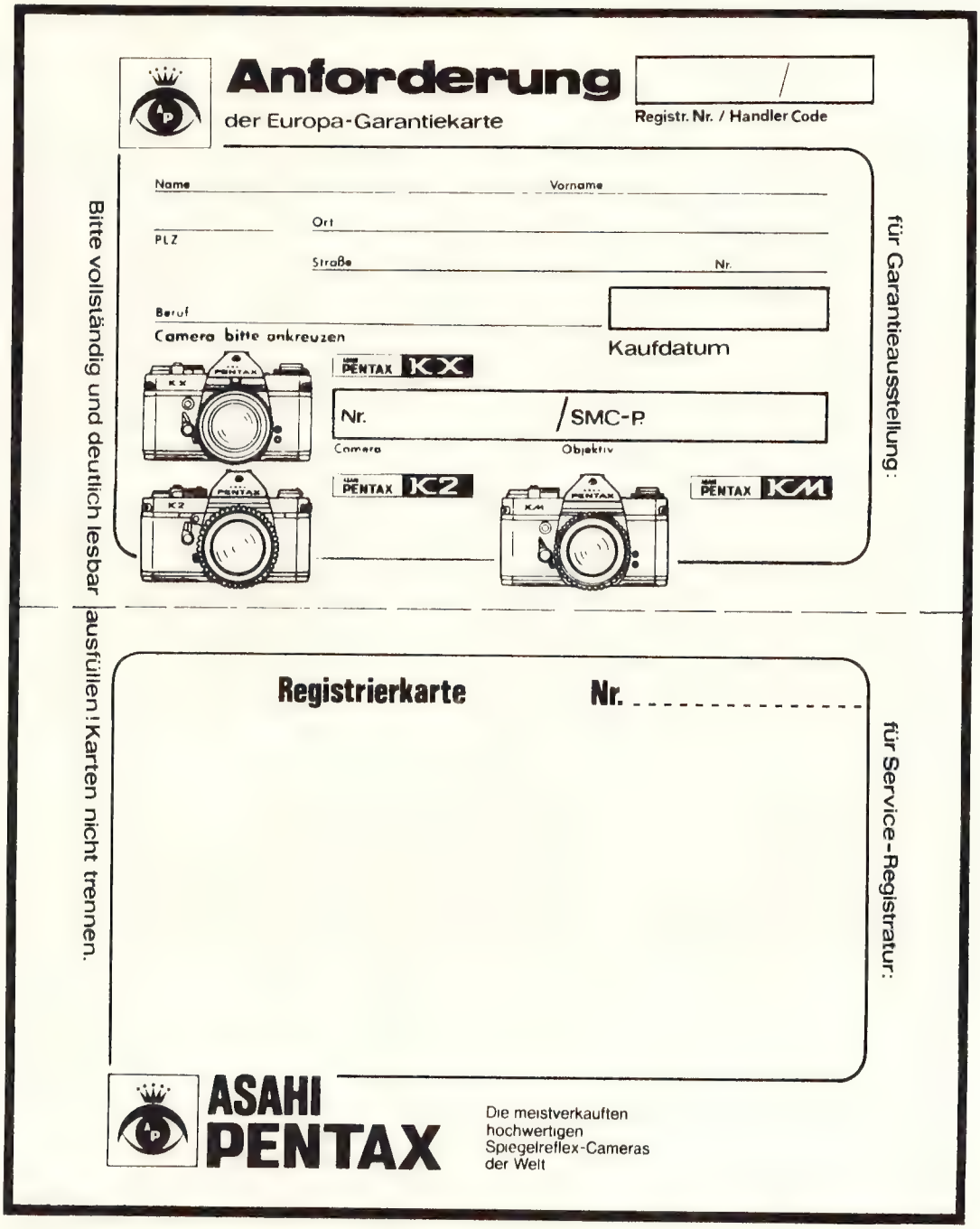
Asahi Optical könnte sofort mit der Auslieferung beginnen. Aber . . . siehe oben! Wir haben bisher nahezu 5 Millionen Kameras gebaut und verkauft. Die Zuverlässigkeit und unser Service als einer unserer wichtigsten Werbeträger machen die PENTAX Kameras zu den meistverkauften, hochwertigen SLR-Kameras der Welt. Wir möchten, daß es so bleibt. Dem Leser dieser Zeilen werden sicher noch vor der offiziellen Auslieferung in Europa und damit auch in der Bundesrepublik und West-Berlin die neuen ASAHI PENTAX K-Modelle angeboten. Ein Modellwechsel verführt immer dazu, eine Ware als erster zu präsentieren. Und das ergibt dann oft Differenzen zwischen dem PENTAX-Fan und der vertretenen Herstellerfirma. Sicher kaufen Sie auch bei einer Kamera, die nicht offiziell von Asahi Optical eingeführt wurde, ein Garantieversprechen mit. Die Abwicklung kann dann freilich nur über den Hersteller direkt erfolgen. **Das kostet dann Ihre Zeit und Ihr Geld für den Luftpostversand nach Japan** und zurück, von Zollformalitäten mal ganz abgesehen. Haben Sie daher noch etwas Geduld! Die in dieser Zeitschrift beschriebenen und abgebildeten Kameras kommen.

Ersparen Sie sich Verdruß dadurch, daß Sie beim Kauf darauf achten, daß **der original-verpackten Kamera eine Garantie-Anforderungskarte (siehe abgebildete Skizze) beigefügt ist und Ihnen die Bedienungsanleitung in deutscher Sprache ausgehändigt wird.** Sie gehen dann ganz sicher, im Notfall ohne Schwierigkeiten Ihre Service-Station in Hamburg in Anspruch nehmen zu können.

Das fotografische Erlebnis wird mit diesem Sicherheitsfaktor keinesfalls getrübt. Es ist sicher nichts Neues, daß bei den immer komplizierteren Geräten und hierbei ist nicht die Bedienung sondern die Behandlung des Innenlebens einer Kamera gemeint, immer schwierigere Bedingungen an den Service-Mann gestellt werden.

Das ist im Endeffekt der Grund, warum Sie auf Ihre ASAHI PENTAX noch etwas warten müssen.

Ihre
ASAHI OPTICAL EUROPE S. A.
Deutschland-Niederlassung



Damit Schärfe und Brillanz erhalten bleiben.

TRINAR · YSARON · RODAGON

Was hilft Ihnen das brillanteste Aufnahmeobjektiv in Ihrer Kamera, wenn das Herzstück Ihres Vergrößerungsgerätes nicht von gleicher Qualität ist? Vergrößerungsobjektive sind speziell gerechnet und optimal korrigiert und deshalb durch kein Aufnahmeobjektiv zu ersetzen. Rodenstock liefert drei Objektivtypen: vom preiswerten Dreilinser TRINAR, über den Vierlinser YSARON bis zum Sechslinser RODAGON. Für die Qualität garantiert in jedem Falle der Name Rodenstock. Große Bedienungssicherheit durch beleuchtete Blendenskala. Alle Objektive sind wisch- und kratzfest vergütet.

TRINAR: Besonders preiswertes dreilinsiges Markenobjektiv in den Brennweiten 50, 75 und 105 mm.
YSARON: Dieses vierlinsige Objektiv erfüllt bereits professionelle Ansprüche. Ausgezeichnete Korrektur. Brennweiten: 25, 35, 50 (1 : 3,5!), 60, 75, 90, 105, 135, 150, 180, 210 mm.
RODAGON: Sechslinsiges Spezialobjektiv der professionellen Spitzenklasse. Spezialvergütung. Bietet als Vergrößerungsobjektiv alle wesentlichen Vorteile der apochromatischen Korrektur. Brennweiten: 28, 35, 50, 60, 80, 105, 135, 150, 180, 210, 240, 300 und 360 mm.

Optische Werke G. Rodenstock Abteilung FW 21 **Rodenstock** 8 München 5 Isartalstraße 43 Tel. (0 89) 72 02-1

wicklung aber zu keiner höheren Empfindlichkeitsausnutzung führt. Die Gamma-Zeit-Kurve jedoch zeigt fortlaufenden Anstieg: Nach 6 Minuten Entwicklung liegt das Gamma bei 0,65 – ideal für kontrastreiche Motive auf KB- oder Rollfilm. Nach 8 Entwicklungsminuten steigt es auf ungefähr 0,75 und gibt damit Normalmotiven auf KB- und Rollfilm die rechte Abstufung. Hat man jedoch kontrastarme Motive aufgenommen, so kann man durch verlängerte Entwicklung den Negativkontrast steigern, ohne zu dichte Negative befürchten zu müssen. Nach 10 Minuten Entwicklungszeit ist mit einem Gamma von rund 0,8 der untere Kontrastwert erreicht, den man gern auf Planfilmen sieht. 12 Minuten Entwicklung steigern ihn auf 0,85 – die Allgemeindichte bleibt praktisch gleich.

Nicht ganz so ideal liegen die Verhältnisse, wird Agfapan 100 in Studional liquid 1 + 15 verarbeitet. Bei 20°C ist hier die Empfehlung für KB- und Rollfilme 4–5 Minuten, für Planfilme 4–6 Minuten Entwicklungszeit. Die Empfindlichkeits-Zeit-Kurve zeigt nach 4 Entwicklungsminuten eine Empfindlichkeitsausnutzung von 20½ DIN, nach 6 Minuten eine von knapp über 22 DIN. Die Gamma-Zeit-Kurve aber verläuft wesentlich steiler – bei 4 Minuten zeigt sie 0,65, bei 6 Minuten bereits etwas über 0,8 und bei 7 Minuten ist für die Dosenentwicklung 0,9 erreicht: Ein kleiner Fehler kann bereits schlecht kopierbare Folgen zeitigen.

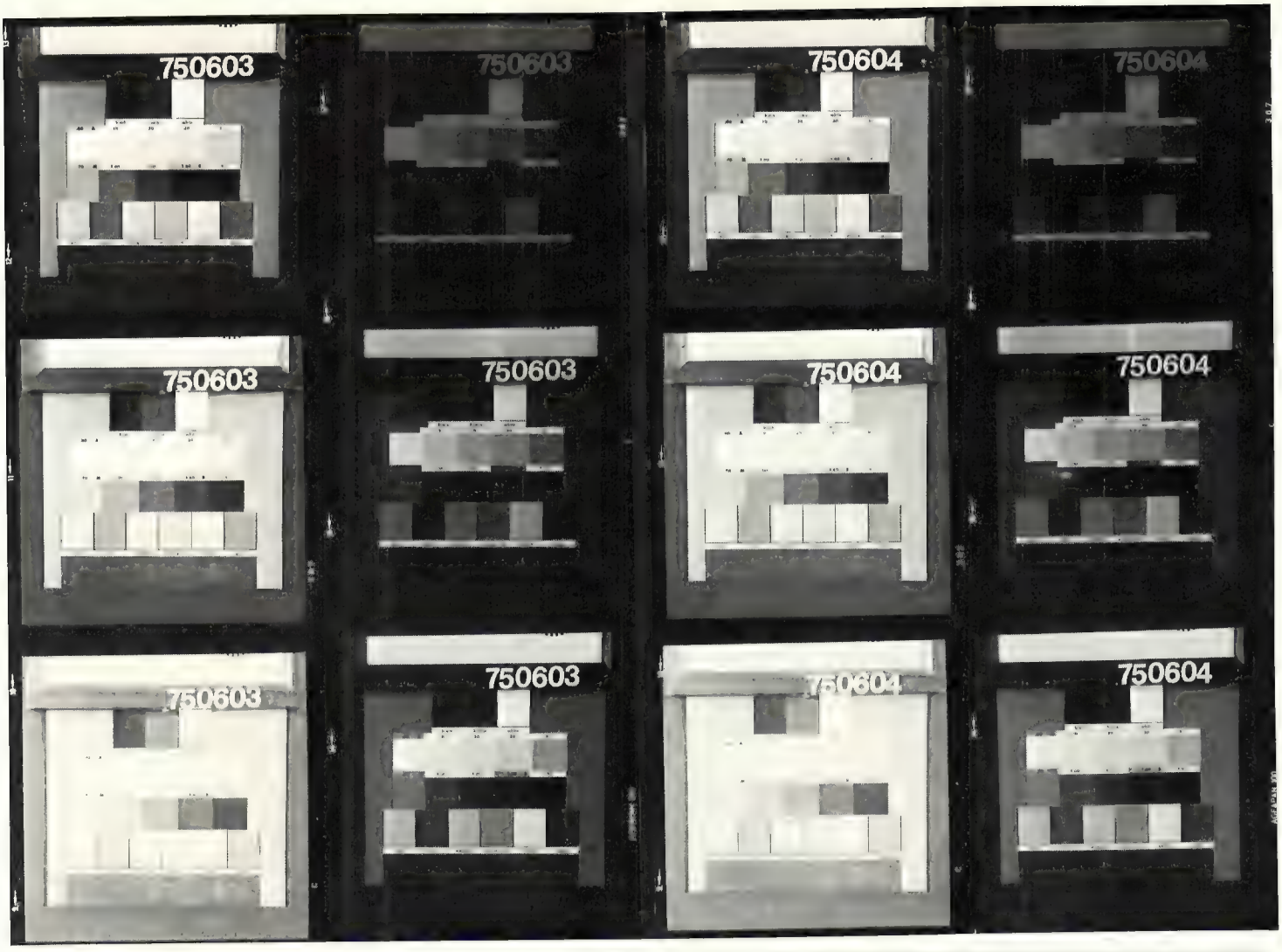
Test und Praxis

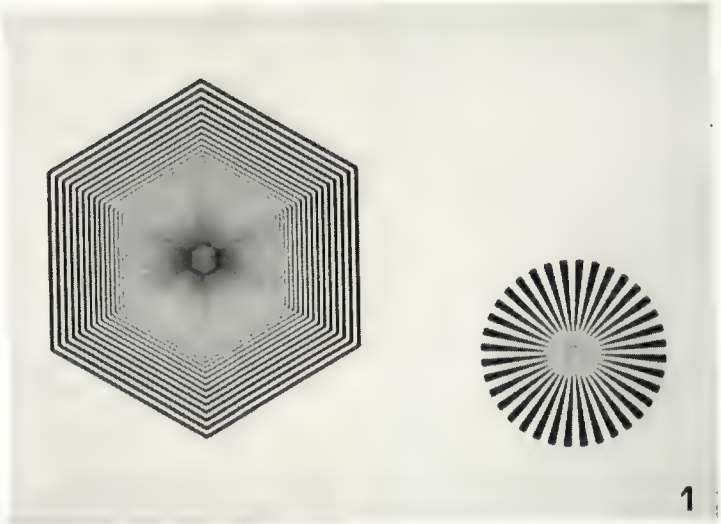
Sowohl gezielte Testversuche wie auch praktische Erfahrungen bestätigen die Aussagen der Kurven in vollem Umfang, abgesehen davon, daß mein Belichtungsmesser mir eine Spur höhere Empfindlichkeitsausnutzung gestattet – aber wahrscheinlich mißt er um ½ DIN falsch. Hinzu kommt, daß man in der Praxis besonders bei Motiven niederen Kontrastes nicht den gesamten Umfang braucht, den Agfapan 100 also oftmals noch ein wenig höher veranschlagen darf, als die Kurven eigentlich gestatten. So belichte ich ihn bei Atomal-Entwicklung zumeist wie 24 DIN/ASA 200, entwickle volle Zeit und gleiche mit etwas weicherem Papier aus.

Bei Studional-Entwicklung wäre das nicht möglich – die Empfindlichkeitsausnutzung ist geringer und – was viel wichtiger ist – die Negative werden sehr schnell zu steil. Bedeutungsvoller noch aber erscheint mir ein anderer Aspekt:

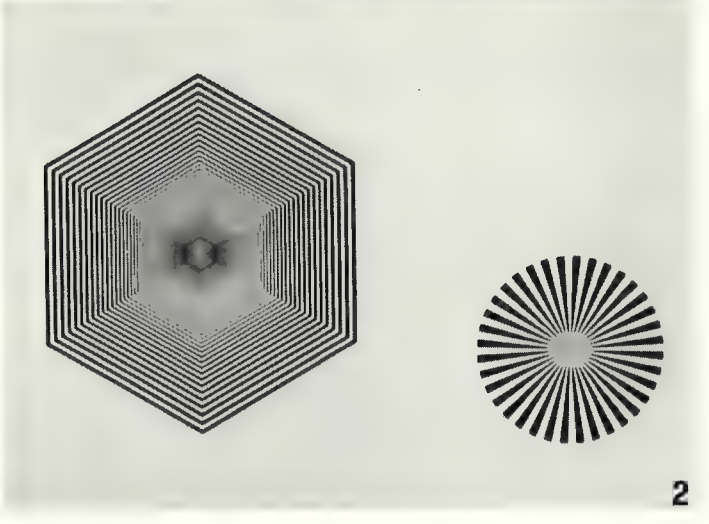
Entwickelt man Agfapan 100 in Atomal und Studional zu gleichem Gamma, dann zeigt das Schumannsechseck für die Kombination Agfapan 100 + Stu-

Bitte blättern Sie um.





1



2

Zwei Entwicklungsproben von Agfapan 100 derselben Emulsion, unter identischen, kontrollierten Bedingungen als vollstufige Blendenreihe von 5,6 bis 32 aufbelichtet, zu gleichem Gamma 0,7 entwickelt in (links) Studional liquid 1 + 15 bei 20°C in 4 Minuten 20 Sekunden, in (rechts) Atomal bei 20°C in 7 Minuten — beides annähernd Mittelwertzeiten der Hersteller-Angabe. Die beste Wiedergabe zeigt jeweils die Belichtungsprobe links oben. Die Anschlußproben weisen für Atomal eine geringfügig höhere Empfindlichkeitsausnutzung und flachere Gradation aus.

Testobjekt-Aufbelichtungen aus demselben Versuch, Belichtung wie Idealprobe: Die Probe 1 (oben) hervorgerufen in Studional liquid 1 + 15, zeigt deutlich geringere Auflösung, schlechteres Kontrastverhalten als Probe 2 (rechts), für die der Agfapan 100 Professional in Atomal entwickelt wurde.

Fortsetzung von Seite 107

dional deutlich schlechtere Auflösung und Kontrastwiedergabe. Und warum, bitte, soll man sich das antun? Die variable, praktisch allen Belichtungssituationen seiner Empfindlichkeitsklasse anpaßbare Ideal-Kombination ist Agfapan + Atomal. Sie bringt feinste Abstufung unter diffusem Licht. Sie bringt Transparenz bei Gegenlichtmotiven. Was dazwischen liegt, meistert sie allemal — und meistens noch mit ungenutzten Reserven. F. M.

Vergrößern — ein kreatives Vergnügen

Papier und Film auf einer Maschine -1-

Verarbeitungszeit, Bädertemperatur und Bewegungsrhythmus — diese drei Faktoren bestimmen in ihrem Zusammenwirken den Verlauf eines jeden fotografischen Entwicklungsprozesses. Je perfekter Sie sie unter Kontrolle bringen, desto zuverlässiger erzielen Sie bei Ihrer Arbeit reproduzierbare Ergebnisse. Kleine Maschinen wie der Jobo Professional 4111 helfen Ihnen dabei — der Motor sorgt für gleichmäßige Bewegung, das thermostatgesteuerte Mantelbad für gleichbleibende Temperatur. Sie kontrollieren lediglich die Zeit, wechseln die Bäder und greifen allenfalls einmal ein, wo die Maschine Ihre Hilfe braucht. Heute die erste Arbeitsanweisung — das Entwickeln von Kodak Ektacolor 37 RC Papier auf dem Jobo Colorprocessor.

Seit mehr als einer Generation ist Jobo den Amateuren und Profis in aller Welt als Hersteller praktischer Film-Entwicklungsdosen bekannt. In den letzten Jahren kamen neben allerlei anderem, nützlichem Gerät auch Trommeln für die Entwicklung von Colorpapieren hinzu. Mit dem Colorprocessor CPA Professional 4111 aber, den wir in der letzten Folge bereits besprachen, haben die Jobo-Leute einen Schritt getan, der ebenso logisch naheliegend wie auch — von den Verbraucher-Finanzen her gesehen — kostensparend war: Sie haben um ihre Entwicklungsdosen und -trommeln eine Bewegungs- und Temperiermaschine gewissermaßen „herumgebaut". Einziges, nötiges Bindeglied — ein Ringmagnet, der sogar einzeln lieferbar ist und alten Trommeln wie der Colordrum 4101 oder 4102 auch nachträglich noch eingeklebt werden kann.

Doch selbstverständlich gibt es bereits mit Kupplungsmagnet ausgerüstete Dosen für den Professional — die Colordrum 4104 für Papiere bis zum Format 24 x 30 cm und die 4105 für Formate bis 30 x 40 cm, daneben die Filmentwicklungstanks 4106 Profi und 4107 Club aus der Serie 2000.

In der Colordrum 4104 kann man entweder 1 Blatt 24 x 30, 2 Blatt 18 x 24 oder 4 Blatt 13 x 18 auf einmal entwickeln, der Chemikalienverbrauch beträgt bei der hier sinnvollen Einmal-Entwicklung 85 cm³ pro Bad. In der Colordrum 4105 können mit jedem Durchgang entweder 1 Blatt 30 x 40, 2 Blatt 24 x 30, 4 Blatt 18 x 24 oder 8 Blatt 13 x 18 entwickelt werden, und 150 cm³ Lösung pro Bad tun die Arbeit. Die 4105 erscheint mir sowohl vielseitiger als auch wirtschaftlicher.

Im Film-Entwicklungstank 4107 Club können pro Arbeitsgang entweder 2 KB-, 2 Roll- oder auch 6 Planfilme bis 9 x 12 entwickelt werden. Die benötigte, ggf. mehrfach verwendbare Chemikalienmenge beträgt 400 cm³. Der Tank 4106 Profi dagegen erlaubt, pro Arbeitsgang entweder 5 KB-, 3 Roll- oder 6 Planfilme bis 4 x 5" bzw. 4 Planfilme 13 x 18 zu entwickeln, arbeitet mit 950 cm³ Lösung und erscheint mir wiederum als die günstigere Wahl.

Ich habe auf dem Jobo Colorprocessor alle nur denkbaren Farbprozesse „gefahren". Und natürlich habe ich dabei auch ein paar „Mucken" entdeckt, die das Gerät hat. Sie sind verfahrensbedingt, und wir werden sie bei den einzelnen Prozessen besprechen. Vorab nur eines: Alle lassen sich problemlos überspielen — man muß sie nur kennen. Die kleine Maschine braucht also manchmal Ihre Hilfe. Doch, bitte, bedenken Sie: Der Jobo Colorprocessor CPA Professional 4111 ist praktisch nichts weiter als ein in seinem Aufbau sinnvoll durchdachtes, motorisiertes Mantelbad. Er ist solide und bei den vielseitigen Einsatzmöglichkeiten, die er bietet, sehr preiswert. Sie können alle üblichen Negativ- und Positivprozesse in Color und Schwarzweiß darauf fahren. Andere Maschinen, die auch nicht wesentlich viel mehr leisten, kosten das Dreifache. Doch lassen wir das — sehen wir uns lieber die Praxis an:

Ektacolor 37 RC im Schnellverfahren

Ektacolor 37 RC, vor nahezu anderthalb Jahren eingeführt, ist das kunststoff-beschichtete Colorpapier von Kodak, das sich durch besonders gute Farbtrennung, hohe Farbsättigung und reine Weißen auszeichnet. COLOR berichtete bereits in Heft 9/73 ausführlich über dieses Material. Entwickelt wird es in den Chemikalien des Kodak Ektaprint 3 Prozesses, der die Wahl zwischen zwei Entwicklern läßt — zwischen dem Ektaprint 3 Entwickler für die Verarbeitung bei 31°C und dem Ektaprint 300 Entwickler für den heißen Prozeß bei 38°C. Letzterer wurde von Kodak eigentlich für die Rapid Color Processor Modelle 16-K und H 11-L entwickelt, läßt sich jedoch ohne Schwierigkeiten für die Arbeit auf dem Jobo Professional adaptieren — lediglich ein zusätzliches Stoppbad ist nötig. Wenn Sie's also versuchen wollen — hier ist das Rezept:

Besorgen Sie sich Ektaprint 300 Entwickler und aus dem Ektaprint 3 Programm das Bleichfixier- und das Stabilisierungsbad. Diese Chemikalien gibt es als Ansätze für 3,8 l Gebrauchslösung. Besorgen Sie sich außerdem ein Fläschen Eisessig.

Setzen Sie die Color-Chemikalien nach Vorschrift an und verwahren Sie sie in Vorratsflaschen. Ist die (braune) Flasche für den Entwickler nicht hochgefüllt, verdrängen Sie die verbleibende Luft mit Tetenal Protectan-Spray, das schützt den Entwickler vor Oxydation.

Füllen Sie die Mantelwanne Ihres Colorprocessors nach Vorschrift mit warmem Wasser, schalten Sie Pumpe und Heizung ein. Regulieren Sie die Wassertemperatur auf 38°C. Da die Skala des Processors etwas grob und außerdem manchmal nicht genau eingestellt ist, kontrollieren Sie mit Hilfe des Thermometers, regulieren ggf. nach.

Die Vorratsflaschen, die Sie zusammen mit Ihrem Processor geliefert bekommen haben, vergessen Sie zunächst. Die vier Mensuren dagegen brauchen Sie. und Sie brauchen noch eine fünfte. Entsprechend der Colordrum, die Sie verwenden, kommen jeweils entweder 85 oder 150 cm³ Flüssigkeit in die Mensuren und zwar in die erste Wasser, die zweite Entwickler, die dritte eine 2%ige Eisessig-Lösung als Stoppbad, das Sie jeweils frisch ansetzen, in die vierte Mensur sodann das Bleichfixierbad und in die fünfte das Stabilisierbad.

Alle Mensuren stecken Sie in die dafür vorgesehenen Halterungslöcher im rückwärtigen Processor-Teil — die fünfte Mensur natürlich ins erste Flaschenloch. Da die Mensuren vom Mantelbad umspült werden, sind die Lösungen in kurzer Zeit prozeßgerecht temperiert.

Inzwischen belichten Sie Ihr Ektacolor 37 RC Papier in gewohnter Weise, schieben es anschließend in die Colordrum ein. Die Papiertrommel ist mit einem Anschlagsteg auf jeder Längsseite versehen. Und das Papier sollte — je nach Format — wenigstens einseitig an einem dieser Stege anliegen. Wollen Sie mehr als ein Blatt Papier verarbeiten, so stecken Sie zur Trennung die mit der Trommel gelieferten Trennreiter auf die Anschlagstege auf. Das sollten Sie zuvor bei leerer Trommel im Hellen versuchen — am besten lassen sich die Reiter vom Steg-Anfang her aufschieben. Ihr Zweck ist es, ein Aufschwimmen und dadurch verursachtes gegenseitiges Abdecken der Papiere zu verhindern.

Nachdem Sie alles Papier in die Trommel eingelegt haben, feuchten Sie die Gummidichtung des Exzenter-Deckels mit dem in Wasser getauchten Finger an und drücken den Deckel fest in die Dose. Anschließend können Sie normales Licht einschalten, der Prozeß kann beginnen:

Stellen Sie die Colordrum aufrecht, ziehen Sie die Kappe von der Einguß-Öffnung und gießen Sie das Wasser aus Mensur Nummer 1 ein. Die Flüssigkeit wird vom Fangbehälter auf der Innenseite des Deckels aufgefangen und fließt erst in dem Augenblick ins Trommel-Innere, in dem Sie die Trommel waagrecht legen. Und das tun Sie nach Aufsetzen der Kappe nun möglichst schnell, kuppeln die Trommel über den Magnet mit der Maschine, legen den Exzenter des Deckels auf die Rollenführung und schalten den Wippschalter auf Schnellgang. 30 Sekunden lassen Sie die Trommel mit dem Wasser drehen, dann ist das Papier vorgewässert und gleichzeitig temperiert. Sie stoppen die Maschine, nehmen die Trommel ab und leeren das Wasser durch die Einguß-Öffnung aus — entweder gleich in ein Spülbecken oder aber in die Beistell-Wanne des Processors. Sofort gießen Sie den Entwickler aus Mensur Nummer 2 ein, kuppeln die Trommel wieder an und lassen sie 2 Minuten 30 Sekunden drehen. Nach Ablauf der Zeit wird die Lösung — wie auch alle weiteren — fortgegossen, es folgen das Stoppbad mit 30 Sekunden, das Bleichfixierbad mit 1 Minute. Inzwischen haben Sie Zeit, einen Meßbecher mit ca. 400 bzw. 600 cm³ Wasser von ungefähr 38°C bereitzustellen — für die Wässerung nach dem Bleichfixierbad: Füllen Sie viermal je 85 bzw.

Bitte lesen Sie weiter auf S. 116

PRAKTIKUM DER FARBGESTALTUNG

Der Film für Hauttöne und Blumen

Zwanzig Jahre jünger möchte ich sein, möchte jetzt erst anfangen mit der Farbfotografie, mit dem faszinierenden Spiel vom Negativ zum Positiv. Wieviel einfacher ist gerade in den letzten Jahren alles geworden und wieviel reicher zugleich in den Mitteln, den Möglichkeiten. Und ein Film, den Kodak auf der photokina 74 bereits groß angekündigt hatte und in diesen Tagen endlich auf den deutschen Markt bringt, wird das seine tun, Ergebnisse, die bislang mühsam zu erringen waren, zumindest technisch in jedermanns Reichweite zu rücken. Der Name des neuen Materials – Veriocolor II. Und verbunden mit diesem Namen ein neuer Begriff – DIR-Kuppler.

Diese in den Kodak Forschungslaboratorien entdeckten und für die Fotografie nutzbar gemachten Kuppler – die Bezeichnung ist abgeleitet von **D**eveloper **I**nhibitor **R**eleasing Coupler – haben vor allem eine besondere Eigenschaft: Sie spalten beim Reagieren mit dem Farbentwickler „Inhibitoren", also „Verzögerer" ab. Das in sich ist nicht das Neue, man kennt und nutzt Inhibitoren schon seit langem – allerdings nur als Zusatz zu Entwicklern, wobei man einen Empfindlichkeitsverlust des Entwicklungsgutes in Kauf nehmen muß. Das Neue an den durch die DIR-Kuppler freigesetzten Inhibitoren aber ist, daß sie unmittelbar in der fotografischen Schicht wirken. Sie kontrollieren die Entwicklung in direkter Abhängigkeit von der Silberreduktion bzw. der Farbstoffbildung und ermöglichen es so, daß man das Farbbild gezielt beeinflussen kann, ohne dafür mit einem Verlust an Allgemeinempfindlichkeit bezahlen zu müssen. Und da DIR-Kuppler auch in Kombination mit herkömmlichen Kupplern eingesetzt werden können, läßt sich die jeweils wünschenswerte Wirkung sehr fein dosieren.

Welch' beachtliche Qualitätsverbesserungen dadurch erzielbar sind, hat Kodak bereits eindrucksvoll demonstriert – durch Kodacolor II, durch das allerdings nur Profi-Filmern bekannte Colornegativ-Filmmaterial ECN II und nicht zuletzt durch das neue Farbumkehr-Papier Ektachrome 14 RC. Jetzt kommt als vorerst letzter Beweis emulsionstechnischen Fortschritts Vericolor II hinzu.

Wesentlich verbesserte Farbtrennung und ein höheres Auflösungsvermögen zeichnen neben deutlich größerem Belichtungsspielraum den neuen Kodak Vericolor II Color-Negativfilm aus. Leuchtende Farben, hervorragende Hautton- und zarte Detailwiedergabe sind die Folge. Bei der Porträtarbeit kann für besondere Effekte mit leicht höherem Beleuchtungskontrast gearbeitet werden.

Wie schon bei den anderen Materialien bewirkt auch bei diesem Film der Einsatz von DIR-Kupplern zunächst einmal eine deutliche Verringerung der Korngröße. Feineres Korn ist natürlich gleichbedeutend mit erhöhter Schärfeleistung. Aber nicht nur das: Die Farbstoffwolke, die bei einem Colorfilm um das Silberkorn herum gebildet wird, muß selbstverständlich stets größer sein als das Korn selbst. Und bei den bisher üblichen Filmen machte sich das besonders in stärkerer Vergrößerung als gut erkennbare Körnigkeit bemerkbar. Je feiner das Korn ist, desto kleiner ist auch die Farbstoffwolke. Das weiß man seit langem und hat sich darum bemüht, das Korn so fein wie möglich zu halten.

Doch erst moderne Emulsionstechniken haben es möglich gemacht, besonders dünne Filmschichten mit hoher Silber-Packungsdichte zu erzeugen. Vericolor II ist ein solcher Film mit relativ dünnen Schichten, in denen das Silberhalogenid in hoher Packungsdichte enthalten ist. Entwickelt man diese Halogenid-Körnchen nun durch Einsatz von DIR-Kupplern verzögert, so erzielt man eine Unzahl winziger Farbstoffwölkchen, eine gegenüber früheren Filmen wesentlich feinere Verteilung des Bildfarbstoffes und damit sattere, leuchtendere Farben. Was dabei aber besonders wichtig ist – das Kontrastverhalten der Emulsion bleibt unbeeinflußt.

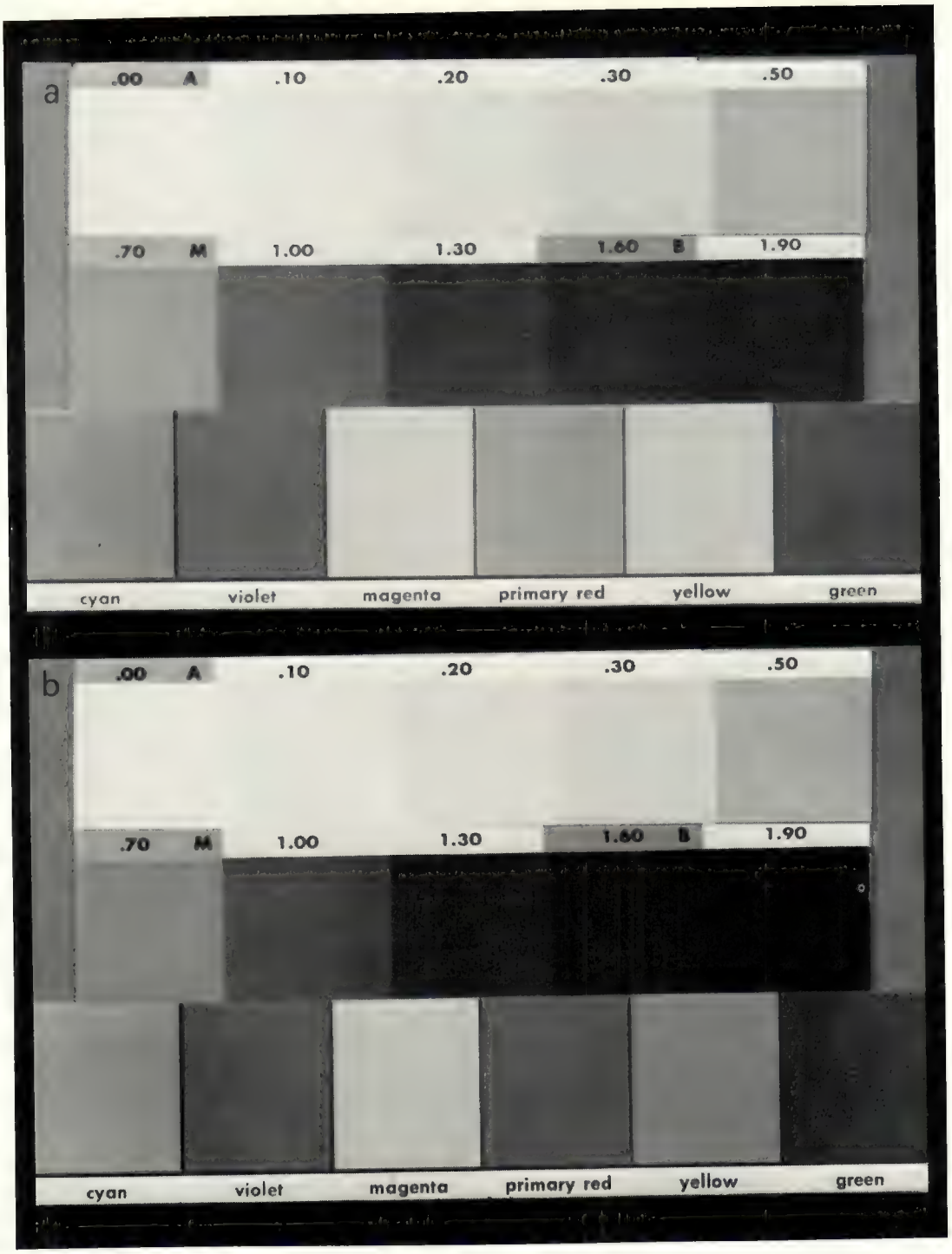
DIR-Kuppler haben noch andere, fotografisch günstige Eigenschaften: Sie verstärken den Kanteneffekt, auch Nachbar- oder Eberhardeffekt genannt. Das führt zu einem gesteigerten Schärfeneindruck an allen Begrenzungen zwischen hellen und dunklen Bildteilen. Und DIR-Kuppler rufen einen gezielt einsetzbaren Interimage-Effekt hervor, der

Bitte blättern Sie um.

Fortsetzung von Seite 110

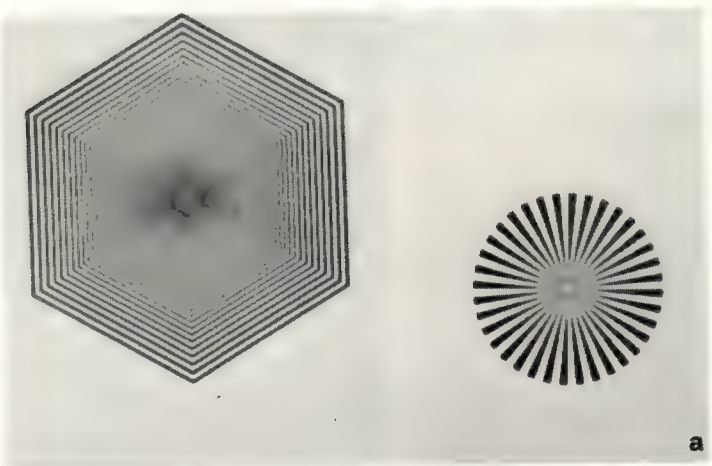
sich zur Korrektur unerwünschter Nebenabsorptionen nutzen läßt: Mit seiner Hilfe kompensiert man unerwünschte Farbstoffbildung in der einen Schicht durch proportional verringerte Bildung von Farbstoff der Komplementärfarbe in den anderen Schichten. Höhere Farbsättigung ist die Folge. Und wiederum bleibt das Kontrastverhalten unbeeinflußt.

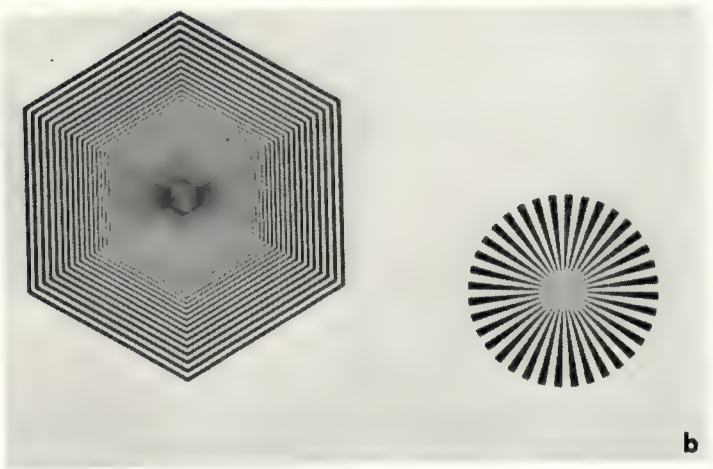
Diese DIR-Kuppler sind es, die dem Vericolor II seine besonderen Eigenschaften verleihen — das bisher bei Color-Negativfilmen unerreichte feine Korn, die Schärfe, das hohe Auflösungsvermögen einerseits und die ungewöhnlich differenzierte Farbabstufung, die Leuchtkraft und Sättigung aller Farben andererseits. Neutralgrau ist nahezu perfekt wiederzugeben, was bis jetzt noch kein Negativfilm geschafft hat, Hauttöne lassen sich in all ihrer Feinabstufung herausarbeiten, UV-reflektierende

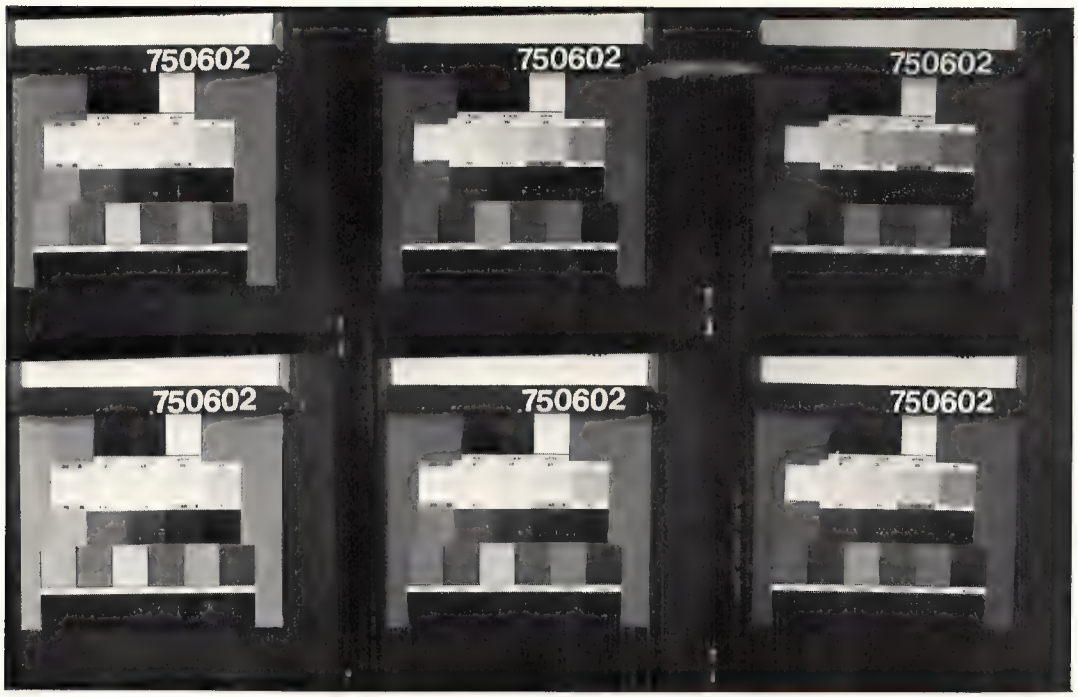


Farbtafel-Vergleiche zwischen dem alten Kodak Ektacolor Professional und dem neuen Vericolor II Professional — hier für die Schwarzweiß-Reproduktion auf dem panchromatisch sensibilisierten Kodak Panalure F Papier wiedergegeben — zeigen gegenüber Ektacolor (a) bei dem neuen Vericolor II (b) klarere Tonwertabstufung und — auch in der S/W-Wiedergabe gut erkennbar — deutliche Verbesserung in der Wiedergabe der Grundfarben.

Das höhere Auflösungsvermögen des neuen Kodak Vericolor II Professional gegenüber Ektacolor Professional belegt der Testobjekt-Vergleich: a=Ektacolor Professional, b=Vericolor II Professional.







Ein Belichtungsspielraum, wie man ihn bei Color-Negativmaterial bisher nicht kannte: Als halbstufig gestaffelte Blendenreihe aufgenommen, zeigen sämtliche Negative kopierbare Werte, vom professionellen Standpunkt einwandfreie Wiedergabe läßt sich im Bereich von ± 1 vollen Blende erzielen.

Für Porträt-Fotografen mit beschränkten, räumlichen Möglichkeiten hochinteressant — die neue Studioblitz-Anlage System Alpha Spektrum von Hans-Jürgen Berger: Vier Leuchten von je 220 Ws. Leistung werden über ein einziges Kommandogerät in Griffnähe des Fotografen stufenlos gesteuert, blitzen in allen Regelstellungen mit gleicher Leuchtzeit ab. Das rechtwinklige Rohrgestell, zugleich Hintergrund und Leuchtenstativ, ist als Aufnahme-Kabine für beschränkte Raumverhältnisse zusätzlich lieferbar.

Kosmetika sind lange nicht mehr so gefährlich und die Weißen kommen — kopiert auf Kodak Ektacolor 37 RC Papier — wirklich weiß.

Die Belichtung des neuen Materials bringt keinerlei Probleme mit sich: Vericolor II liefert durch seine sehr ausgeglichene Gradation, sein hervorragendes Kontrastverhalten noch bei einem Spielraum von ± 1 1/2 Blenden kopierfähige Negative, und im Bereich von ±1 Blende entsprechen die Resultate — ein Motiv durchschnittlicher Helligkeit und einen ausgeglichenen Beleuchtungskontrast vorausgesetzt — in jeder Hinsicht professionellem Standard. Belichtet man das Material sehr genau, so kann man zur Erzielung besonderer Effekte bedenkenlos mit leicht erhöhtem Beleuchtungskontrast arbeiten, ohne um die saubere Wiedergabe auf dem Papier fürchten zu müssen — weder Schattendetails noch Lichterzeichnung lassen zu wünschen übrig.

Gleich seinem Vorgänger, dem Ektacolor Professional, steht der neue Vericolor II Professional Film in zwei Typen zur Verfügung — als Vericolor II Type S für kurze und als Vericolor II Type L für lange Belichtungszeiten. Der S-Film ist für Tageslicht oder Elektronenblitz-Beleuchtung sensibilisiert, der L-Film für Glühlicht von 3200 K. Beide Typen sind in allen gängigen Planfilmformaten und als Rollfilm 120 zu haben — letzteres gerade für die Verbraucher von L-Emulsionen eine ebenso wichtige wie willkommene Nachricht. Die Type S gibt es darüber hinaus als Rollfilm 220, als 70 mm und als KB-Material in 20er und 36er Patrone.

Die KB-Konfektionierung scheint mir dabei von ganz besonderer Bedeutung zu sein. Denn verstanden es auch schon in der Vergangenheit einige Fotografen, aus KB-Colornegativen hervorragende Bilder zu zaubern, so war das doch immer ein bißchen wahre Zauberei — einen Color-Negativfilm, der auch bei KB-Format professionellen Anforderungen genügte, gab es einfach nicht. Das hohe Auflösungsvermögen, die winzigen Farbstoffwölkchen, die reine Farbabstufung bei hoher Sättigung, die der neue Vericolor II bietet, aber hat hier die Grenze gesprengt — die Mittel der Kleinbildfotografie stehen jetzt auch für die Arbeit mit Color Negativ-Positiv uneingeschränkt zur Verfügung. Und damit sind kreative Möglichkeiten eröffnet, die gerade diese „fotografischste" aller fotografischen Techniken bisher einfach nicht hatte.

Besonders wichtig ist noch ein weiterer Punkt: Vericolor II Type S, der schnellere der beiden Filme, kann bis zu 1/10 sek. lang belichtet werden, ohne daß unkorrigierbare Farbverschiebungen auftreten. Der L-Film aber verträgt Belichtungszeiten, die 1/50 sek. kurz oder bis zu 60 Sekunden lang sein können, ohne in der Qualität der Farbwiedergabe nachzulassen.

In seiner Empfindlichkeit entspricht der neue Vericolor II Type S seinem Vorgänger — er ist 21 DIN/ASA 100 schnell. Der L-Film dagegen ist langsamer, weist eine gestaffelte Empfindlichkeit auf: Bei Belichtungen zwischen 1/50 und 1/5 sek. ist die nutzbare Empfindlichkeit 20 DIN/ASA 80, verringert sich bei Zeiten um 1 sek. auf 19 DIN/ASA 64 und um 5 sek. auf 18 DIN/ASA 50. Bei Langzeitbelichtungen um 30 sek. muß mit CC10Y gefilter werden, die Empfindlichkeit beträgt 16 DIN/ASA 32. Bei Zeiten um 60 sek. ist CC20Y Filterung nötig und der Film nur mehr 15 DIN/ASA 25 schnell. Doch das dürfte kaum eine Rolle spielen — Kunstlichtfotografen wissen sich auf dergleichen einzustellen. Viel wichtiger ist für sie, daß der Film auch bei relativ kurzen Zeiten eingesetzt werden kann. Und noch etwas: Vericolor II Type L arbeitet etwas kontrastreicher als der S-Film und kommt damit genau den Wünschen des Sachfotografen entgegen.

Die neuen Filme werden in dem Kodak Flexicolor Prozeß C-41 entwickelt, auf den sich die meisten Entwicklungsanstalten und Fachlabors bereits umgestellt haben. Die Negative unterscheiden sich deutlich von Ektacolor-Negativen, sind an ihrer bräunlichen Maskierung sofort kenntlich. Wer selbst vergrößert, hat mit ihnen keinerlei Schwierigkeiten — lediglich die Filterung liegt um ca. 20 30 —— höher, als man es von Ektacolor-Negativen her gewöhnt war.

Die Ergebnisse allerdings versetzen immer wieder in Erstaunen. Denn Motivgruppe für Motivgruppe — so fein differenzierte, reine Farben, solche Schärfe gepaart mit zartesten Übergängen und vor allem eine so hohe Augentreue in der Reproduktion aller Farbwerte gab es bisher noch nicht. Und Format für Format erzielt man Ergebnisse, wie man sie eigentlich erst vom nächstgrößeren Format hätte erwarten dürfen.
Fritz Meisnitzer

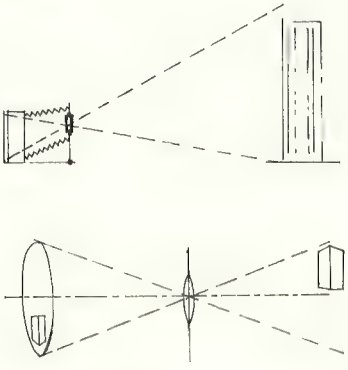
FOTOBEGRIFFE A–Z VON W. HÜBSCH

Technik · Anwendung · Gestaltung

Bereits in Color 6/75 beschäftigten wir uns – unter dem Stichwort „AUFNAHMEN" – mit der diesbezüglichen Thematik: Abendaufnahmen, Aktaufnahmen, Aquarienaufnahmen.
In dieser Ausgabe setzen wir das Thema „Aufnahmen" fort und behandeln gezielt weitere Spezial-Aufnahmegebiete.
So wie bisher, ganz im Sinne lexikalischer Aufbereitung, findet der interessierte Leser darüber Wissenswertes in Kurzform von der Architekturaufnahme bis zum Thema Bewegungsaufnahmen! Red.

Architekturaufnahmen: Das erste Erfordernis ist der richtige Aufnahmestandpunkt, der u. a. auch vom Baustil abhängt. Die perspektivischen Schwierigkeiten (stürzende Linien, zu starke Verjüngungen usw.) sind am besten mit Balgenkameras zu meistern. Grundsätzlich muß die Filmebene senkrecht stehen, wenn senkrechte Linien senkrecht abgebildet werden sollen. Das kann entweder durch einen höheren Standpunkt der Kamera oder die Verstellbarkeit der Objektiv- und Rückstandarte erreicht werden. Das Weitwinkelobjektiv bietet sich mit seinem größeren Bildwinkel an, das Stativ für längere Belichtungszeit und größere Bildschärfe.
Seitenlicht sorgt für plastische Wirkung. Die klare Erfassung von Details ist die Sache von feinkörnigen, niedrig empfindlichen Filmen. Sonnenblenden gegen Streulicht und für kontrastreiche Zeichnung, gegebenenfalls auch Kontrastentwicklung.

Unsere beiden grafischen Darstellungen weisen auf prinzipielle Probleme der Architekturfotografie hin.
Eine Kamera ohne Hochstellvermögen des Objektivs würde bei horizontaler Ausrichtung nur den unteren Teil des hohen Gebäudes erfassen. Durch die Hochverstellung wandert das Bild aus der Mattscheibe in die Mitte.



Zur Hochverstellung braucht man Objektive mit vergrößertem Bildkreisdurchmesser, weil die Abbildung des Objekts durch die Dezentrierung an den Rand des vom Objektiv ausgezeichneten Bildkreises rückt. Je größer der Bildkreisdurchmesser, den das Objektiv scharf und vignettierungsfrei auszeichnet, desto stärkere Verschiebung nach oben ist möglich.

Bewegungsaufnahmen (Aufnahmen bewegter Motive): Sind sie nicht die Sache der Kinofotografie? Man sollte es meinen. Aber sonderbarerweise läßt sich der Eindruck einer starken Bewegung auch auf einem Stehbild hervorrufen, wenn es richtig angestellt wird. Am besten eignen sich Pendelbewegungen, z. B. ein Kind auf der Schaukel. Der sog. tote Punkt, nämlich der höchste Punkt, wo die Schaukel stillsteht, ist der günstigste und zugleich fruchtbarste Moment. Erstens braucht man keine sehr kurze Belichtungszeit, und zweitens wird der Höhepunkt erfaßt und damit der stärkste Bewegungseindruck erweckt. Eine Pendeluhr steht still, wenn das Pendel senkrecht hängt. Auch das Gehen, Laufen, Springen und Werfen sind Pendelbewegungen. Begegnen sich die Füße eines Läufers gerade im Augenblick der Aufnahme, statt eine volle Schrittweite auseinanderzustreben, dann rudert er nur vergeblich mit den Armen, ohne voranzukommen. Einen Springer beim Absprung oder Wiederaufsprung auf den Boden zu knipsen, ist witzlos. Ein wirksames Mittel, um eine Bewegung vorzutäuschen, ist die Bewegungsunschärfe. Sie eignet sich für geradlinige schnelle Bewegungen, z. B. für die eines Autos. Es erschiene bewegungslos, wenn es nicht selbst oder der Hintergrund in der Bewegungsrichtung unscharf abgebildet wäre. (Mitziehen der Kamera.)

Beim vorhin erwähnten Schaukeln müßte zu diesem Zwecke die schnellste Phase, nämlich der Tiefpunkt, mit etwas längerer Belichtungszeit herausgegriffen werden. Auch beim Spielen z. B. mit Bällen, beim Schwimmen, Rudern, Skifahren, Rodeln, Tanzen usw. lassen sich interessante Höhepunkte erwischen. Diese scheinbar einfachen Probleme erfordern unsere ganze Aufmerksamkeit. Um bei der Aufnahme schnell bewegter Objekte eine hinreichende Bildschärfe zu erzielen, müssen bestimmte (Höchst-) Belichtungszeiten eingehalten werden. Sie verhalten sich direkt proportional zu den Aufnahmeentfernungen und den Objektivbrennweiten, aber indirekt proportional zu den Bewegungsgeschwindigkeiten. Auch der Winkel zwischen Aufnahmerichtung und Bewegungsrichtung (Richtungswinkel) muß berücksichtigt werden.

Daraus ergibt sich folgende Annäherungsformel:

$$\frac{1}{60}\,\text{s} \cdot \frac{\text{Aufnahmeentfernung in m}}{\text{Stundengeschwindigkeit}}$$

Diese Formel gilt für Normalobjektive (z. B. 50 mm für 24 x 36) und einen Richtungswinkel von ungefähr 90°, d. h. für eine Bewegung quer zur Aufnahmerichtung. Eine doppelte Brennweite bedingt die halbe Belichtungszeit, ein spitzer Richtungswinkel die doppelte und ein Winkel von 0° (frontale Annäherung) die vierfache Belichtungszeit.

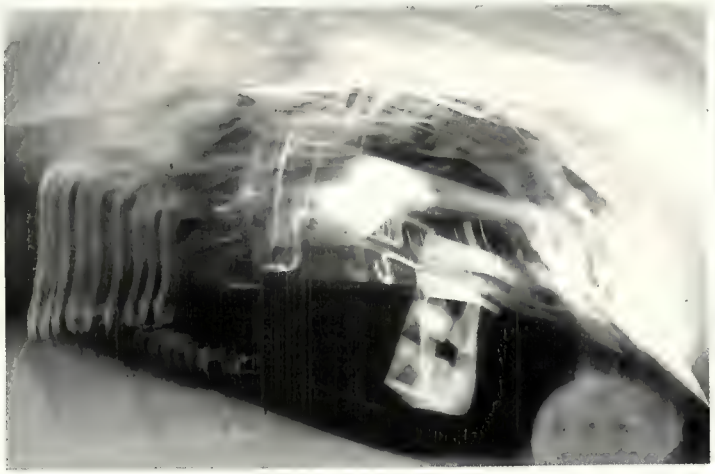
Beispiel: Ein Ski-Abfahrtsläufer nähert sich in Aufnahmerichtung im 100-km-Tempo und wird auf 50 m Entfernung mit einem 400 mm-Teleobjektiv im Kleinbildformat aufgenommen. Welche Verschlußzeit garantiert Bildschärfe?

Rechnung:

$$\frac{1}{60}\,\text{s} \cdot 50 : 8 \cdot 4 = \frac{50 \cdot 4}{60 \cdot 100 \cdot 8}$$

$$= 1/240\ \text{s} \sim 1/250\ \text{s}$$

Sollen auch bewegte Körperteile wie die Flügel von Vögeln und Insekten oder die Beine eines 100-m-Läufers scharf abgebildet werden, dann müssen speziellere Erfahrungswerte eingesetzt werden.



Durch gezielte Verwischungseffekte wird der Eindruck der Bewegung noch verstärkt. So wie bei dieser Aufnahme – geschossen während eines Autorennens. Der Fotograf, Walter Wilbert, bewirkte den Verwischungseffekt durch Drehen der Kamera während der Belichtung.

Vivitar Serie 1

Ein Tele-Objektiv, mit dem Sie bis zu 76mm rankönnen: das Super-Zoom von VIVITAR 3,5/70-210mm.

Ein echter Welt-Hit: dieses Meisterstück amerikanischer Konstrukteure und japanischer Hersteller, denn sowohl die mechanische Konstruktion wie auch die optische Leistung sind einfach einmalig! Zoomen und Entfernungseinstellung mit ein und demselben Bedienungselement, dem griffigen Breitring mit Spezial-Beschichtung. Verblüffende Schärfe und bestechende Brillanz nicht mehr nur bei Unendlich (wie das bei herkömmlichen Objektiven der Fall ist), sondern über den gesamten Einstellbereich! Vorurteile gegenüber Zoom-Objektiven gehören der Vergangenheit an, denn die optische Leistung des 3,5/70 – 210 mm der neuen SERIE 1 ist überragend und erfüllt allerhöchste Ansprüche! Und das alles bei hoher Lichtstärke (1 : 3,5), enormem Brennweitenbereich (70–210 mm + Makro) und geringerem Gewicht (nur 820 g).
Ein begehrenswertes Meisterstück, dieses Super-Zoom. Überzeugen Sie sich selbst und bitten Sie Ihren Fotohändler, mit diesem Objektiv ganz unverbindlich einige Probeaufnahmen machen zu dürfen. Verwenden Sie dazu Ihre eigene Kamera, denn das Super-Zoom der SERIE 1 paßt an fast alle einäugigen Spiegelreflexkameras. Und damit sicher auch an Ihre.

*Jetzt mit VMC**

*VIVITAR MULTI COATING

5 Jahre Garantie auf das Super-Zoom.
Lebenslange Garantie für die besten Bildresultate.

CF 8/75

Informieren Sie mich ausführlich über Ihr Super-Zoom der SERIE 1.

Name, Vorname

Beruf

Postleitzahl, Wohnort

Straße, Hausnummer

Ausfüllen, ausschneiden, an nebenstehende Adresse schicken!

Vivitar

Vivitar Photo-Elektronik GmbH 6 Frankfurt/Main
Stierstädter Straße 14
Telefon (0611) 76 12 34/76 11 28

Österreich: Saga-Foto, Vivenotgasse 45, 1120 Wien
Schweiz: Schmid & Co AG, CH-5001 Aarau

NACHRICHTEN AUS DER FOTOWELT

Fortsetzung von Seite 109

150 cm³ Wasser in die Trommel, lassen Sie sie jeweils 15 Sekunden drehen und gießen Sie das Wasser wieder aus. Den Abschluß des Prozesses bildet das Stabilisierungsbad, das Sie 30 Sekunden einwirken lassen. Danach öffnen Sie die Trommel, entnehmen die Papiere. Falls Sie Trennreiter verwendet haben, müssen Sie sie abziehen, bevor Sie die darunterbefindlichen Papiere herausholen.

Hier noch einmal in Tabellenform der Verarbeitungsablauf:

Verarbeitungsstufe	Bemerkung	Temperatur °C	Zeit min.
1. Vorwässerung		21—39	1/2
2. Entwickler		38±0,3	2 1/2
3. Stoppbad	2%ige Eisessiglösung	38±0,3	1/2
4. Bleichfixierbad	4 x wechseln	38±0,3	1
5. Wässerung		ca.38	je 1/4
6. Stabilisierungsbad		ca. 38	1/2

Getrocknet werden kunststoff-beschichtete Papiere natürlich in einem Heißluft-Trockner, niemals auf einer Trockenpresse oder Trommel — sie würden kleben bleiben. Falls Sie noch keinen Trockner haben, können Sie die Bilder auch lufttrocknen — das dauert lediglich länger und Sie müssen mit der endgültigen Farbbeurteilung warten: Naße Colorpapiere zeigen einen Farbstich. Bei Ektacolor 37 RC geht er nach Blau.

Haben Sie den versprochenen Hinweis auf die „Mucken" vermißt? Nun, der Kodak Ektaprint 3 Prozeß ist ein 3-Bad-Verfahren. Normalerweise stoppt — nach kurzer Zwischenwässerung — das Bleichfixierbad die Entwicklung endgültig ab. Beim Jobo Colorprocessor, der mit sehr geringen Lösungsmengen so sparsam wie möglich arbeitet, langt die Stoppwirkung des Bleichfixierbades oft nicht aus — bläuliche Flecken oder Schlieren sind die Folge. Die aber vermeidet das Sonder-Stoppbad, das ein paar Pfennige und 30 Sekunden Ihrer Zeit kostet. Eine recht harmlose „Mucke", nicht wahr?

Fritz Meisnitzer

MINOX-MARKETINGKONZEPT: 3 FORMATE — EIN GEDANKE

Mit dem Namen Minox verbindet sich seit Jahrzehnten die Idee der Kleinstkamera. Eine hervorragende Kamerakonzeption und die permanente Anpassung an den aktuellen technischen Standard haben die Minox-Kameras von Anfang an in die vordere Reihe der bedeutenden Kameramarken gestellt. Überzeugende Bildbeispiele haben bewiesen welche Leistungen mit dem 8 x 11-Negativformat zu erreichen sind. Der neue Colornegativfilm Minocolor 2 liefert jetzt auch den Beweis für die Minox-Bildqualität bei Colorbildern.

Wie breit die Anwendungspalette der 8 x 11-Minox-Kameras tatsächlich ist, wird deutlich, wenn man das Kamerazubehör für die vielfältigen Einsatzmöglichkeiten miteinbezieht. Aus dieser Perspektive zeigt sich, daß die Minox-8 x 11-Kameras als System zu verstehen und zu bewerten sind. Dieser Systemgedanke wird verstärkt, wenn man bedenkt, daß der Minox-Benutzer heute unter sieben verschiedenen Filmtypen in dreizehn Konfektionierungen wählen kann. Damit werden die Minox-8 x 11-Kleinstkameras beinahe uneingeschränkt einsatzfähig bis hin in den beruflichen Bereich (Dokumentation).

Dies alles muß vorausgeschickt werden, um zu verdeutlichen, daß die neuen Minoxkameras 110 S, 110 L und 35 EL in keiner Weise eine Abkehr vom „klassischen" Minoxformat 8 x 11 mm bedeuten. Ganz im Gegenteil!

Minox hat mit den neuen Kameras lediglich bewiesen, daß auch größere Negativformate Taschenkameras möglich machen. Dies, obwohl auch heute keine andere Kamera die Bezeichnung „Taschenkamera" eher verdient als die Minox-8 x 11-Kameras.

Vor allem die neue Minox 35 EL, die bei vollem Negativformat 24 x 36 mm kaum größer als eine Zigarettenschachtel ist, verdient besondere Beachtung. (Kameramaße: 3,1 x 6,1 x 10 cm = Einstecken wie Zigaretten!)

Minox bietet heute auf der Basis jahrzehntelanger Erfahrungen im Bau von Kleinstkameras eine Kamerapalette, die dem Amateur unabhängig vom Negativformat die Entscheidung für eine Minox-Taschenkamera ermöglicht.

Minox-Kameraprogramm:

Negativformat 8 x 11 mm: Minox C und Minox BL.

Negativformat 110 (13 x 17 mm): Minox 110 S und Minox 110 L.

Negativformat 24 x 36 mm: Minox 35 EL.

FOTO-TECHNISCHE NEUHEITEN

NADELÖHR-OBJEKTIVE

Kann man durch eine Öffnung von 2,3 mm Durchmesser beobachten, fotografieren oder filmen?

Jeder einigermaßen fotoinformierte Normalverbraucher wird sagen: Unmöglich!

Wir meinten es, wenigstens bis gestern, auch. Seit heute wissen wir: Es ist doch möglich!

Die optische Industrie hat für Überwachungszwecke ein Objektiv mit der Lichtstärke F 4 und 9 mm Brennweite konstruiert, das eine Eintrittspupille von sage und schreibe nur 2,3 mm Durchmesser besitzt. Dieses sogenannte „Nadelöhr-Objektiv" mit C-Gewinde war bisher nur an Fernsehkameras verwendbar, wobei das Bild auf dem Monitor „kopfstehend" erscheint. Die Bildaufrichtung auf Normalstand ist kein besonderes technisches Problem.

Die Firma ZOOMAR in München hat es in Zusammenarbeit mit dem Bundeskriminalamt ermöglicht, daß dieses Nadelöhrobjektiv zusätzlich nun auch zum Fotografieren und Filmen ebenso wie als monokulares „Fernrohr" mittels eines Spezial-Zubehörsatzes verwendet werden kann, wobei das Bild im Sucher wieder aufrecht, also normal erscheint. Somit kann man jetzt mit normalen Kleinbild-Spiegelreflexkameras, Reflex-Filmkameras und Fernsehkameras, wofür Wechseladapter (ohne Blendenübertragung) vorhanden sind, durch eine Öffnung von nur 2,3 mm Durchmesser sehen oder Aufnahmen machen und bleibt selbst dennoch verborgen.

Der Hauptverwendungszweck dieser neuen Objektive wird in den Bereichen von Kriminalistik, Wissenschaft und Überwachung von z. B. technischen Vorgängen zu finden sein. Nicht gedacht sind diese Spezialobjektive allerdings für private Bespitzelungszwecke, für Voyeurs aller Art — ganz abgesehen davon, daß diese fragwürdigen, privaten „Einsatzzwecke" rechtlich und gesetzlich (moralisch ohnedies) sehr bedenklich sind.

Wer sich für Bezugsmöglichkeiten und nähere Details dieser Nadelöhr-Objektive interessiert, wende sich direkt an: Zoomar Vertriebsges. mbH., 8 München 70, Ehrwalderstraße 79, Telefon (089) 7 14 30 92.

TETENAL FIXIERBAD-PRÜFER MIT ERWEITERTEM MESSBEREICH

Für 100 Säure- und 50 Silbermessungen kommt ein neuer Fixierbadprüfer mit erweitertem Meßbereich und vereinfachter Arbeitsweise jetzt auf den Markt. Er ist anwendbar für neutrale, saure Fixierbäder, für Härte-Fixierbäder, für Fixiermaschinen mit Überlaufeinrichtungen und für die Überprüfung der Apparaturen der elektroytischen Entsilberung. Mit den Säureprüfstreifen läßt sich auch das Unterbrecherbad prüfen.

Die Arbeitsweise ist denkbar einfach! Zur Säureprüfung wird ein Prüfstreifen kurz in das Fixier- oder Unterbrecherbad getaucht, färbt sich das Papier grün, so muß das Fixierbad angesäuert, das Unterbrecherbad erneuert werden.

Das Messen des Silbergehalts ist wesentlich einfacher geworden. Ein Prüfstreifen wird 30 Sekunden lang in das gebrauchte Fixierbad getaucht und 10 Sekunden nach dem Herausnehmen mit der siebenstufigen Farbskala verglichen. Zwei Tabellen ermöglichen das Bestimmen des Silbergehalts und informieren über die zu treffenden Maßnahmen.

Radio Luxemburg 8 Uhr 30

Mr. Morning

Fangt den Tag mal mit was Neuem an!

Er schaut den Politikern auf den Mund und den Hausfrauen in den Kochtopf. Ihr Mr. Morning.

Mit sicherem Griff wählt er Ihre Lieblingsmelodien und wer Schlagzeilen macht wird interviewt. Er läßt sich zur Hausfrau des Tages in die Küche durchstellen und entlockt ihr das Kochrezept fürs Mittagessen. Ihr Mr. Morning. Er plaudert mit Metereologen über unser Wetter und beglückwünscht Stars am Frühstückstisch zu ihrem neuesten Plattenerfolg. Mr. Morning – das ist wie überall dabeisein. Also dran denken: Morgen 8 Uhr 30.

Achtung: Auch in dieser Sendung wird Aktuelles dazwischengefunkt – zusätzlich zu den stündlichen Nachrichten.

RTL

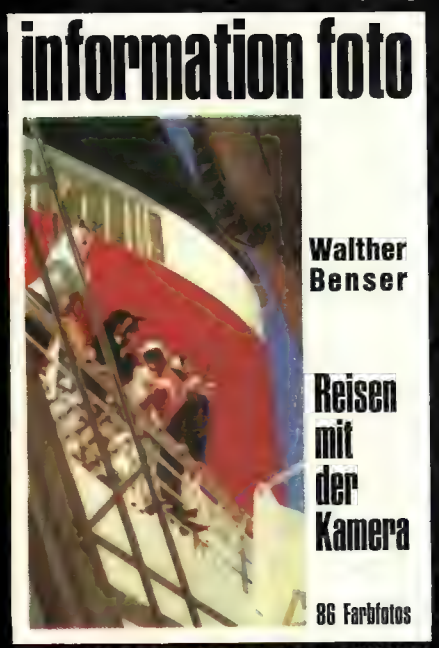
Radio Luxemburg MW 1439 kHz, KW 49,26 m, UKW Kanal 6 oder 33.

192 Text- u. 40 Bilds. Pbck, **DM 12,80**
Eine systematische Schule moderner wie bewährter Methoden der Porträtfotografie bei Tageslicht, Kunst- und Blitzlicht, hervorragend serviert durch den Foto-Journalisten Günter Spitzing.

176 Text- u. 48 Bilds. Pbck, * **DM 12,80**
Unentbehrlich für Fotofreunde als zuverlässiger Ratgeber für Reise-, Schnappschuß-, Urlaubsfotos. Reichhaltige, leicht verständliche Informationen mit vielen Motivanregungen.

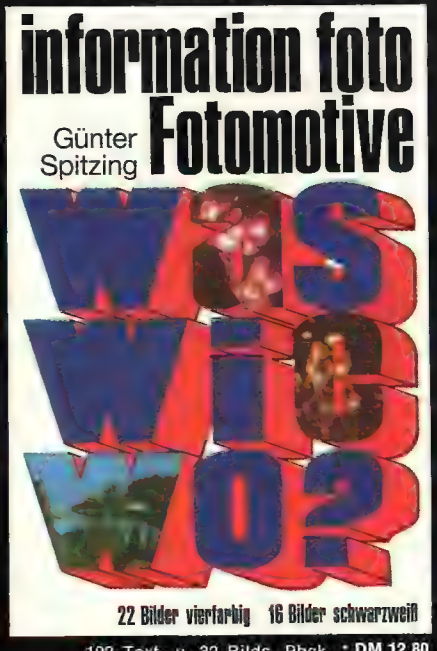
192 Text- u. 16 Bilds. Pbck, **DM 12,80**
Kompletter Filmkurs im Taschenformat. Trotz fachlich fundierter Details eine leicht lesbare und gründliche Orientierungshilfe für alle Möglichkeiten der Filmgestaltung.

348 Text- u. 48 Bilds. Pbck, * **DM 19,80**
Das gesamte Gebiet der Blitzlichtfotografie von Günter Spitzing als einem der führenden Experten, erstmals lückenlos beschrieben, wobei der Praxis besondere Aufmerksamkeit zukommt.

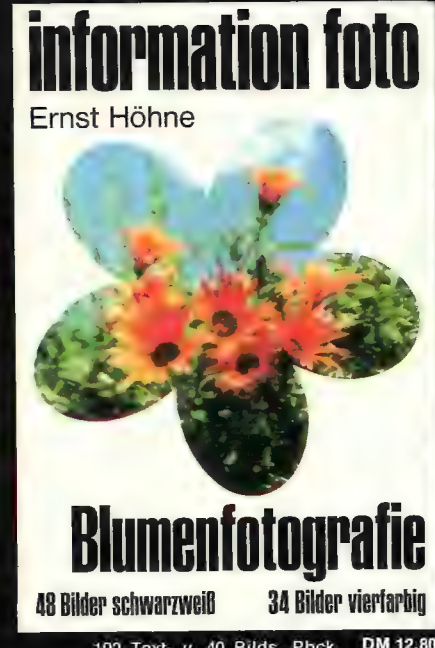


192 Text- u. 48 Bilds. Pbck, * **DM 16,80**
Walter Benser – ein vielgereister anerkannter Farbfoto-Spezialist – hat hier seine reichen Erfahrungen mit Esprit festgehalten. Dazu eine Fülle wertvoller Tips und brillanter Fotos.

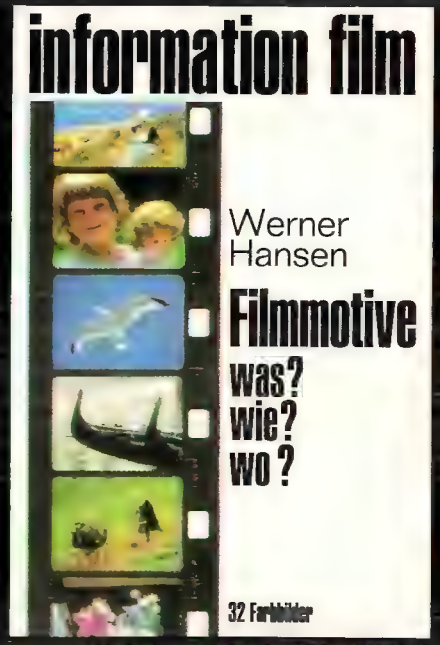
288 Text- u. 32 Bilds. Pbck, * **DM 14,80**
Wie bereitet man eine Foto-Safari vor, wie verhält man sich in den verschiedenen Vegetationszonen Ostafrikas und wie fotografiert man dort? Herbert Maas gibt auf alle Fragen sachkundig Antwort.



192 Text- u. 32 Bilds. Pbck, * **DM 12,80**
Motivlehre von A–Z, zusammengestellt von Günter Spitzing. Ein reichhaltiges Lexikon, das mit Tips und Anregungen über die vielfältigen Möglichkeiten der Motivwahl informiert.



192 Text- u. 40 Bilds. Pbck, **DM 12,80**
Der bekannte Naturfotograf Ernst Höhne hat die Erfahrungen einer langen Praxis anschaulich zusammengefaßt. Zahlreiche Tips über alte und neue Verfahren bereichern den zuverlässigen Wegweiser.



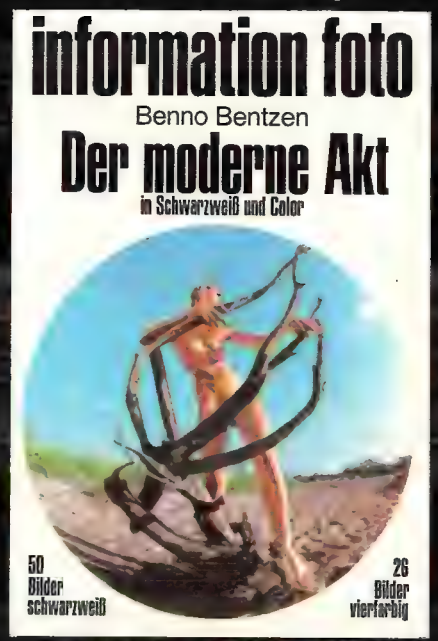
12 192 Text- u. 16 Bilds. Pbck, * **DM 12,80**
Ein Schmalfilmexperte zeigt anhand wertvoller, alphabetisch geordneter Tips, wie die Kamera eingesetzt werden muß, damit das Ergebnis befriedigend und der Betrachter gefesselt wird.

13 480 Text- u. 48 Bilds. Pbck, * **DM 19,80**
Erstmals wird in dieser Form Dunkelkammerpraxis in Schwarzweiß und Farbe von Günter Spitzing vermittelt. Eine Fülle exakter Rezepte sowie viele Tricks. Bestseller der Reihe: 5. Auflage!

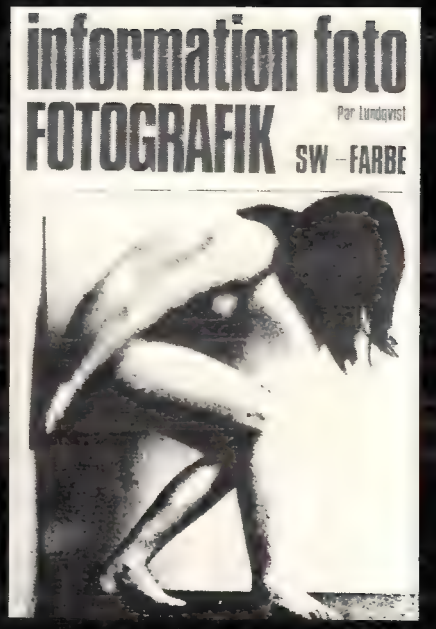
14 288 Text- u. 40 Bilds. Pbck, * **DM 16,80**
Fotomotive, fantastisch verändert. Eine Übersicht aller Methoden, die den Verfremdungseffekt schon in die Aufnahme einbeziehen. Gestaltungsmöglichk. in der Dunkelkammer. Fotografie experimentell.

15 320 Text- u. 32 Bilds. Pbck, * **DM 16,80**
Praxisbezogene umfassende Informationen über das Gesamtgebiet Fotografie von den Grundlagen bis zu Finessen. Alle Tips sind vom Autor erprobt und durch faszinierende Aufnahmen ergänzt.

18 192 Text- u. 24 Bilds. Pbck * **DM 14,80**
Eingehend bespricht Helmut Bechtel jene Aufnahmetechniken und Arbeitsmethoden, die bei den vielfältigen Motiven in der Nahfotografie bis hin zum Lupenbereich zu beachten sind.



19 192 Text- u. 40 Bilds. Pbck, * **DM 16,80**
Alle Informationen zum Thema Akt. Körper und Psyche, Akt und Licht, Aufnahmetechnik und Raum werden eingehend, sachlich und unkonventionell von berufener Seite vermittelt.



20 132 Text- u. 70 Bilds. * **DM 16,80**
Die umf. Sachinformation ü. alle Methoden, Materialien, Arbeitsweisen d. Fotografik f. Farbe u. SW: von d. Aufnahme bis zur Ausarbeitung. Mit vielen Tabellen etc.

information foto

Die größte und erfolgreichste Paperback-Buchreihe für Fotografie! Zuverlässig, handlich, brillant illustriert und preiswert. Sie informiert schnell und umfassend über alle Fragen, die sich dem engagierten Fotofreund in Theorie und Praxis stellen. Alle Bücher sind im Text reich illustriert und enthalten zahlreiche SW- und Farbfotos. Derzeit insgesamt 20 Titel. Hier nicht abgebildete Titel: Bd. 4: **Fische vor der Kamera** *DM 12,80, Bd. 9: **Einführung in die Digitalelektronik** *DM 12,80, Bd. 10: **Vögel — Fotografiert und gefilmt** *DM 12,80, Bd. 16: **Foto alpin** *DM 12,80, Bd. 17: **Audiovision heute** *DM 16,80

*) empfohlene Richtpreise Preisänderungen vorb.

Bestellschein

Ich bestelle hiermit spesenfrei per Nachnahme + DM 2,– Porto:

___ Ex. Band Nr.:_____

___ Ex. Band Nr.:_____

___ Ex. Band Nr.:_____

___ Ex. Band Nr.:_____

_____
Datum/Unterschrift

_____
Adresse (Postleitzahl/Ort/Straße/Nr.)

VERLAG LATERNA MAGICA JOACHIM F. RICHTER, 8 München 71, Stridbeckstraße 48

CFJ 8/75

FOTO & FILM-BÖRSE
ANKAUF · VERKAUF · TAUSCH
GELEGENHEITEN

ANKAUF:

Suche Minox BL chrom. Friedr. Schumacher, 773 Villingen, Dattenbergstr. 36, Tel.: (07721) 5 31 72

Suche dringend PLAUBEL MAKIFLEX-Gehäuse evtl. auch def. Angebote an: G. Böhler, 7824 Hinterzarten, Moorweg 322

Suche: Enna 5,6/600
G. Augustin, 355 Marburg, Chemnitzer Str. 15

Suche gebr. 28 mm u. 80 mm Obj. für Rollei SL 26. Zuschr. an: K. Steffen, Kirchweg 46, 8102 Oberengstringen, Schweiz

Suche einäugig. Reflex 6/6 mit Tele u. Zubehör, ev. gegen KB-Ausrüstg. Angebote an Demelmayr, A-4600 Wels, Linzerstr. 204 oder Telefon (07242) 66 43

Hasselblad 500 C/M + Zubehör günstig gesucht. Angebote unter CFJ 509/8 an den Verlag.

MINOLTA 303, Objektive, Zubehör, gebraucht; ALPA-Gehäuse + Zubehör gesucht. Angebote unter CFJ 512/8 an den Verlag.

Suche für Hasselblad 500 C preiswerte Objektive 40/120/135/250/350. Angebote unter CFJ 521/8 an den Verlag.

Könner fotografieren mit

Heliopan

Lichtfilter
Vorsatzlinsen
Sonnenblenden
Effekt-Zubehör

Machen Sie's genauso!

Farbprospekt gratis!

Heliopan-Lichtfilterfabrik
Martin Summer
8032 Gräfelfing Postfach 1228 Tel. 089/8542567

VERKAUF:

Notverkauf! Neuwertig od. wenig gebraucht: Mamiya 528 TL m. Sekor 2,8/48 — EE m. Zeitvorwahl, kpl. mit Tele, WW + Tasche DM 240,— / Fujica P 300 Single 8 — unbegrenzte Rückspulung, Doppelbelichtung etc. in Orig.-Karton m. Tasche u. Rückspulkurbel DM 200,— / für brillante Dias das legendäre Zeiss-Vario-Talon 3,5/70—120 (paßt fast überall) DM 75,— / Winkelsucher f. Konica DM 70,—. 35 Kassel, Pf. 103103

20% unter Netto-Neupreis: 1 Gehäuse Nikkormat EL, schwarz; 1 Zoom Nikkor C! Auto 1 : 3,5/43—86 mm mit versch. Filtern — u. a. Pol; alles 2 Mon. alt; A. Sommer, 4630 Bochum, Fahrendeller Str. 10 a

MONDO FOTOMARKT

Interessantes Angebot für qualifizierte Fotoverkäufer:

Werden Sie Leiter eines Mondo-Fotomarktes!

Sie haben die Wahl zwischen Hamburg, Bremen, Hannover und Kassel.

Sie arbeiten völlig selbständig und sind dennoch nicht auf sich allein gestellt. Denn wir sorgen dafür, daß Sie über ein in Preis und Qualität attraktives Angebot verfügen. Und wir unterstützen Ihre Arbeit durch wirksame Verkaufsförderungsaktionen.
Wenn Sie also ein Mann der Tat sind und neben Ihren verkäuferischen Talenten Sinn für Koordination und kooperative Zusammenarbeit haben, dann können Sie aus dieser ohnehin gut bezahlten Position noch mehr machen.
Reizt Sie das? Dann schreiben Sie uns kurz über sich und Ihren beruflichen Werdegang inkl. tabellarischem Lebenslauf.

MONDO, 2 HAMBURG 65, KUHREDDER 55-61, TEL. (040) 608 00 41

Knacks

Keine Angst!
Das Leben Ihrer Kamera geht weiter. Auf unserer Service-Station für angeknackste Kameras wartet ein Team versierter Spezialisten.
Stets einsatzbereit. Ausgestattet mit den modernsten Apparaturen und Instrumenten. Alle Original-Ersatz-teile griffbereit. Für alle internationalen Marken.
Fotoapparate, Filmkameras und Kinoprojektoren:
Es gibt nichts, was wir nicht reparieren können. Gründlich. Mit allem, was dazugehört. Deshalb: Münchner Reparatur-Service

MÜNCHNER REPARATUR-SERVICE
MRS
8 Munchen 5
Rumfordstraße 11
Tel. 294281

Der Kurbetrieb für Ihre Kamera.

Achtung Profis! Polaroid-Kassette 545 f. 9 x 12 Rückteile 200,— / Kowa-Six-Sportsucher 55/85/150 mm 80,— / Kindermann Rapid-Trockner (elektr. Trockenmaschine f. Filme auf Stahlspiralen) DM 50,— / AGFA-Rondinax-Tageslichtdose f. Rollfilme DM 25,- / E-Blitz Optatron 530 eintlg. LZ 42/21 (21 DIN) mit Akku DM 100,— / Winkelsucher f. Konica DM 70,— / 1 Satz Aeroprint (4 Flaschen) DM 70,— / das legendäre Zeiss-Ikon-Vario-Talon 3,5/70—120 f. fast alle Diaprojektoren DM 70,—. 35 Kassel, Pf. 103103

Verkaufe YASHICA MAT 124 mit B.-Tasche. Zustand wie neu. VP ca. DM 350,—. Zuschriften unter CFJ 514/8 an den Verlag.

Verkaufe umständehalber: YASHICA Mat 124 G m. Ledertasche, Weitwinkelvorsatz + Riemen: DM 440,—. Einbeinstativ LINHOF: DM 35,—. Polifilter 58 mm: DM 30,—. Blitz-Winkelgriff f. KB-Kameras m. Drahtausl.: DM 25,—. POLAROID 190 m. Nahzusatz, Graufilter: DM 730,—. Pentax-Buch: DM 5,—. Novoflexbuch: DM 5,—. WEP-Fibel: DM 5,—. MINOLTA SRT 303 black m. Tasche + 1,7/50 mm Rokkor: DM 760,—. Alles Bestzustand m. Garantie! Näheres unter CFJ 523/8 an den Verlag.

Retina Reflex III, Xenare 35/50/135 mm, Mono-Tele 40 cm, Nahstativ N/R-Linsen, Polafilter etc. Bestzustand. VB kompl. 1.200,—. S. Diesch, 732 Göppingen 8, Karlsbader Str. 33, Tel. (07161) 4 93 52

CANON 1014, Ledert., Sonnenbl., Drahtausl., neuwertig, 1 Jahr, 1.500,— VB, K. O. FRANZ, 6611 Bergweiler

250er Magazin mit 2 Kassetten neuwertig für Pentax Mot. Drive Angebote an Michael Pawlich, 1 Berlin 65, Müllerstr. 68

6 x 6 Rolleiflex T m. BT 600,—, 3 Kaiser Fotol. 250 W m. St. zs. 150,—; 1 Filml. Osram 1000 SL m. St. 130,—. Klaus Goffelmeyer, 593 H-Weidenau, Bahnhofstr. 7

Gelegenheit! Leica 37 werkgeprüft, m. Elmar 4/90 u. 3,5/35 Spiegelkasten-Auslöser, Weitwinkelsucher. VB 1500,—. Telefon (08171) 14 19

LEICAFLEX SL m. Summicron 2/50, Elmarit R 2,8/28, Elmarit R 2,8/135 sowie div. Zubehör, alles erstklassig erhalten für kompl. DM 2.000,— oder auch einzeln zu verkaufen. Angeb. unt. CFJ 527/8 an den Verlag.

Neue Hasselblad 500 C/M schwarz kompl. mit Zubehör billig abzugeben. Joachim Heisig, 694 Weinheim, Hauptstraße 72

Verkaufe Vivitar Serie 1-Macro-Zoom 70—210 für Nikon, 1 J. alt, neuwertig, inkl. Pol- u. Skylightfilter, Sonnenblende für 800,—, Durst Coloranalyzer, neu 250,—. Dr. Peter Seidl, 84 Regensburg, Turfweg 4, Tel. (0941) 2 21 22

PHILIPS-VIDEO-ANLAGE
bestehend aus:
1. Video-Recorder LDL 1002 sw-Bandsystem, daher mechanisch unempfindlich
2. Empfänger-Monitor Senator 2000-digital (31 cm)
3. Video-Kamera Universum mit Wechseloptik
a) Toyo-Mini-Lens 1 : 1,6/16 mm
b) Schneider-Variogon 1 : 1,8/8—40 mm
4. UHER-Mikrofon
5. 24 Bänder à 45 Min. Spieldauer, 13 Bänder à 30 Min. Spieldauer

Alle Gegenstände neuwertig. Neupreis DM 5.200 für DM **2.750,—** zu verkaufen. Angeb. unt. CFJ 516/8 a. d. Verlag.

„deniz"
Unterwasser-Film-Foto- u. Fernsehgehäuse für viele S 8- und 16 mm-Kameras, für die Mamiya RB 67 — ähnliche einäugige Mittelformatkameras in Sonderanfertigung — Scheinwerfer sowie Blitzgeräte.
Fa. Hanrieder-Aschober, 8 München 80, Leonburgstr. 4, Tel. (089) 64 09 29

Verkaufe CANON FD 2,5/135 S. C. mit Köcher, ausgez. Zustand DM 360,—. Angebote unter CFJ 526/8 an den Verlag.

Rest a. Lagerbest.: DURST COLORNEG Analyser, 1 J. Garant. 150,—; ungebr. Voigtl.-Zoomar m. Kö. 1 : 2,8/36—82 (Ikarex) 400,—. Foto H. Ennen, 44 MS, Lambertistr. 3

Verkaufe neuwertiges autom. Tele Zoom Objektiv Petri 1 : 4,5/55—300 mm, M 42. VB 500,—. Tel. (07161) 7 43 71

Liefere günstig SW-Fotopapiere u. Filme; Preisliste anfordern, Rückporto beilegen; Theobald, 7150 Backnang, Südstr. 81

Verkaufe: Contax I
G. Augustin, 355 Marburg, Chemnitzer Str. 15

MIRANDA Sensorex II m. 1,8/50; Soligor T 4 2,8/28; 4,5/90—230; 2,8/135 u. zusätzl. Lichtschacht wegen Formatwechsel geg. Höchstgebot. Hg. Scholz, 85 Nürnberg, Schedelstr. 38

SIGMA Spiegeltele 500 mm 1 : 8 Wechselanschl. Schulterst. Skyf. DM 360,— / NOVOFLEX: Balgeng. Schlitten Kopiervor. Katagon 60 mm Anschl. M 42 + Canon: DM 180,— / CANON FD 3,5/135: DM 270,— / STEINMETZ M./25. V. Feyder, Fentingen/Luxembourg

MINOLTA XE-1 MC-1,4/50 DM 1.250,–; MC-Rokkore 1,8/35 DM 425,–; 2,8/28 DM 395,–; 2,5/100 DM 385,–; 3,5/135 DM 280,–; 4,5/200 DM 345,–; 101-Gehäuse DM 390,–; **Olympus** OM-1 MD-1,8 DM 750,– mit Tasche; **Kleinbildfilme** 20 Kodachrome 64/36 u. 10 Stck. 25/36 à DM 13,50; **Polaroid** SX 70 Mod. I Luxus m. Tasche DM 420,–; alles ungebraucht, übernehme 1 Jahr Garantie. Angebote unt. CFJ 511/8 an den Verlag.

NEUHEIT
Kino-Effektlicht (DBGM)
Dieses Kleingerät, 10 x 5 x 3 cm wird einfach in die Zuleitung Ihrer Tisch- oder Stehlampe eingefügt und läßt deren Licht beim Einschalten AUTOMATISCH langsam heller werden, beim Ausschalten langsam dunkler, so wie im Filmtheater.
Prospekt kostenlos.
Fertiggerät DM 83,20 inkl. Mwst. Bausatz auf Anfrage. Versand per NN durch Fa. Uwe Schoening, Vertrieb elektron. Geräte, Abt. C, 8732 Kenzingen, Postfach

Novoflex Balgengerät m. Einstellschlitten M 42, Rowi Reprogerät, alles preisgünstig, Bajohra, 6691 Oberkirchen, Friedhofstr. 9

Preissensation
Verkaufe folgende Geräte, absolut neuwertig, ungebraucht:
Minolta XM, 1,2, mit Tasche DM 1.785,–
Minolta XM, 1,4, mit Tasche DM 1.565,–
Minolta Tele, 2,5/100 DM 315,–
Tamron-Zoom für Minolta 3,5/38–100 DM 625,–
Minolta-Fisheye, 2,8/16 DM 640,–
Minolta-Macro-Tele, 3,5/100 DM 740,–
Anfragen an J. R. Segor, 6588 Birkenfeld, Auf Ellenborn 25, Tel. (06782) 12 44

Wallner Universal mit 3 Meßknöpfen (NP DM 548,–) VB: DM 300,–. Tel.: (0851) 5 26 14

VERSCHIEDENES:

Biete: 160 cm Wissen, verlagsneu, Brockhaus-Enzyklopädie, 20 Bände DM 2.600,–.
Suche: Norimat-Electronic Projektor und Kamera Ektasound 140. Angeb. unt. CFJ 525/8 a. d. Verlag.

TAUSCH:

Echte AKTFOTO-Poster zu verkaufen. Fotoangebote anfordern unter CFJ 520/8 a. d. Verlag.

Farbstich? Schlechter Ausschnitt? Falsch belichtet?
Wir retten Ihre „kaputten" Dias und fertigen individuell nach Ihren speziellen Angaben 1 : 1- und Ausschnittkopien. **Von allen Kleinbilddias!** Preisliste anfordern von: lungean-design + fotoservice, 1 Berlin 21, Postfach 210147

Amateurfotograf, mit Colorlabor nimmt noch Aufträge - Reportagen, Werbefotos und Laborarbeiten entgegen. Schnell und preiswert. Angeb. unt. CFJ 522/8 a. d. Verlag.

Junger Mann m. 5 1/2 Jahre Praxis in Reprografie (Lichtsatz, Montage, Großvergrößerungen, Pausen, div. Verfremdungs-Techniken etc.) sucht Tätigkeitsfeld bei einem Fotografen/Fotodesigner o. ä.! Raum Stuttg. bevorzugt. Näheres gerne unter CFJ 524/8 an den Verlag.

Machen Sie mehr aus Ihrem Hobby! Urlaub mit Fotokurs in einem abgelegenen Gasthof im Schwarzwald. Zuschriften an: Gasthaus zur Linsimühle 7827 Löffingen 1, T. (07654) 8479

Junger Amateurfotograf mit umfangr. KB-Ausrüstung sucht für Ulm u. Umgebung Fotoaufträge jegl. Art. Dieter Rier, 7911 Gerlenhofen, St.-Ulrich-Str. 3, Tel. Mo.–Fr. von 17.30–18.30 (07307) 53 49

Übern. Auftr. f. Indien-Reise (KB) Aug./Sept. 75 Raum Bombay. Zuschrift erb. unter CFJ 517/8 an den Verlag.

Unternehmungslustiger Fotoamateur (KB, 6 x 6) 24, sucht Begleitung für Algerien-Auto-Reise vom 13. 9.–13. 10. 75. Zuschr. unt. CFJ 518/8 an den Verlag.

Suche noch Aufträge für 8 Wochen POLEN-Tour SW + Dia (KB + 6 x 7). Start 1. 8. 75. Außerdem laufend Produktionen möglich, da gute Kontakte zu polnischen Fotografen. Zuschriften an M. Ludwig, 8721 Hambach, Obere Klinge 6 – bis spätestens 6. 8. 75.

Dringend Aktmodell im Raum Frankfurt/Süddeutschl. gesucht. Angeb. unt. CFJ 519/8 a. d. Verlag.

Coupon Nr. 24
kauf und spar im basar
für **1 Foto- und Radioprospekt** mit Preisen voller Überraschungen. Auf frankierte Postkarte kleben und senden an:
foto & radio basar
1 berlin 30, postfach 4010
☎ (030) 261 86 72 + 250 12 56

Informations-Coupon

Zenza Bronica. Über soviel Kamera sollten Sie mehr wissen.

BRAUN

Fordern Sie den informativen Farbprospekt an:
Braun AG, Abt. F-MS 219, 6 Frankfurt 19, Postfach 190265

schiansky

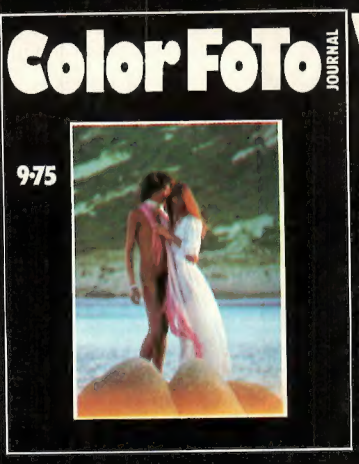
Schiansky-pop 111/431
Ein Stativ, das man nicht übersehen kann! Ein neuartiges Profil-Stativ mit Schnellklemmtasten, kombiniert mit dem **Neiger 431,** der auf die Beanspruchung des Stativs (Fotokameras bis 6 x 9 cm Bildformat; Filmkameras bis 8 mm) ausgelegt ist. Die Beine sind mit leuchtenden Signalfarben spezialbeschichtet (erhältlich in gelb, orange, rot, blau und grün)
Länge: 57 / 169 cm
Gewicht: 1620 g

Impulsgeber 662
mit stufenlos wählbarer Einschaltzeit (0,5 - 30 sec) und Ausschaltzeit (0,5 - 160 sec).
Ideal für Filmkameras und motorbetriebene Fotokameras, die in regelmäßiger Folge ein- und ausgeschaltet werden (Zeitraffer-Aufnahmen, Bewegungsabläufe, etc.)

8 münchen 90 · schlierseestr. 71 · tel: 089/69 3161

Color FoTo JOURNAL

Mit erotischen Aufnahmen großer Faszination aus dem Crazy Horse Saloon, Paris (s. Bild links unten) beginnen wir unser 40-seitiges Farbessay. Im „Talentschuppen" stellen wir Florian Adler vor, dessen Aufnahmen ein interessanter Beitrag zum Thema „Form und Farbe" sind (s. Bild rechts unten). Und im COLOR-Experimental-Studio zeigen wir dynamische Bewegungs-Studien vom Rummelplatz: F. X. Bartl am Münchner Oktoberfest. Als „Matador der Kamera" präsentieren wir Christian Vogt mit blau-monochromen Studien moderner Ausdrucksform. Fritz Meisnitzer berichtet in einem großen Farbbericht über Jenner Zimmermann: „Vom Amateur zum Profi". Dem international geachteten Fotoreporter Hilmar Pabel widmet Bernd Lohse



Vorschau September

zum 65. ein Portfolio. Über das neue Material Cibachrome-Print berichtet Harald Rüssel und G. Spitzing schreibt zum Thema „Trommelverarbeitung für SW". Herbert Sittenauer offeriert eine Marktübersicht „Vergrößerungsgeräte", A. Borell und W. Rüberg warten mit neuen Testberichten auf. Und schließlich stellen wir die Sieger des Wettbewerbs „Das Auto im Sucher" vor.

Abo-COUPON Color FoTo JOURNAL

Bitte ausschneiden und einsenden an den Verlag Laterna magica Joachim F. Richter, 8000 München 71, Stridbeckstraße 48.

CFJ 8/75

Hiermit bestelle ich ab Heft Nr. ..... zum monatlichen Bezug für 1 Jahr COLOR Foto-Journal. Jahresabonnement Inland DM 66,–/Ausland DM 72,– (incl. Porto und MWSt.). Kündigung sechs Wochen vor Abo-Ablauf, sonst automatische Belieferung für ein weiteres Jahr.

Rechnung liegt der 1. Lieferung bei. Bitte keine Vorauszahlung.

Vor-/Zuname: .....

PLZ/Ort: .....

Straße: .....

Unterschrift: .....

KLEINANZEIGEN-SERVICE

Bitte ausschneiden und einsenden an den Verlag Laterna magica Joachim F. Richter, 8000 München 71, Stridbeckstraße 48.

CFJ 8/75

Hiermit bestelle ich in der nächsterreichbaren Ausgabe von COLOR Foto-Journal eine private Kleinanzeige gemäß beiliegendem Text in der Größe ① – ② – ③ – Zutreffendes bitte ankreuzen. Größe ①: Vier Zeilen zu insgesamt DM 12. Größe ②: Sieben Zeilen zu insgesamt DM 21,–. Größe ③: Zehn Zeilen zu insgesamt DM 30,–. Pro Zeile bitte jeweils 30 Anschläge! Bei anderen Größen pro Zeile DM 3,–.

Vor-/Zuname: .....

PLZ/Ort: .....

Straße: .....

Unterschrift: .....

Schöpferische Technik für den grenzenlosen Raum der neuen Möglichkeiten:

Minolta

Die Minolta-Überlegenheit.

Erfahrungsvorsprung und Mut zu neuer, ungewöhnlicher Technik begründen die Überlegenheit des einzigartigen Minolta-Systems. Fototechnische Vollendung. Punkt für Punkt:

Das Zubehörprogramm der mehr als 200 Teile. Dazu die über 30 berühmten Rokkor-Objektive, schnell auswechselbar auf allen Minolta-Kameras dank des seit 13 Jahren unveränderten Bajonett-Anschlusses. Mit Linsen, die seit langem mit »Achromatic coating« mehrfach vergütet sind – für differenzierte Farbwiedergabe, verbesserte Farbtrennung, geringe Reflexneigung und erhöhte Lichtdurchlässigkeit.

Optimale Belichtung auch bei stärksten Hell-Dunkel-Kontrasten durch den automatischen Kontrast-Ausgleich »CLC«.

Im Sucher Full-Information durch Allroundkontrolle von Schärfe, Belichtung, Blenden- und Zeitanzeige. Beschnittfreies, helles Sucherbild. Überdimensionierter, schlagfreier Rückschwenk-Spiegel.

Die neue Minolta XE-1:

Die vollautomatische Kleinbild-Spiegelreflex-Kamera: Funktionssicher durch über 120 elektronische Bauelemente in zwei monolithischen integrierten Schaltkreisen, Offenblende-Innenmessung. Und vor allem die extrem genaue Belichtungszeit-Automatik, die selbstverständlich abschaltbar ist.

Die bewährte Minolta SRT 303:

Unübertroffen an Zuverlässigkeit und Vielseitigkeit. Die Offenblende-Innenmessung sowie viele andere technische Besonderheiten machen diese ausgereifte Spiegelreflex-Kamera nach wie vor attraktiv und zeitgemäß.

Ich möchte mich informieren.

○ Minolta XE-1 ○ Minolta SRT 303

○ Mich interessiert das gesamte Minolta-Programm.

Name _____

Anschrift _____

Minolta Fototechnik Vertriebsgesellschaft
2000 Hamburg 1, Spaldingstr. 1

C8

Die neuen Diafilme von Kodak:

KODACHROME 64
KODACHROME 25

Das Schärfste und Farbfreudigste das Sie je in Ihrer Camera hatten...

Kodak